Mittheilungen

über die

Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen

im Jahre

1888.

Zusammengestellt im Auftrage des Königl. Ministeriums des Innern.

(Der Abdruck der in der nicht öffentlichen Hauptversammlung vorgetragenen Beurtheilungen [S. 27 bis 84] ist nur mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern gestattet.)

Dresden,
Buchdruckerei von F. Commatzsch (A. Schröer).
1888.

A. Vorbereitungen.

Unter dem 1. September 1887 erließ das Königl. Ministerium des Innern folgende Verordnung an die Kreishauptmannschaften:

Der gute Erfolg der im Jahre 1883 zu Zwickau veranstalteten Ausstellung von Arbeiten der Gewerb- und Handelsschulen im Regierungsbezirke Zwickau läßt es wünschenswerth erscheinen, daß nach Ablauf eines fünfjährigen Zeitraumes von dem gegenwärtigen Stande dieser Schulen, auf deren Entwickelung jene Ausstellung einen wesentlichen Einfluß ausgeübt hat von Neuem durch eine Ausstellung Zeugniß abgelegt werde. Da aber die Entwickelung der Gewerb- und Handelsschulen auch in den übrigen Theilen des Landes einen erfreulichen Fortgang genommen hat, und das Bedürfniß nach Austausch der gewonnenen Erfahrungen im ganzen Lande das gleiche ist, auch die Bedenken, welche bei der Veranstaltung der ersten Ausstellung zu einer vorsichtigen Einschränkung auf ein kleineres Gebiet ermahnten, durch das Wohlgelingen dieser Ausstellung zerstreut worden sind, so steht das Ministerium des Innern nicht an, zur Veranstaltung einer Ausstellung von Arbeiten aller Gewerb- und Handelsschulen des Landes Anregung zu geben.

Als Ort der Ausstellung wird Dresden, als Zeit die Michaelisferienwoche des Jahres 1888 in Aussicht genommen.

Auch soll nach dem bewährten Vorgange in Zwickau aus Verwaltungsmitgliedern und Lehrern der ausstellenden Schulen ein Ausschuß zur Beurtheilung der ausgestellten Objecte, jedoch ohne Verleihung von Prämien, Diplomen und dergleichen, gebildet und diesem Ausschusse die Berichterstattung in einer gegen den Schluß der Ausstellung einzuberufenden Hauptversammlung, zu welcher sämmtliche Verwaltungsmitglieder und Lehrer der ausstellenden Schulen, sowie die Aufsichtsbehörden derselben einzuladen sind, übertragen werden.

Die Kosten der Ausstellung, mit Ausnahme der für die Hin- und Herbeförderung der Ausstellungsobjecte, welche von den Schulverwaltungen zu übernehmen sein würden, trägt die Staatskasse.

Vor weiterem Vorgehen in der Sache wollen nun die Kreishauptmannschaften an die Vorstände der in dem gedruckten Verzeichnisse von 1886

enthaltenen Gewerb= und Handelsschulen ihres Bezirks, einschließlich der Staatsanstalten, unter Fristſtellung die Anfragen richten,

1. ob sie an der in Aussicht genommenen Ausstellung sich betheiligen wollen, und im Bejahungsfalle

2. ob ihre Ausstellungsobjecte bestehen werden in
   a) Arbeits= und Vortragsheften der Schüler,
   b) Zeichnungen der Schüler,
   c) Produkten praktischer Thätigkeit in der Schule,
   d) Druckschriften, welche sich auf die Organisation, Ziele, Entwickelung 2c. der Schule beziehen,
   e) Lehrmitteln der Schule,
   f) Bau= und Einrichtungsplänen der Schulgebäude,
   g) anderen Objecten und welchen;

3. wie viel Quadratmeter Tisch= und wie viel Quadratmeter Wandfläche sie für die unter 2a bis g aufgeführten Objecte beanspruchen, wobei zu berücksichtigen ist, daß zur Raumersparniß gleichartige Hefte, Zeichnungen 2c. auf der Tischfläche übereinander zu legen sind.

Der Vortragserstattung über den Erfolg wird bis zum Schlusse des laufenden Jahres entgegengesehen.

Dresden, den 1. September 1887.

Ministerium des Innern.
gez. von Nostitz=Wallwitz.

An
die Kreishauptmannschaften.
822. III F.

Im Hinblick auf die Unmöglichkeit, sämmtlichen angemeldeten Schulen den von ihnen beanspruchten Raum zu gewähren, und auf die früher (S. 12 der „Mittheilungen über die Ergebnisse der Ausstellung gewerblicher Schulen des Zwickauer Regierungs=Bezirkes im Jahre 1883“ von dem damaligen Beurtheilungs=Ausschusse) gemachte Beobachtung, „daß der Zweck einer solchen Ausstellung von Seiten derjenigen Schulen verfehlt werde, welche nur die hervorragenden Leistungen einzelner Schüler zur Anschauung bringen, nicht aber durch Auslegung der gesammten Arbeiten wenigstens einiger Schüler eine Beurtheilung des Lehrganges ermöglichen“, veranlaßte das Ministerium des Innern mittels Verordnung vom 22. März 1888 zunächst die Direction der Technischen Staatslehranstalten und die Directionen der Baugewerkenschulen, „dafür Sorge zu tragen, daß unter den auszustellenden Zeichnungen Sammelhefte sich befänden, welche die Fortschritte einzelner Schüler in einem Halbjahre oder Jahre veranschaulichten. Zu diesem

Zwecke seien für jeden Cursus aus einem Fache, dessen Auswahl den Directionen überlassen werde, die sämmtlichen, innerhalb eines Halbjahres oder Jahres gefertigten Zeichnungen von 3 bis 5 verschieden befähigten Schülern, unter denen ein besonders Befähigter und ein Schwacher, der das Lehrziel gerade noch erreicht habe, sich befinden müsse, zurückzubehalten und für jede dieser Schulen zusammengeheftet und mit der Fortschritts- und Fleißcensur in dem bezüglichen Fache versehen, bei der Ausstellung auszulegen". Gleichzeitig wurde dem Gewerbschul-Inspector anheim gegeben, den Inhalt dieser Verordnung unter den Verwaltungen der ausstellenden gewerblichen und Handels-Schulen zu verbreiten.

Durch Ministerial-Verordnung vom 24. April 1888 wurde ein aus 9 Mitgliedern bestehender Ausstellungs-Ausschuß ernannt, welchem „die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung" anvertraut ward. Derselbe bestand aus dem vom Königl. Ministerium des Innern ernannten Vorsitzenden,

Gewerbschul-Inspektor Enke-Dresden, und folgenden Mitgliedern:

Baurath Prof. Weißbach-Dresden, Vorsitzender des Gewerbevereins, stellvertretender Vorsitzender,

Buchdruckereibesitzer Schröer-Dresden, Gewerbekammer-Vorsitzender, Rechnungsführer,

Gewerberath Siebdrat-Dresden, Schriftführer,

Kunstmöbelfabrikant Friedrich-Dresden, Stadtrath,

Handelsschul-Direktor Messien-Meißen,

Professor Rade-Dresden, Lehrer an der Königl. Kunstgewerbeschule,

Architekt Seitler-Dresden, Lehrer an der Königl. Baugewerkenschule,

Glasermeister Wetzlich-Dresden, Vorsitzender des Allgemeinen Handwerkervereins.

Der Ausschuß hielt in der Zeit vom 3. Mai bis zum 14. September zehn und nach Beendigung der Ausstellung, am 15. Oktober noch eine elfte Sitzung ab, welche zusammen 25 Stunden Zeit in Anspruch nahmen.

Unter dem 15. und 30. Mai versandte der Ausschuß mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern folgende beiden Schriftstücke:

Grundsätze
für die Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen 1888.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern sind für die Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen folgende Grundsätze aufgestellt worden:

1. Die Ausstellung soll im Unterschiede von den regelmäßigen Jahresausstellungen, welche die einzelnen Schulen gesondert abhalten, nicht sowohl die Arbeiten der einzelnen Schüler zur Vergleichung vorführen, als die Arbeit der einzelnen Schulen. Es ist deshalb besondere Rücksicht auf die Entwickelung der Lehrgänge zu nehmen. Die Ausstellung ist vorzugsweise für die Aufsichts-Behörden, Vorstände und Lehrer der gewerblichen Schulanstalten bestimmt, wird aber auch dem Publikum zugänglich gemacht werden.

2. Die Wandfläche, deren benutzbare Höhe 2,30 m beträgt, ist insbesondere zur Darstellung des Lehrganges im Zeichen-Unterrichte zu verwenden. Dieser kann aus Arbeiten verschiedener Schüler derselben Klasse zusammengestellt sein.

3. Die Vorführung des Lehrganges hat allenthalben von links nach rechts, beziehentlich von oben nach unten zu erfolgen.

4. Die Ausstellungsgegenstände sollen in der Regel nach Ostern 1887 entstanden sein. Vor dieser Zeit gefertigte Arbeiten sind nur ausnahmsweise zulässig und es ist an denselben jedenfalls die Zeit der Entstehung deutlich anzugeben.

5. Die Durchführung des Lehrganges in den verschiedenen Unterrichtsfächern und die Erfolge, welche der Unterricht bei Schülern von verschiedener Begabung oder Vorbildung erzielte, sind u. A. nachzuweisen durch in Mappen vereinigte Schüler-Arbeiten. Zu diesem Zwecke sind in einigen hierzu geeigneten, von der Schulleitung zu bestimmenden Unterrichtsfächern von je 3 Schülern aus jeder Abtheilung sämmtliche, während des unter 4 bezeichneten Zeitraumes in dem betreffenden Unterrichtsfache gefertigte Arbeiten in einzelnen Heften zu vereinigen.

Auf dem die Arbeiten eines Schülers enthaltenden Hefte ist anzugeben:

a) das Unterrichtsfach, auf welches sich die in dem Hefte befindlichen Arbeiten beziehen,
b) der Name und beziehentlich Beruf des Schülers,
c) das Jahr seiner Geburt,
d) die Zeit seines Eintritts in die ausstellende Schule,
e) das Jahr, beziehentlich Halbjahr und
f) die Klasse oder Abtheilung, in welcher er die im Hefte vereinigten Arbeiten anfertigte, sowie
g) die Fleiß- und Fortschritts-Censur, welche er in dem Unterrichtsfache für das unter e bezeichnete Jahr oder Halbjahr erhielt.

Den Ausstellungs-Besuchern soll hierdurch die Möglichkeit geboten werden, ein Bild der Fortschritte zu erhalten, welche der Unterricht in dem

betreffenden Fache bei Schülern verschiedener Güte erzielte. In jeder mit dem Unterrichtsfache bezeichneten Mappe sind daher drei Hefte zu vereinigen. Jedes dieser Hefte hat die sämmtlichen, diesem Unterrichtsfache angehörigen Arbeiten eines Schülers, geordnet nach der Zeit ihrer Anfertigung, zu enthalten. Unter den 3 Schülern soll Einer der Besten und ein schwacher Schüler, der aber das Unterrichtsziel des Faches gerade noch erreichte, sich befinden.

Es ist nachgelassen, die Namen der Schüler oder einzelner derselben durch Chiffern zu bezeichnen, die übrigen oben angeführten Angaben (Beruf, Geburtsjahr 2c.) sind aber auch in diesem Falle vollständig auf dem Außen-Titel des betreffenden Heftes zu bewirken.

6. Außer den Schülerarbeiten können noch ausgestellt werden Muster, Modelle, Lehrmittel und dergl., welche als solche bezeichnet sein müssen, ferner Schul-Regulative, Prospekte, Programme, Organisations- und Lehrpläne, Berichte, Disciplinar-Vorschriften, Stundenpläne, Apparate, Instrumente und dergl.

7. Die Ausstellungen der einzelnen Schulen sollen nicht auf decorative Wirkung berechnet sein, sondern eine klare Darstellung des Unterrichtsganges und Unterrichtsergebnisses liefern.

8. Den einzelnen Arbeiten, besonders den größeren, ist eine Angabe darüber beizufügen, ob sie nach der Natur, nach einem Modelle oder nach graphischer Vorlage gefertigt wurden, ob es Entwürfe, Gedächtniß-Zeichnungen, Skizzir-Uebungen sind, beziehentlich ob sie im Massen- oder Einzel-Unterrichte angefertigt wurden.

9. Für jede Schulanstalt ist durch eine Aushängetafel (deren Anfertigung im Interesse der Gleichmäßigkeit durch den Ausschuß besorgt wird) anzugeben:

Namen der Schule,
Dauer des vollständigen Unterrichtskurses,
Gesammtzahl der Schüler (im Winter-Halbjahre 1887/88),
Altersgrenzen der Schüler (z. B. 14—17, oder 14—37 Jahre 2c.).
Wöchentliche Stundenzahl für jedes Fach in jeder Klasse im Winterhalbjahre 1887/88 (in tabellarischer Form, wie beim Lehrplane in dem gedruckten Verzeichnisse der gewerblichen Schulen vom Jahre 1886).
Bei später eröffneten Schulen sind die betreffenden Zahlen für das Sommer-Halbjahr 1888 anzugeben.

Die unter 9 bezeichneten Angaben sind mit den in § 4 der Ausstellungs-Ordnung erforderten bis zum 1. Juli 1888 an den Vorsitzenden des unterzeichneten Ausschusses, Gewerbschul-Inspector Enke, Johannesplatz 5c, einzusenden.

Dresden, den 30. Mai 1888.

Der Ausschuß
für die Ausstellung gewerblicher Schulen im Königreiche Sachsen.

Ausstellungs-Ordnung
für die
Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen.

§ 1.

Die Ausstellung findet statt in den Räumen des Gewerbehauses und des Königl. Orangeriegebäudes zu Dresden während der Zeit vom 23. September bis mit 3. Oktober 1888.

§ 2.

Zur Vorbereitung und Leitung derselben ist vom Königl. Ministerium des Innern der unterzeichnete Ausschuß bestellt worden.

§ 3.

An der Ausstellung nehmen bisheriger Anmeldung gemäß fast die sämmtlichen gewerblichen Schulen des Königreichs Sachsen theil.

§ 4.

Den Raum, welcher einer jeden angemeldeten Schule zur Verfügung gestellt wird, hat nach Umfang und Lage der Ausschuß zu bestimmen.

Die Aussteller, denen der ihnen zugewiesene Raum in der Beifuge bekannt gemacht wird, haben bis zum 1. Juli dieses Jahres ein genaues Verzeichniß der von ihnen auszustellenden Gegenstände nach Formular A an den Ausschuß einzusenden und dabei sowohl den für die Versicherung gegen Feuersgefahr maßgebenden Werth der Gegenstände zu bezeichnen, als auch etwaige sonstige Angaben, deren Aufnahme in den Katalog gewünscht wird, in kurzer Fassung beizufügen. Insbesondere gilt dies — mit Vorbehalt endgiltiger Abfassung derselben durch den Ausschuß — von Bemerkungen über die Zeit der Errichtung der Schule und deren Schülerzahl, über die Zahl der Lehrer, die Zusammensetzung des Vorstandes, den Lehrplan und die sonstige Einrichtung der Anstalt. Erwünscht sind ferner kurze Angaben über den Haushalt, sowie über wichtigere Vorkommnisse aus der Geschichte der Schule, z. B. ob, wo und mit welchem Erfolge sie bereits früher an öffentlichen Ausstellungen sich betheiligt habe u. s. w. — Ausführlichere Darstellungen dieser Art, Prospekte, Programme und dergleichen sind jedoch als Ausstellungsgegenstände zu betrachten und würden demgemäß unter diesen ihren Platz zu finden haben.

§ 5.

Die Versicherung gegen Feuersgefahr wird auf Grund der erhaltenen Werthangaben vom Tage der Einlieferung an bis zum 6. Oktober dieses Jahres (vergl. § 11) durch den Ausschuß bewirkt.*)

*) Der versicherte Gesammt-Werth der Ausstellungs-Gegenstände betrug 900 000 Mark, die Feuer-Versicherungs-Prämie 1/2 vom Tausend.

§ 6.

Die Aussteller haben die Kosten des Transports bis Bahnhof Dresden und die des Rücktransports vom Ausstellungsraume ab zu tragen. Die Kosten für Abholung der Ausstellungsgegenstände vom Bahnhofe in Dresden in das Ausstellungslokal, für den Ausstellungsraum, die Aufstellung der Tische und Wände, Feuerversicherung, Beaufsichtigung, Bewachung und Reinhaltung der Ausstellungsgegenstände werden aus den vom Königl. Ministerium des Innern dazu bewilligten Mitteln durch den Ausschuß berichtigt. Eine Gewähr gegen Verlust und Beschädigung außer der Versicherung gegen Feuersgefahr (§ 5) übernimmt jedoch der Ausschuß nicht.

§ 7.

Die Einlieferung der Ausstellungsgegenstände hat in der Zeit von Mittwoch, den 12. bis Sonnabend, den 15. September unter der Adresse: „An den Ausschuß für die Ausstellung gewerblicher Schulen zu Dresden, Gewerbehaus“ zu erfolgen.

Zur Einlieferung sind doppelte Lieferscheine, deren Formular (B) den Ausstellern ebenfalls s. Z. zugesendet wird, zu verwenden. Einen der eingesandten Lieferscheine erhält der Aussteller als Quittung zurück.

Die Verpackung ist, um die künftige Wiederauslieferung zu vereinfachen, an wenigstens 3 Seiten deutlich und dauerhaft mit der Bezeichnung des Ausstellers und der Platznummer, welche der Lieferschein trägt, zu versehen.

Auch ist bei der Einlieferung im Lieferscheine mit anzugeben, welche Gegenstände etwa verkäuflich sind; in welchem Falle diese mit dem Vermerk „verkäuflich“ und mit der Preisangabe zu versehen sind.

Nach Bedarf wird eine Verkaufsstelle eingerichtet werden; nur durch deren Vermittelung darf der Verkauf von Ausstellungs-Gegenständen stattfinden.

§ 8.

Die Aufstellung der eingelieferten Gegenstände erfolgt in der Zeit von Donnerstag, den 20. bis Sonnabend, den 22. September, Nachmittags 5 Uhr nach den Plänen und Anweisungen des Ausschusses durch die Aussteller selbst. Die Aussteller haben, falls sie für die An- und Einordnung ihrer Gegenstände oder die Ausschmückung des ihnen überlassenen Raumes besondere Pläne entworfen haben, sich über dieselben bis zum 1. Juli mit dem Ausschuß in Vernehmen zu setzen.

§ 9.

Ohne Genehmigung des Ausstellers und des Ausschusses darf kein Gegenstand der Ausstellung abgezeichnet, abgeformt oder photographirt werden.

§ 10.

Kein Ausstellungsgegenstand darf, selbst wenn er verkauft sein sollte (§ 7), vor Schluß der Ausstellung aus derselben ohne Genehmigung des Ausschusses entfernt werden.

§ 11.

Die Aussteller sind verbunden, binnen 3 Tagen nach Schluß der Ausstellung die eingelieferten Gegenstände abholen zu lassen. Die Herausgabe der Gegenstände erfolgt gegen Rückgabe des quittirten Einlieferungsscheines.

Gegenstände, welche innerhalb der genannten Frist nicht abgeholt sind, werden — behufs Zusendung derselben an die Aussteller auf deren Kosten — dem Ausstellungs-Spediteur übergeben.

§ 12.

Eine Prämiirung wird nicht stattfinden; dagegen wird aus den Kreisen der Vorstände und Lehrer der ausstellenden Schulen ein Beurtheilungs-Ausschuß ernannt und während der 2. Hälfte der Ausstellungszeit eine Hauptversammlung sämmtlicher Vorstandsmitglieder und Lehrer dieser Schulen, sowie der Aufsichtsbehörden derselben einberufen werden, um in derselben unter dem Vorsitz eines Staatsbeamten nach einem Bericht des Beurtheilungs-Ausschusses über die Ergebnisse der Ausstellung einen Meinungsaustausch zu veranlassen.

§ 13.

Entstehen Zweifel über die Anwendung von Bestimmungen dieser Ausstellungs-Ordnung, so entscheidet darüber der Ausschuß und auf dagegen etwa erhobenen Widerspruch das Königl. Ministerium des Innern, bei dessen Anordnung es sodann bewendet.

§ 14.

Die Vorsteher und Lehrer der auszustellenden Schulen erhalten Karten zu freiem Eintritt in die Ausstellung. Im Uebrigen werden wegen des Zutritts der Zöglinge der ausstellenden und verwandter Schulen, sowie der gewerblichen Vereine und des Publikums überhaupt noch besondere Bestimmungen erlassen werden.

§ 15.

Zuschriften sind zu richten an den Vorsitzenden des Ausschusses für die Ausstellung gewerblicher Schulen, Gewerbschul-Inspector Enke zu Dresden, Johannesplatz 5c.

Dresden, am 15. Mai 1888.

Der Ausschuß

für die Ausstellung gewerblicher Schulen.

B. Betheiligung der Aussteller.

Infolge der S. 3 abgedruckten Anregung erklärten die meisten gewerblichen Schulen ihre Bereitwilligkeit zur Theil-

nahme an der geplanten Ausstellung. Die sich betheiligenden Schulen hatten folgende Lehrer- und Schülerzahl:

Gruppe		Zahl der Schulen	Lehrer	Schüler
I.	Mittlere gewerbliche Schulen . . .	5	35	345
II.	Baugewerkenschulen	5	54	571
III.	Fachschulen für verschiedene Gewerbe	15	60	1 340
IV.	Web-, Wirk- und Posamentier-Schulen	28	145	2 219
V.	Frauen-Industrieschulen	7	70	1 125
VI.	Spitzenklöppel-Schulen	27	33	1 479
VII.	Strohflechtschulen	4	6	199
VIII.	Hausindustrie-Schulen der Sächsischen Schweiz	5	4	236
IX.	Gewerbliche Zeichenschulen . . .	6	23	504
X.	Gewerbliche Fortbildungsschulen .	25	261	6 279
XI.	Handelsschulen	23	102	1 733
	Zusammen in Dresden 1888 . . .	150	793	16 030
	„ „ Zwickau 1883 . . .	82	360	7 554

Näheres über diese Schulen und über die von ihnen ausstellten Gegenstände ist aus dem Kataloge zu ersehen.

Von einer Betheiligung sahen ab:

In Gruppe I. Mittlere gewerbliche Schulen.

Die Kunstakademie und Kunstgewerbeschule zu Leipzig, die städtische Gewerbeschule zu Leipzig.

In Gruppe III. Fachschulen für verschiedenartige Gewerbe.

Die Fachschule der Maler- und Lackirer-Innung zu Chemnitz,
die Schifferschulen,
die Spinnschule zu Berthelsdorf (Beschäftigungsanstalt für arme Kinder),
die Unterrichtskurse für Dampfkessel-Heizer.

In Gruppe IV. Web-, Wirk- und Posamentier-Schulen.

Die Webschule zu Hartha.

In Gruppe IX. Gewerbliche Zeichenschulen.

Die Unterrichtskurse in der Vorbilder-Sammlung für Kunstgewerbe zu Leipzig.

In Gruppe X. Gewerbliche Fortbildungsschulen.

Die gewerbliche Fortbildungsschule zu Schönhaide,
die Unterrichtskurse des Bureaubeamten-Vereins zu Leipzig.

In Gruppe XI. Handelsschulen.

Die mit höheren Abtheilungen verbundenen Handlungslehrlings-Schulen zu Chemnitz,
" Dresden,
" Leipzig,
die Handelsschulen
zu Annaberg (erst 1887 begründet),
" Grimma,
" Zwickau,
die kaufmännische Fortbildungsschule (v. E. Kühn) zu Leipzig,
die Lehranstalt für erwachsene Töchter (v. Wagner) zu Leipzig.

Die landwirthschaftlichen und die Berg-Schulen kamen bei dieser Ausstellung überhaupt nicht mit in Frage.

Die zur Betheiligung bereiten Schulen meldeten Ansprüche von zusammen etwa 1200 qm Tisch- beziehentlich Bodenfläche und von etwa 2500 qm Wandfläche an. Da mindestens $^1/_3$ der verfügbaren Bodenfläche für Gänge frei zu halten war, so war es dankbarst zu begrüßen, daß Se. Majestät der König auf Ansuchen von dem Königl. Orangerie-Gebäude in „der Herzogin Garten" den der Ostra-Allee zunächst liegenden großen Raum nebst dem von der Ostra-Allee aus in diesen führenden Eingangsraume für die Zwecke der Ausstellung gnädigst überließ. In diesem Raume wurde die Ausstellung der fünf Baugewerkenschulen eingerichtet, während die übrigen Schulen (bis auf die Königl. Kunstgewerbeschule zu Dresden, welche die Arbeiten ihrer Schüler während der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober in ihren eigenen Räumen ausstellte) die Räume des Gewerbehauses benutzen konnten.

C. Besuch der Ausstellung.

Da die Ausstellung, wie in den Grundsätzen unter 1 (S. 6) bemerkt, im Unterschiede von den regelmäßigen lokalen Jahres-Ausstellungen der Schulen nicht sowohl die Arbeiten der ein-

zelnen Schüler den Eltern und Angehörigen derselben, sondern die Arbeit der einzelnen Schulen den Lehrern, Vorstehern und Aufsichts-Behörden vorführen sollte, so wurden die nurgedachten näher Betheiligten zu unentgeltlichem Besuche der Ausstellung eingeladen und zu diesem Zwecke 1490 Dauerkarten sowie 517 Karten zu einmaligem Besuche versendet, den Fernerstehenden aber, um den Zudrang solcher nicht allzu groß und hemmend werden zu lassen, der Zutritt nur gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes gestattet. Die Ankündigungen in Zeitungen beschränkten sich aus diesem Gesichtspunkte auf ein geringes Maaß. Das Eintrittsgeld betrug an den ersten 3 Tagen 50 ₰, an den übrigen 8 Tagen 30 ₰ für eine (erwachsene oder jugendliche) Person. Mitglieder von Gewerbe- und Handwerker-Vereinen erlangten gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten an allen Tagen für 20 ₰ Eintritt.

Auf Vermittelung des Ministeriums des Innern gewährte das Finanzministerium in dankenswerther Weise den Schülern gewerblicher Schulen, sowie den an dem Besuche theilnehmenden Lehrern und Vorstehern für den Besuch der Ausstellung eine Fahrvergünstigung auf den Staatseisenbahnen in der Weise, daß je zwei Schüler oder Schülerinnen, bezw. die sie begleitenden Lehrer oder Lehrerinnen und Vorsteher auf ein Billet fuhren. Hierbei wurde aber vorausgesetzt, daß die Schüler gemeinschaftlich unter Führung von Lehrern oder Vorstehern die Ausstellung besuchten, und daß jede Fahrt mindestens 24 Stunden vorher bei der betreffenden Betriebs-Oberinspection angemeldet werde. Hierbei galten folgende weitere Vergünstigungen. Die an Vorstände, Lehrer und Schüler zur Ausgabe gelangenden Tagesbillets hatten fünftägige Giltigkeitsdauer. Die den Vorständen und Lehrern der betr. Schüler zugesicherten Vergünstigungen wurden auch dann gewährt, wenn keine Schüler an dem Ausfluge theilnahmen. Die Theilnehmer an einem gemeinsam unternommenen Ausfluge brauchten die Rückreise nicht wieder gemeinsam anzutreten.

Weiter gewährte das Finanzministerium bezüglich der Ausstellungsgüter folgende Vergünstigung: bei den Ausstellungsgegenständen, welche ausgestellt wurden und unverkauft blieben, wurde für die Hinbeförderung die volle tarifmäßige Fracht berechnet, die Rückbeförderung an die Versandtstation und den

Aussteller aber erfolgte frachtfrei, wenn durch Vorlage des ursprünglichen Frachtbriefes für die Hinbeförderung, sowie durch eine Bescheinigung des Ausstellungs-Ausschusses nachgewiesen wurde, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben waren, und wenn die Rückbeförderung innerhalb der Zeit von 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung stattfand. In den ursprünglichen Frachtbriefen für Hinsendung war jedoch ausdrücklich zu vermerken, daß die mit denselben aufgegebenen Sendungen durchweg Ausstellungsgut seien.

Der Eintritt in die Ausstellung war für Vorstände, Lehrer und Schüler der ausstellenden Schulen unentgeltlich, für Schüler jedoch nur, insofern derselbe gemeinschaftlich und unter Leitung von Lehrern oder Vorständen erfolgte.

Um Ueberfüllung der Ausstellungsräume an einzelnen Tagen zu verhüten, hatten die Schulvorstände bis zum 8. September die Anzahl der voraussichtlichen Besucher bei dem Ausschusse anzumelden, worauf eine Vertheilung der angemeldeten Schulen auf die einzelnen Tage stattfand, und die Anweisung des Tages für den Besuch der Ausstellung jeder einzelnen Schule baldigst zuging. Die Karten für den freien Eintritt wurden am Ausstellungslokale ausgehändigt. Lehrer und Vorstände gewerblicher Schulen, denen eine mehrmalige Besichtigung der Ausstellung erwünscht war, konnten auf ein an den Ausschuß gerichtetes Gesuch Dauerkarten erhalten.

Die Zahl der Besucher läßt sich genau nur hinsichtlich der Personen feststellen, welche Eintrittskarten gegen Bezahlung entnahmen. Es wurden gegen Bezahlung entnommen:

	70	Dauerkarten,
	3 622	Einzelkarten zu 50 oder 30 ₰,
	795	„ „ 20 ₰ von Mitgliedern der Gewerbe- oder Handwerker-Vereine,
ergiebt zus.	4 487	zahlende Besucher,
hierüber	3 175	Schüler,
zus.	7 662	nachweisbare Besucher.

Nimmt man weiter an, daß die Empfänger der unentgeltlich versandten 517 Einzelkarten dieselben sämmtlich benutzten, und daß von den Empfängern der unentgeltlich ausgegebenen 1490 Dauerkarten die Ausstellung durchschnittlich je zweimal

besucht wurde, so würde die Zahl der Besuche auf 11229 zu berechnen sein.

Ein Vergleich mit den Zahlen der Zwickauer Ausstellung von 1883 ergiebt Folgendes:

Benutzer	Zwickau	Dresden
unentgeltlich ausgegebener		
Dauerkarten	900	2980
Einzelkarten	2250	3692
zus.	3150	6672
entgeltlich ausgegeb. Karten	6650	4557
zus.	9800	11229

78 von den 150 in der Ausstellung vertretenen Schulen sandten Schüler zur Ausstellung. Dieselbe wurde außerdem noch von 7 anderen Schulen gemeinschaftlich besucht. Am Sonntag, den 30. September fanden sich 839 Schüler von 21 gewerblichen Schulen ein.

D. Beurtheilung der Ausstellung.

Ende Juni ernannte das Ministerium des Innern den Direktor der Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz, Regierungsrath Prof. Berndt zum Vorsitzenden des Beurtheilungs-Ausschusses, und sodann zu dessen Mitgliedern folgende Herren und Damen:

2. Apian-Bennewitz, Organist und Lehrer an der Fachschule für Musikinstrumenten-Bauer zu Markneukirchen,
3. Arras, Direktor der Handelsschule zu Zittau,
4. Bach, Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule zu Riesa,
5. Braune, Prof., Direktor der Handelsschule zu Plauen i/V.,
6. Busch, Oberin der weiblichen Gewerbeschule zu Leipzig,
7. Claus, O., Oberlehrer an der Gewerbe-Zeichenschule zu Schneeberg,
8. Clauß, K. W., Direktor der Vorschule der Kunstgewerbeschule und der Gewerbeschule des Gewerbevereins zu Dresden,
9. v. Clauson-Kaas, Rittmeister a. D., Vorstand der Hausindustrieschulen der Sächsischen Schweiz, zu Dresden,

10. Dreyer, Direktor der deutschen Fachschule für Blecharbeiter zu Aue,
11. Gaitzsch, C. E., Mühlenbesitzer zu Chemnitz,
12. Hellbach, Handelsschul-Direktor zu Bautzen,
13. Hofmann, Prof., Lehrer an der kunstgewerblichen Fachzeichenschule zu Plauen i/V.,
14. Knorr, Lehrer an der höheren Webschule zu Chemnitz,
15. Krause, Direktor der kunstgewerblichen Fachzeichenschule und der gewerblichen Fortbildungsschule zu Plauen i/V.,
16. Kühn, Zeichenlehrer an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz,
17. Lorenz, Prof. Dr., Lehrer an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz,
18. Messien, Handelsschul-Direktor zu Meißen,
19. Mißbach, Dirigent der Fachschule des Allgemeinen Handwerker-Vereins zu Dresden,
20. Müller, Handelsschul-Direktor zu Freiberg,
21. Oelsner, Direktor der Web- u. Fabrikantenschule zu Werdau,
22. Pasemann, Direktor der Sonntags-Gewerbschule zu Leipzig,
23. Paufler, Königl. Klöppelschul-Inspektor zu Schneeberg,
24. Preuß, H., Fabrikant zu Buchholz,
25. Rabe, Direktor der gewerbl. Fortbildungsschule zu Zwickau,
26. Reichel, Fabrikant zu Dippoldiswalde,
27. Reumuth, Direktor der höheren Webschule zu Glauchau,
28. Rost, C. E., Maschinen-Fabrikant zu Dresden,
29. Schneider, Direktor der deutschen Bekleidungs-Akademie zu Dresden,
30. Simon-Ackermann, Direktor der deutschen Fachschule für Müller zu Dippoldiswalde,
31. Stirl, Lehrer an der Vorschule der Königl. Kunstgewerbeschule zu Dresden,
32. Straßer, Direktor der deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte,
33. Türschmann, Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule zu Chemnitz,
34. Walde, Direktor der deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leisnig,
35. Weinlig, Fanny, früher Vorstands-Mitglied des Frauenerwerb-Vereins zu Dresden,

36. Weitzel, Direktor des Technikum zu Mittweida,
37. Wendt, Lehrer an der Fachschule für Spielwaaren-Fabrikation zu Grünhainichen,
38. Willkomm, Prof., Direktor der Wirkschule zu Limbach.

Außer den Vorgenannten wirkten noch mit bei Beurtheilung von Haararbeiten:

39. Herr Krause, A., stellvertr. Obermeister der Friseur-Innung zu Dresden, und bei Beurtheilung der Uhrmacherarbeiten:
40. Herr Teubner, L., Königl. Hofuhrmacher zu Dresden, sowie folgende Mitglieder des Beurtheilungs-Ausschusses der Baugewerkenschulen, die Herren:
41. Hey, Direktor der Baugewerkenschule zu Leipzig,
42. Kayser, E., Architekt, Lehrer an der Baugewerkenschule zu Chemnitz,
43. Knothe-Seeck, Prof., Direktor der Baugewerkensch. zu Zittau,
44. Löwe, Direktor der Baugewerkenschule zu Plauen i/V.,
45. Pipo, Architekt, Lehrer an der Baugewerkenschule zu Zittau,
46. Viehweger, Architekt, Lehrer an der Baugewerkenschule zu Leipzig.

Der Beurtheilungs-Ausschuß kam am Tage nach Eröffnung der Ausstellung (24. September) zum ersten Male zusammen, bildete die Abtheilungen, welche die verschiedenen Unterrichtsfächer der Ausstellung zu beurtheilen übernahmen, und bestellte für jede Abtheilung einen Berichterstatter.

Die Zusammensetzung der Abtheilungen und die (gesperrt gedruckten) Namen der Berichterstatter zeigt folgende Uebersicht:

1. Schönschreiben, deutsche Sprache, Stenographie: W. Clauß, Rabe, Simon-Ackermann, Türschmann, Krause, Bach, Pasemann.
2. Französische und englische Sprache: Hellbach, Messien, Müller.
3. Kaufmännisches Rechnen: Braune, Hellbach, Messien.
4. Kaufmännische Buchhaltung: Braune, Simon-Ackermann.
5. Contorwissenschaft i. e. S.: Hellbach, Messien, Simon-Ackermann.
6. Gewerbliche Buchhaltung: W. Clauß, Bach, Krause, Pasemann, Rabe, Simon-Ackermann, Türschmann.
7. Korrespondenz: Arras, Hellbach, Simon-Ackermann.
8. Wechsellehre: Braune, Messien, Simon-Ackermann.
9. Physik und Chemie: W. Clauß, Bach, Türschmann.
10. Freihandzeichnen: O. Claus, Frl. Weinlig, Dreher, Hofmann, Kühn, Krause, Stirl, Walde, Wendt.

11. Geometrisches und Linearzeichnen: Lorenz, Frau Busch, v. Clauson-Kaas, W. Clauß, Kühn, Straßer, Weitzel, Wendt.
12. Projektionslehre, darstellende Geometrie, Schattenkonstruktion, Perspektive: Lorenz, v. Clauson-Kaas, W. Clauß, Kühn, Straßer, Weitzel, Wendt.
13. Fachzeichnen und Skizziren: Hofmann, Frau Busch, Frl. Weinlig, Dreher, O. Claus, Knorr, Krause, Schneider, Stirl, Straßer, Türschmann, Walde, Wendt.
14. Malen und Lackiren: Hofmann, Frau Busch, Frl. Weinlig, Dreher, Stirl, Wendt.
15. Sticken, auch Kunststicken, und Schlingen: Paufler, Frau Busch, Frl. Weinlig, O. Claus.
16. Klöppeln: Paufler, Frau Busch, Frl. Weinlig, O. Claus.
17. Nadelarbeiten i. e. S.: Frau Busch, Frl. Weinlig, v. Clauson-Kaas, Bach, Schneider.
18. Geschmacksrichtung: Hofmann, Frau Busch, Frl. Weinlig, O. Claus, Dreher, Fritzsche, Knorr, Krause, Paufler, Seitler, Straßer, Türschmann, Viehweger, Walde, Wendt.
19. Posamentierarbeiten: Preuß, Paufler, O. Claus, Knorr.
20. Wirkerei: Willkomm, Frau Busch.
21. Weberei: Knorr, Oelsner, Neumuth, Schneider.
22. Haararbeiten: v. Clauson-Kaas, Frau Busch, Krause-Dresden.
23. Strohflechterei: Reichel, v. Clauson-Kaas.
24. Korbflechterei: v. Clauson-Kaas, Reichel.
25. Schnitz-, Laubsäge- und Drechslerarbeiten: Wendt, v. Clauson-Kaas, Walde.
26. Holz-Spielwaaren: Wendt, Apian-Bennewitz, v. Clauson-Kaas, Kayser, Türschmann.
27. Musik-Instrumente: Apian-Bennewitz, Arras.
28. Harmonielehre: Apian-Bennewitz, Bach, Berndt.
29. Metalldrückerei: Dreher, Berndt, Rost.
30. Klempnerarbeiten: Dreher, Pasemann, Pipo, Rost.
31. Kleiderverfertigung: Schneider.
32. Mathematik: Weitzel, Lorenz, Straßer, Willkomm.
33. Theoretische Mechanik: Berndt, Gaitzsch, Rost, Weitzel.
34. Graphostatik: Pipo, Berndt, Kayser, Löwe.
35. Mechanische Technik: Berndt, Gaitzsch, Rost, Weitzel.
36. Uhrmacherarbeiten: Straßer, Teubner.
37. Müllerei: Gaitzsch, Berndt, Simon-Ackermann.
38. Planzeichnen, Nivelliren, Feld- und Wassermessen: Löwe, Weitzel.
39. Bauzeichnen: Kayser, Hey.
40. Holz-, Eisen- und Steinkonstruktionen: Knothe-Seeck.
41. Feuerungs-, Heizungs- und Ventilationsanlagen: Löwe, Kayser, Pipo.
42. Kunstgeschichte: Kayser, Hofmann, Knothe-Seeck, Seitler.
43. Modelliren: Kühn, Seitler.

Am 25. September einigte sich der Ausschuß über folgende

Gesichtspunkte

für die Beurtheilung der Ausstellung der gewerblichen Schulen des Königreichs Sachsen.

1. Läßt die Ausstellung das Lehrziel des Unterrichts im betr. Lehrgegenstande, bez. im betr. Kurse deutlich erkennen und mit dem anderer Schulen vergleichen? (Grundsätze § 4.)
2. Welches ist dieses Lehrziel? Deckt sich dasselbe mit dem etwa etwa vorhandenen Prospekte? Berücksichtigung der (halb- oder ganzjährigen) Kurse. Verständniß. Manuelle Fertigkeit.
3. Ist dieses Lehrziel dem Bedürfniß und den örtlichen Verhältnissen angepaßt? Vorbildung der Schüler. Disponible Mittel. (Grundsätze § 9.)
4. Wieviel Zeit wird wöchentlich dem betr. Lehrgegenstande gewidmet? (Grundsätze § 9.) Tagesunterricht. Abendunterricht. Sonntagsunterricht.
5. Ist diese Zeit angemessen demjenigen Lehrziele, welches den Bedürfnissen und den lokalen Verhältnissen angepaßt erscheint?
6. Nach welcher Methode wird unterrichtet? Einzelunterricht. Massenunterricht. Anschauungsunterricht. (Modelle, sonstige Lehrmittel.) Theoretisch begründender Unterricht. (Grundsätze § 8.)
7. Ist diese Unterrichtsmethode dem praktischen Bedürfnisse und den örtlichen Umständen angemessen? Schülerzahl. Vorbildung der Schüler. Geistige, körperliche Reife. (Grundsätze § 9.)
8. Ist der Lehrgang in der Ausstellung deutlich erkennbar? (Grundsätze §§ 1, 3, 5, 7.)
9. Ist dieser Lehrgang dem praktischen Bedürfnisse und den örtlichen Umständen angemessen?
10. Inwieweit wird das gesteckte Lehrziel wirklich erreicht? Von bestzensirten, von geringstzensirten Schülern?
11. Ist in dieser Beziehung ein Fortschritt gegen die Zwickauer Ausstellung zu verzeichnen? Wodurch ist er erreicht worden?
12. Sind unter Berücksichtigung des praktischen Bedürfnisses und der örtlichen Verhältnisse Vorschläge zur Verbesserung der Leistungen zu machen?

Am 27., 28. und 29. September wurden dem gesammten Beurtheilungs-Ausschusse die Berichte der Abtheilungen vorgetragen und, in einzelnen Fällen nach längeren Berathungen, die Fassung festgestellt, in welcher die Berichte der Hauptversammlung unterbreitet werden sollten.

Verhandlungen der Hauptversammlung

der an der Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen betheiligten Behörden, Vorstände, Direktoren und Lehrer,

im Saale des „Tivoli" zu Dresden,

Montag, den 1. October Vormittags 9 Uhr.

(Nach stenographischen Aufzeichnungen und den ausgearbeiteten Berichten.)

Gegenwärtig waren nach den Anwesenheitslisten die am Schlusse dieses Hefts in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten 297 Personen.*)

Der Vorsitzende, Ober-Regierungsrath **Dr. Roscher**-Dresden eröffnete die Versammlung kurz nach 9 Uhr mit folgender Ansprache:

Von dem Königl. Ministerium des Innern beauftragt, die heutige Versammlung zu eröffnen, heiße ich Sie, sehr geehrte Anwesende, zunächst willkommen.

Es gilt heute, die Berichte zu hören, welche die verschiedenen Abtheilungen des Beurtheilungs-Ausschusses über die Ergebnisse der Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen abgefaßt und der Gesammtheit des Beurtheilungs-Ausschusses vorgelegt haben.

Die diesjährige Ausstellung gewerblicher Schulen ist die zweite größere Ausstellung dieser Art, welche im Königreiche Sachsen veranstaltet worden ist. Sie bezweckt, wie die erste,

*) Theilnehmer an den Hauptversammlungen

	in Zwickau 1883	in Dresden 1888
Mitglieder von Aufsichts-Behörden	44	13
„ „ Schul-Vorständen	64	56
Direktoren	27	69
Lehrer	68	152
Sonstige Theilnehmer	—	7
zus.	203	297

welche vor 5 Jahren in Zwickau für die gewerblichen Schulen des dortigen Regierungsbezirks abgehalten wurde, die Wirksamkeit der gewerblichen Schulen in thunlichster Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit vorzuführen, damit den Schulvorständen, Direktoren und Lehrern eine vergleichende Prüfung der eigenen Einrichtungen ermöglicht werde. Auf diese Weise können empfehlenswerthe Einrichtungen der Schulen befestigt, weiter entwickelt und verallgemeinert, unzweckmäßige aber als solche erkannt und beseitigt werden.

Aus diesem Gesichtspunkte ist auf die Wirksamkeit des Beurtheilungs-Ausschusses ein besonderer Werth zu legen. Dieser Ausschuß, von dem Königl. Ministerium des Innern aus einer größeren Anzahl, im vorliegenden Falle mehr als 40 Sachkundigen zusammengesetzt, ist dazu bestimmt, die Ergebnisse der Ausstellung zu ziehen und sie recht fruchtbar zu machen.

Jeder ernstlich strebenden Schule ist es von hohem Werthe, die Selbstkritik, welche Jeder an seinen eigenen Leistungen fortwährend üben soll, durch die Kritik Anderer zu ergänzen. Aber wie selten stehen Beurtheiler zur Verfügung, welche Sachkunde, weiten Blick, Unbefangenheit und Wohlwollen vereinigen und zugleich eine genaue Kenntniß gleichartiger Schulen mitbringen! Um so werthvoller ist es für die an der Ausstellung betheiligten Schulen, daß hier eine große Anzahl Sachkundiger, ihre vielseitigen Kräfte vereinigend, in uneigennütziger Weise ihre Dienste zur Verfügung stellten, um eine solche Beurtheilung auf Grund eines reichen und manichfaltige Vergleichungen ermöglichenden Stoffes zu liefern.

Die Zwickauer Ausstellung vom Jahre 1883 hat nach dem Urtheile vieler betheiligten Schulen manichfach aufgeklärt, angeregt und befestigt. Zwei Umstände hemmten jedoch eine ausgiebigere Verwerthung der damals gebotenen Gelegenheit. Der eine bestand darin, daß eine Anzahl von Schulen nur die Leistungen hervorragender Schüler ausstellte. Dieses Verfahren tritt wohl bei den meisten Ausstellungen hervor. Sie zeigen meist mehr, was ausnahmsweise gemacht werden kann, als das, was für gewöhnlich gemacht wird. Hervorragende Köpfe finden aber meist auch ohne größere Hilfe Anderer ihren Weg. Da nun die Mehrheit der Menschen immer aus mittelmäßig

Begabten bestehen wird, so bleibt bei jenem Verfahren das wichtigste, schwierigste und verdienstlichste Gebiet der Schulwirksamkeit verborgen. Wenn eine Schule viele mittelmäßig begabte Schüler zu fleißiger, treuer und brauchbarer Arbeit erzieht und auch die untermittelmäßigen bis zur Erreichung des Zieles der Schule fördert, so hat dies für die Schüler, für deren Familien, deren Gewerbe und für das ganze Volk einen weit höheren Werth, als wenn eine kleine Anzahl glänzender Persönlichkeiten aus diesen Schulen hervorgeht.

Die „Grundsätze" der diesjährigen Ausstellung betonen deshalb, daß den Ausstellungs-Besuchern die Möglichkeit geboten werden solle, ein Bild der Fortschritte zu erhalten, welche der Unterricht in einzelnen wichtigen Fächern bei 3 Schülern verschiedener Güte erzielte. Unter diesen Schülern sollte einer der Besten und ein Schwacher sein, der aber doch noch das Unterrichtsziel erreichte. Wer die Ausstellung näher prüft, wird finden, wie sehr diese Bestimmung es erleichtert hat, die Wirksamkeit der ausstellenden Schulen nicht bloß in der Spitze, sondern auch in der breiten Grundfläche, die Schulen nicht bloß im Sonntagsgewande, sondern auch im Alltagskleide zu beurtheilen.

Der zweite, in Zwickau hervorgetretene Uebelstand, welchen man bei der diesjährigen Ausstellung zu vermeiden suchte, war der Mangel an Anschaulichkeit und Uebersichtlichkeit in der Darlegung der Lehrgänge. Die „Grundsätze" der diesjährigen Ausstellung forderten deshalb, daß auf klare Entwickelung des Lehrgangs bei der Vorführung eines jeden Unterrichtsfaches besondere Rücksicht genommen werde. Die Vorführung der Lehrgänge sollte allenthalben von links nach rechts, beziehentlich von oben nach unten erfolgen.

Ein weiterer Gesichtspunkt, welchem die Ausstellung gerecht zu werden sucht, ist die Hervorhebung der Grenzen der Vergleichbarkeit verwandter Schulen. Jede Ausstellung regt zu Vergleichungen an; ja ein guter Theil ihres Werths beruht eben auf der Anstellung und Verwerthung solcher Vergleiche. Aber oft genug werden, wenigstens von oberflächlichen Beurtheilern, nur die Erfolge verglichen, nicht auch die Mittel, welche zur Erzielung dieser Erfolge zur Verfügung standen. Eine Schule, welche ihre Schüler 3 Jahre lang unterrichtet,

die Tagesstunden zu Hilfe nehmen kann, ein größeres Lehrerpersonal und ausgiebige Geldmittel besitzt, kann selbstverständlich an sich mehr leisten, als eine gleichartige Schule, welche aller dieser Vortheile nicht theilhaftig ist. Und doch können die Leistungen der letzteren verhältnißmäßig sehr bedeutend und verdienstlich sein.

Auf diese Verschiedenheiten aufmerksam zu machen, ist die Bestimmung der Aushängetafeln, welche bei jeder Schule die Dauer des vollständigen Unterrichtskursus, die Altersgrenzen der vorhandenen Schüler, die wöchentliche Stundenzahl für jedes Fach in jeder Klasse während des letzten Winterhalbjahrs angeben.

In dieser Weise ist der reiche Stoff der Ausstellung gegliedert. 150 Schulen haben sich an derselben betheiligt. Dieselben bieten ein vielseitiges Bild des gewerblichen Unterrichts unseres Landes. Zu den verschiedensten Zeitpunkten entstanden, suchen die gewerblichen Schulen den manichfaltigen Bedürfnissen der Gegenwart gerecht zu werden.

Die älteste noch bestehende gewerbliche Schule Sachsens, die Klöppelschule zu Schneeberg, der wir auch in der Ausstellung begegnen, entstand bereits im Jahre 1808. Die erste gewerbliche Fortbildungsschule wurde 1823 in Annaberg begründet, die erste Webschule 1830 in Reichenbach. Die erste Handelsschule entstand zu Leipzig im Jahre 1831, zu einer Zeit, in welcher es Realschulen bei uns noch nicht gab. 1836 begann die höhere Gewerbeschule zu Chemnitz ihre Wirksamkeit. In den Jahren 1837—1840 wurden unsere 5 Baugewerkenschulen begründet. Wie sehr das Volksschulgesetz von 1873, welches die allgemeine Fortbildungsschule obligatorisch einführte, durch diese Bestimmung das gewerbliche Schulwesen Sachsens gefördert hat, zeigt die Thatsache, daß von den jetzt bestehenden etwa 200 gewerblichen Schulen Sachsens ziemlich die Hälfte erst nach dem Jahre 1873 entstanden ist.

Manichfaltig und reich ist der Inhalt der Ausstellung, deren Ergebnisse Ihnen nun vorgetragen werden sollen.

Ich bemerke, daß die nun folgenden Berichte die Baugewerkenschulen nicht mit umfassen, da für diese ein besonderer Beurtheilungs-Ausschuß eingesetzt worden ist.

Im Interesse einer unbefangenen Aussprache, ist, wie ich hier ausdrücklich hervorheben möchte, nur bei gewerblichen Schulen Betheiligten, also Lehrern, Direktoren, Vorstandsmitglieder und Mitglieder von Aufsichtsbehörden, der Zutritt zu dieser Versammlung offen gelassen worden. Die Versammlung ist eine nicht öffentliche. Es würde ihrem Wesem widerstreiten, wenn die Erwähnung von Schwächen einzelner Schulen, welche lediglich zu dem Zwecke erfolgt, um Anregung zur Hebung derselben zu geben, einen Weg in die Oeffentlichkeit fände.

Der in Aussicht genommene Druck der heutigen Verhandlungen soll als ein Druck statt Manuscriptes erfolgen und im Wesentlichen nur an die in die Anwesenheitsliste eingetragenen Theilnehmer dieser Hauptversammlung und an Aufsichtsbehörden erfolgen.

Der Beurtheilungs-Ausschuß suchte, eingedenk des schon bei der Zwickauer Ausstellung aufgestellten Grundsatzes

„Wahrheit mit Wohlwollen"

beobachtete Vorzüge ebenso zu erwähnen wie beobachtete Schwächen. Wenn wir nun Alle, die wir hier versammelt sind, dieses Grundsatzes eingedenk bleiben, dann dürfen wir hoffen, daß diese Ausstellung den gewerblichen Schulen Sachsens und damit dem ganzen Lande einem Dienst von dauerndem Werthe erweisen werde. Das walte Gott!

Ehe wir weitergehen, ertheile ich zu einer geschäftlichen Bemerkung dem Herrn Gewerbschul-Inspektor Enke das Wort.

Gewerbschul-Inspektor **Enke**-Dresden: Ich habe die Ehre, der hochansehnlichen Versammlung die Mittheilung zu machen, daß Ihre Majestäten der König und die Königin Ihren Besuch der Ausstellung für heute Nachmittag 2 Uhr Allergnädigst in Aussicht gestellt haben. Es werden die Herren Ausschuß-Mitglieder ersucht, zu erscheinen, auch werden die Herren und die geehrten Damen, welche die Ausstellung beschickt haben, freundlichst gebeten, soweit thunlich, an ihren Plätzen zu sein.

Vorsitzender: Nachdem ich zunächst bemerkt habe, daß die hohe Ehre, welche der Ausstellung und allen ihren Theilnehmern in Aussicht steht, uns die dringende Veranlassung giebt, die Besprechung möglichst knapp zu halten, damit womöglich

um 12 Uhr diese Versammlung geschlossen werden kann, ertheile ich das Wort dem vom Königlichen Ministerium des Innern ernannten Vorsitzenden des Beurtheilungs-Ausschusses, Herrn Regierungsrath, Professor Berndt aus Chemnitz, Direktor der technischen Staatslehranstalten daselbst, welcher die **Art und Weise, wie die Berichte des Beurtheilungs-Ausschusses zu Stande gekommen sind**, und deren **allgemeine Ergebnisse** darlegen wird.

Regierungsrath Professor **Berndt**-Chemnitz: Die Arbeit des Ausschusses, welcher vom Hohen Königlichen Ministerium des Innern zur Beurtheilung der diesjährigen Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen eingesetzt war, stellte sich in einer Beziehung als leichter, in anderer Beziehung als schwerer heraus, als die des Ausschusses der Zwickauer Ausstellung; leichter, insofern sie sich auf die Schultern dieser obengenannten stützen konnte, schwerer, wegen der größeren Zahl der jetzt betheiligten Schulen und der vertretenen Fächer. In der Voraussicht des Letzteren hatte das Königliche Ministerium den Beurtheilungs-Ausschuß durch eine größere Mitgliederzahl verstärkt und dieser Ausschuß eine größere Zahl von Abtheilungen gebildet. Jeder dieser Abtheilungen lag es wieder, wie vor 5 Jahren, ob, einen Rundgang durch die Ausstellung vorzunehmen, dann in einer besonderen Sitzung die dabei notirten Beobachtungen zu berathen und zu einem Berichte zusammenzustellen, der in einer Versammlung des gesammten Beurtheilungs-Ausschusses zum Vortrage kam und hier der Berathung von allgemeineren Gesichtspunkten aus unterlag.

Im Allgemeinen kann gleich an dieser Stelle gesagt werden, daß die jetzige Ausstellung wesentliche Fortschritte gegen die Zwickauer aufweist. Der marktmäßige Aufputz ist in Folge der von vornherein getroffenen Bestimmungen fast ganz verschwunden und durch eine Ausstellungsweise ersetzt, die einen ziemlich genauen Einblick in den Lehrgang der Schulen in dem betreffenden Unterrichtszweige ermöglicht. Das Lehrziel ist fester bestimmt und dadurch seine Erreichung mehr gesichert und erleichtert. Fast allenthalben, wohin sich der Blick in der Ausstellung richtet, ein frisches und zielbewußtes Regen und Streben, ein offenes Auge und Ohr für jeden Fortschritt auch in den Fächern,

mit welchen das eigne zusammenhängt: das ist die Signatur der jetzigen Ausstellung im Allgemeinen.

In der Fassung der besonderen Berichte wird vielleicht die Mehrzahl der Zuhörer das Eingehen auf gewisse Specialitäten vermissen, und darum halte ich es für meine Pflicht, die Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit der Beurtheilung vor dem Stachel einer abfälligen Kritik zu schützen. Es war das Plenum des Beurtheilungs-Ausschusses, welches aus wohlerwogenen Gründen bemüht war, den einzelnen Berichten den Stempel der Allgemeinheit aufzudrücken. Abgesehen davon, daß von 43 in alle Einzelheiten eingehenden Berichten immer nur wenige dem Zuhörer ein besonderes Interesse abnöthigen, ihr Anhören daher zu bald ermüden würde, ist dies auch das einzige Mittel, welches ermöglicht, mit der Wahrheit das ihr meist diametral gegenüberstehende Wohlwollen zu einem Ganzen zu fügen. Diese Einzelheiten aber sind keineswegs verloren; sie stehen aufbewahrt in den Notizbüchern der Abtheilungs-Mitglieder, also der Direktoren und Lehrer der ausstellenden Schulen, und ein bisweilen recht harmlos klingender Satz des hier zur Verlesung kommenden Berichts erinnert sie an Fehler ihrer Ausstellungs-Gegenstände, deren Vorhandensein ihnen bis jetzt entgangen war.

Einer besonderen Behandlung unterlag die Beurtheilung der Baugewerkenschulen. Das Lehrer-Kollegium einer jeden solchen Anstalt hatte auf Veranlassung des Königl. Ministeriums des Innern einen Vertreter zu wählen, der mit dem Direktor der Schule in den Baugewerkenschul-Ausschuß eintrat.*) Diese beiden Vertreter je einer Schule vereinigten sich zur gemeinschaftlichen Besichtigung und Beurtheilung der übrigen 4 Baugewerkenschulen und zur Abfassung eines sehr ausführlichen schriftlichen Berichts, der in die Hände des Vorsitzenden dieses engeren Ausschusses gelegt und von diesem mit den übrigen Berichten zu einem sehr eingehenden Gesammt-Berichte zusammengesetzt wurde. Letzterer enthielt die Namen der Beurtheiler nicht. Hieran knüpfte sich eine ausführliche mündliche Berathung, deren Beschlüsse protokollarisch festgestellt sind. Dies Protokoll

*) Die Chemnitzer Baugewerkenschule sandte zwei Vertreter, weil dem Direktor der Technischen Staatslehranstalten vom Königl. Ministerium des Innern der Vorsitz im Ausschusse übertragen worden ist.

dürfte mit den Berichten selbst in Druck gegeben und den Direktoren und Lehrern der Baugewerkenschulen zugestellt werden.

So legt denn heute nur der allgemeine Ausschuß, in welchem übrigens auch Mitglieder des engeren Ausschusses mit thätig waren, dieser Versammlung die Ergebnisse seiner Arbeit vor.

Vorsitzender: Ich ersuche nun zunächst Herrn Gewerbschul-Direktor Clauß aus Dresden, den Bericht über Schönschreiben, Stenographie und deutsche Sprache zu übernehmen.

Ich bemerke, der Gang, in welchem die Berichte aufeinander folgen, unterliegt den Gesichtspunkten: zuerst das Leichtere, dann das Schwerere, zuerst das Allgemeinere, dann das Besondere, zuerst die Theorie und später die Praxis.

Gewerbschul-Direktor **W. Clauß**-Dresden:

1. Deutsch, Schönschreiben und Stenographie.

Beurtheiler: Gewerbschul-Direktor W. Clauß-Dresden, Berichterstatter; Direktor der Müllerschule Simon-Ackermann-Dippoldiswalde, Schuldirektor Krause-Plauen i/V., Schuldirektor Pasemann-Leipzig, Schuldirektor Bach-Riesa, Schuldirektor Rabe-Zwickau, Schuldirektor Türschmann-Chemnitz.

Die Abtheilung kann mit Freuden aussprechen, daß die Leistungen im Allgemeinen ein rühmendes Zeugniß von dem Fleiße und der Strebsamkeit der Lehrenden und der Lernenden geben und davon, daß man erkannt hat, was den Schülern in erster Linie noth ist.

Das Vorlegen ist fast ausnahmslos in der verlangten Form, 3 Hefte in jedem Fache mit den Fortschrittscensuren I, II, III, erfolgt.

Der Stoff ist meist dem Berufe der Schüler entnommen und dem besonderen Zwecke der betreffenden Schule angepaßt.

Zahl und Umfang der Arbeiten, die in einer gewissen Zeit, z. B. in einem halben Jahre, geliefert worden sind, entsprechen allenthalben der Stundenzahl, die für die betr. Fächer angesetzt ist.

Die Ausführung der ausgelegten Arbeiten ist nach Inhalt und Form meist gut und läßt gewöhnlich auch erkennen, daß die Schüler selbstdenkend gearbeitet haben.

Die Korrektur zeugte in den allermeisten Fällen von dem Fleiße des Lehrers; in einzelnen Fällen war sie sogar soweit gegangen, daß aus ungenügenden Arbeiten gute geworden waren, zuweilen aber auch gar nicht zu erkennen, da Hefte vorlagen, die für die Ausstellung noch einmal besonders abgeschrieben worden waren.

Deutsch.

Bei der knapp bemessenen Zeit, die den jungen Leuten bleibt, welche den Unterricht nur neben der Ausübung des Berufes besuchen können, möchte sich der Unterricht in Deutsch auf Rechtschreiben, Geschäfts-Aufsätze und Geschäfts-Briefe beschränken, wie dies auch meist geschehen ist. Manche Schulen haben die Auswahl sehr sachgemäß getroffen, z. B. Protokolle aufnehmen lassen über die Vorgänge in der Unterrichtsstunde, andere haben ferner liegende Stoffe gewählt, z. B. Protokolle über Gemeinderaths-Sitzungen.

Die Schüler sollen im Deutschen geübt werden, ihre eignen Gedanken mündlich und schriftlich klar und sprachgerecht auszudrücken. Dieser Zweck kann nicht erreicht werden, wenn der Unterricht so ertheilt wird, daß die Arbeiten in den 3 Büchern gleichlauten. Ausschließlich Beschreibungen von Frühling, Sommer, Pfingsten, Ernte, Weihnacht machen zu lassen, paßt nicht für eine Handelsschule. Die Schüler haben solche Aufgaben schon in der Volksschule gehabt; jetzt muß man sie fühlen lassen, daß sie Gewerbsleute sind und ihnen in erster Linie das lehren, was beim schriftlichen Geschäfts-Verkehre gebraucht wird. Das ist ihnen am nöthigsten und zugleich anziehender für sie.

Schönschreiben.

Nur wenige der ausstellenden Schulen haben besondere Schreibstunden in ihrem Stundenplane, und diese werden zumeist zur Einübung der Rundschrift benützt, deren Pflege der Ausschuß einer allgemeineren Beachtung empfiehlt. Die Arbeiten in den Heften für Deutsch und Buchhalten, auch in denen für Physik und Chemie waren in Schnell-Schönschrift fast durchgängig gut geschrieben und sauber gehalten. Um so mehr fiel es auf, daß die von einer Innung einer Fabrikstadt unterhaltene Fachschule Hefte vorgelegt hatte, von denen nicht dasselbe gerühmt werden

konnte. Ebenso befremdete es, daß eine andere Schule Schönschrifthefte vorlegte, auf denen der Buchbinder „Kaligraphie" aufgedruckt hatte.

Stenographie.

Die Leistungen in Stenographie, meist Anfänge, genügen. Man hat, mit einer einzigen Ausnahme, nach Gabelsberger gearbeitet.

Vorsitzender: Ich würde, wenn sich anläßlich der eben gehörten Berichte Niemand zum Worte meldet, übergehen zu dem nächsten Gegenstande und ersuche Herrn Schul-Direktor Hellbach-Bautzen, das Referat über französische und englische Sprache vorzutragen.

Handelsschul-Direktor **Hellbach**-Bautzen:

2. Französisch und Englisch.

Beurtheiler: Handelsschul-Direktor Hellbach-Bautzen, Berichterstatter; Handelsschul-Direktoren Messien-Meißen und Müller-Freiberg.

Ausgestellt haben: die gewerbliche Fortbildungsschule zu Auerbach i. V, die gewerbliche Fortbildungsschule des Handwerkervereins zu Chemnitz, die Gewerbeschule des Gewerbevereins zu Dresden, der Verein für Volkswohl in Leipzig, die Handelsschule zu Auerbach i. V., die öffentlichen Handels-Lehranstalten zu Bautzen und Crimmitschau, die Handelsschule zu Döbeln, die vereinigte Handelsakademie und höhere Fortbildungsschule zu Dresden, die Handelsschulen zu Frankenberg, Freiberg, Großenhain, Hainichen, Kamenz, Leisnig, die Fortbildungsschule für jüngere Kaufleute und Gewerbtreibende zu Leipzig, die öffentliche Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig, die Handelsschulen zu Meißen, Oschatz, Pirna, Riesa, Rochlitz, Schneeberg, die höhere Fortbildungsschule zu Waldheim und die Handelsschule zu Zittau.

Die Dauer des vollständigen Unterrichtskursus beträgt fast durchgehends drei Jahre. Die für eine fremde Sprache im Lektionsplane angesetzte wöchentliche Stundenzahl variirt zwischen 2 und 6. Die Lehrziele sind dementsprechend sehr verschieden, liegen in den Handelsschulen aber ersichtlich allseitig in der Handels-Korrespondenz, sei es in der Fertigkeit im Uebersetzen

fremdsprachlicher Briefe in die deutsche oder deutscher Geschäftsbriefe in die fremde Sprache, oder in der Gewandtheit im Anfertigen selbstständiger Arbeiten, in der gewerblichen Fortbildungsschule des Handwerkervereins zu Chemnitz und der Gewerbeschule des Gewerbevereins zu Dresden aber in der Befähigung, die Sprache mündlich zu gebrauchen.

Während in den meisten Lehranstalten der fremdsprachliche Unterricht in Uebereinstimmung mit den Lehrplänen anderweiter höherer Lehranstalten einen obligatorischen Bestandtheil des Klassen-Unterrichtes bildet, wird derselbe in vier Schulen in von der sonstigen Klassen-Eintheilung unabhängigen Sprach-Abtheilungen ertheilt, eine für den Stundenplan unter Umständen zwar schwierige, für den Unterricht aber zweifelsohne in manichfacher Beziehung vortheilhafte Einrichtung.

Das ausgestellte Material besteht theils aus grammatischen Arbeiten der verschiedensten Art, theils aus kaufmännischen Briefen, und zwar dergestalt, daß einige Schulen grammatische Arbeiten, einige nur Lehrgänge der kaufmännischen Korrespondenz, die meisten aber Beides ausgestellt haben.

Was die grammatischen Uebungen anbelangt, so schließen sich dieselben insgesammt an anerkannt vorzügliche Lehrbücher an. Der methodische Gang ist infolgedessen allenthalben ein zweckentsprechender. Auch bezüglich der Zahl und des Umfanges der Arbeiten, der Accuratesse in der Darstellung und der Art und Weise der Korrektur ist im Allgemeinen recht Erfreuliches wahrzunehmen. Nur wenige Schulen lassen in gedachten Beziehungen zu wünschen übrig. Daß einige Schulen nur Hefte der besten Schüler ausgestellt haben, eine nur Reinschriften korrigirter Arbeiten darbietet, ist dem Zwecke der Ausstellung selbstverständlich wenig entsprechend.

Würdigt man die besonderen Schwierigkeiten, mit denen der fremdsprachliche Unterricht an gewerblichen und Handelsschulen zu rechnen hat, die sehr ungleiche Vorbildung der Schüler gerade in sprachlicher Beziehung, die verhältnißmäßig geringe Stundenzahl, den nur in bescheidenem Maße heranzuziehenden häuslichen Fleiß u. s. w.: so muß man die erreichten Ergebnisse durchgehends als recht erfreuliche, bei einigen Schulen aber als sehr gute bezeichnen.

Vorsitzender: Ich würde nun Herrn Direktor Professor Braune-Plauen ersuchen, das Referat über kaufmännisches Rechnen und kaufmännische Buchhaltung zu erstatten.

Handelsschul-Direktor Professor **Braune**-Plauen i/V.:

3. Kaufmännisches Rechnen.

Beurtheiler: Handelsschul-Direktor Professor Braune-Plauen i/V., Berichterstatter; Handelsschul-Direktoren Hellbach-Bautzen und Messien-Meißen.

Aus den zur Beurtheilung vorliegenden Arbeiten ist ersichtlich, daß die betreffenden Schulen nach dem Normal-Schulplane der sächsischen Handlungslehrlings-Schulen arbeiten, der sich übrigens in Bezug auf das Lehrziel, den Lehrgang und die Lehrmethode an altbewährte Lehrbücher anschließt. Die Arbeiten sehr vieler Schulen geben jedoch keine vollständige Uebersicht über das ganze Gebiet des kaufmännischen Rechnens, da die Arbitragen und die Waaren-Calculationen fehlen. Auch sonst ist zu bemerken, daß von einigen Schulen zu viel Zeit auf das Elementar-Rechnen verwendet wird, und infolge dessen nicht genügende Zeit für die eigentlich kaufmännischen Rechnungen bleibt. Was die Ausführung der Rechnungen betrifft, so läßt dieselbe insofern Manches zu wünschen übrig, als von den beim kaufmännischen Rechnen anzuwendenden Abkürzungen nicht genügend Gebrauch gemacht wird.

4. Kaufmännische Buchhaltung.

Beurtheiler: Handelsschul-Direktor Professor Braune-Plauen i/V., Berichterstatter; Müllerschul-Direktor Simon-Ackermann-Dippoldiswalde.

Die Beurtheilung der von den Handelsschulen ausgelegten Arbeiten im Buchhalten, Rechnen und in der Wechsellehre kann nicht durch Beantwortung der den Abtheilungen des Beurtheilungs-Ausschusses zur Berücksichtigung empfohlenen Hauptfragen erfolgen. Diese Hauptfragen sind augenscheinlich für solche Schulen formulirt worden, deren Lehrziele und Lehrgänge noch nicht feststehen oder dem örtlichen Bedürfnissen anzupassen sind, während sämmtliche ausstellende Handelsschulen, mit Ausnahme einer einzigen, nach einem bestimmten Normal-Schulplane

arbeiten. Letzterer, der schon vor einem Jahrzehnt von dem Vereine von Direktoren sächsischer Handlungslehrlings-Schulen ausgearbeitet worden ist, stellt genau die Anforderungen fest, denen diejenigen Schulen, welche auf den Namen einer Handelsschule Anspruch machen wollen, mindestens zu genügen haben. Die Aufgabe des Beurtheilungs-Ausschusses konnte daher nur darin bestehen, zu untersuchen, ob in den Schulen, deren Arbeiten zur Beurtheilung vorliegen, mindestens das erreicht wird, was der Normal-Schulplan vorschreibt, und ob ferner diese Arbeiten in Bezug auf Sauberkeit und äußere Ordnung den Anforderungen genügen, die man an kaufmännische Schriftstücke stellt.

Aus den meisten der zur Beurtheilung vorliegenden Buchhaltungen ist ersichtlich, daß dieselben richtig und zweckmäßig angelegt und durchgeführt sind. In der Regel sind die bearbeiteten Geschäftsgänge bewährten Lehrbüchern der Buchhaltung entnommen. Vielleicht würde es zum Nutzen des Unterrichtes in diesem Fache dienen, wenn in Zukunft nicht, wie das jetzt häufig geschieht, Geschäftsgänge mit einer zu großen Zahl, zum Theil schwieriger Fälle gewählt werden, die im Laufe des Schuljahres nur einen einmaligen, höchstens zweimaligen Abschluß der Bücher gestatten; denn volles Verständniß der Buchführung, namentlich der doppelten, ist nur durch eine möglichst große Zahl von Abschlüssen, vielleicht vier bis fünf im Schuljahre, zu erreichen.

Die Arbeiten einiger Anstalten ließen allerdings zu wünschen übrig, da die Conten nicht abgeschlossen und Unregelmäßigkeiten in der Ausführung, sowie Nachlässigkeiten in der Form zu bemerken waren.

Vorsitzender: Es würde nun, wenn Niemand das Wort ergreift, der Bericht folgen, welchen Herr Handelsschul-Direktor Hellbach-Bautzen über Kontorwissenschaft im engeren Sinne zu erstatten hat.

Handelsschul-Direktor **Hellbach**-Bautzen:

5. Kontorwissenschaft im engeren Sinne.

Beurtheiler: Handelsschul-Direktor Hellbach-Bautzen, Berichterstatter; Handelsschul-Direktor Messien-Meißen, Direktor Simon-Ackermann-Dippoldiswalde.

Ausgestellt haben: die deutsche Fachschule für Müller zu Dippoldiswalde, die Fortbildungsschule für jüngere Kaufleute und Gewerbtreibende zu Leipzig und die Handelsschulen zu Auerbach, Bautzen, Crimmitschau, Döbeln, Dresden-Neustadt, Freiberg, Großenhain, Kamenz, Meißen, Pirna, Riesa, Rochlitz, Schneeberg und Zittau.

Eine Anzahl dieser Schulen hat den Unterricht, dem fast allgemein ein Jahr lang wöchentlich eine Stunde gewidmet wird, an eine Ostern vorigen Jahres erschienene Sammlung kaufmännischer Formulare angeschlossen, und ist infolgedessen der Lehrgang in diesen Schulen ein gleichmäßig guter. Auch in den übrigen Schulen ist derselbe ein zweckentsprechender, theilweise ein sehr guter.

Der hier ganz besonders wichtigen äußeren Seite ist mit nur einer Ausnahme gebührende Sorgfalt gewidmet.

Wünschenswerth ist, daß künftighin sämmtliche Schulen — einige haben dies bereits mit gutem Erfolge gethan — den Schülern bei Ausführung dieser Arbeiten eine den praktischen Geschäftskenntnissen derselben angemessene Freiheit gestatten, beziehungsweise daß die Schüler auch hier soweit als möglich zu selbstständigem Arbeiten angeleitet werden.

Vorsitzender: Es würde nun das Wort haben Herr Gewerbeschul-Direktor Clauß-Dresden über gewerbliche Buchführung.

Schuldirektor W. **Clauß**-Dresden:

6. Gewerbliches Buchhalten.

Beurtheiler: Gewerbeschul-Direktor W. Clauß-Dresden, Berichterstatter; Direktor der Müllerschule Simon-Ackermann-Dippoldiswalde, Schul-Direktor Krause-Plauen i/V., Schul-Direktor Pasemann-Leipzig, Schul-Direktor Bach-Riesa, Schul-Direktor Rabe-Zwickau, Schul-Direktor Türschmann-Chemnitz.

Die Buchführung ist in den gewerblichen Schulen in ganz verschiedenem Umfange vertreten. Die meisten derselben unterrichten nur in einfacher Buchführung, einzelne größere auch in doppelter. Meist umfassen die Hefte den Geschäftsgang nur

eines Monats; doch haben einzelne Schulen auch dreimonatlichen Geschäftsgang durchgeführt. Der Forderung, die Bücher sauber und mit peinlicher Accuratesse zu führen, ist in den meisten Schulen entsprochen, auch der, den Stoff aus einem dem Schüler möglichst naheliegenden Gewerbe zu entnehmen. Daß Eisenarbeiter eine Buchhaltung eines Materialisten durchgemacht und Zucker, Reis ꝛc. gebucht haben, wird wohl künftig vermieden werden, da in neuerer Zeit viele gute Stoffsammlungen für die Buchhaltung zahlreicher Berufsarten erschienen sind.

Es ist im Buchhalten fast durchgängig mit großem Fleiße und mit Verständniß gearbeitet worden, so daß die Schüler späterhin wohl im Stande sein werden, ihre Bücher selbstständig und sachgemäß einzurichten und zu führen.

Vorsitzender: Es hat nun das Wort Herr Handelsschul-Direktor Arras-Zittau über kaufmännische Korrespondenz.

Handelsschul-Direktor **Arras**-Zittau:

7. Korrespondenz.

Beurtheiler: Handelsschul-Direktor G. Arras-Zittau, Berichterstatter; Handelsschul-Direktor Hellbach-Bautzen, Direktor Simon-Ackermann-Dippoldiswalde.

Ausgestellt hatten 25 Schulen, darunter 3 Frauen-Industrieschulen. Hinsichtlich der äußeren Einrichtung der Korrespondenz-Hefte hat sich erfreulicher Weise herausgestellt, daß man die Arbeiten wegen des Formates fast in allen Schulen auf Briefpapier schreiben läßt, und daß die Zeilen auf der rechten Seite bis an den Rand geführt werden, während links ein entsprechender Raum zwischen Rand und Zeilenanfang frei bleibt. Es sei diese, nur das Aeußerliche betreffende Bemerkung gestattet, damit die wenigen Schulen, welche bisher in abweichender Form arbeiten ließen, sich dem im praktischen Leben herrschenden Gebrauche anschließen. Betreffs der Sauberkeit und Schrift ist nur Anerkennenswerthes gefunden worden.

Mehrere Schulen haben im Briefhefte auch Regeln über die Gattungen der Briefe aufgenommen. Es dürfte vielleicht genügen (falls aus Ersparniß kein Lehrbuch für Korrespondenz

eingeführt ist), daß der Lehrer diese Regeln mündlich unter Zugrundelegung der Briefe entwickelt.

Wahl, Anordnung und Behandlung des Stoffes waren im Allgemeinen den Anforderungen des Geschäftslebens entsprechend, namentlich muß anerkennend hervorgehoben werden, daß einige Schulen größere Gruppen zusammenhängenden Inhalts, sowie die Korrespondenz mit Behörden in Betracht gezogen haben.

Wenn in der einen oder anderen Schule die Selbstständigkeit des einzelnen Schülers mehr zum Ausdruck gelangen könnte, so würde dies der nahe liegenden Vermuthung, daß gar zu sehr übereinstimmende Briefe einem Diktate ähnlich sehen, die Berechtigung entziehen und eine wünschenswerthe Uebereinstimmung ermöglichen.

Was die sprachliche Seite der Briefe anbelangt, so ist nicht zu verkennen, daß der deutsche Unterricht die regelrechte Fassung wirksam vorbereitet hat, und daß sich nur wenige wesentliche Fehler gegen Rechtschreibung und Formlehre zeigten. Es ist erfreulich gewesen, hierbei die Wahrnehmung zu machen, daß viele im Geschäftsleben übliche Ausdrucksformen, welche mit den Regeln der Sprache und mit dem folgerichtigen Denken auf dem Kriegsfuße stehen und welche sich „wie eine ew'ge Krankheit" aus früherer Zeit fortschleppen, daß viele dieser Unrichtigkeiten in den Briefen, die uns vorgelegen haben, vermieden worden sind. Der Geschäftsbrief soll sich selbstverständlich an die üblichen Formen des Verkehrslebens eng anschließen, aber er soll auch zeigen, daß der Schreiber des Briefes ein gebildeter Mann ist, welcher die Regeln der Sprache über die Zunftausdrücke eines unklaren Korpsgeistes stellt. Nur in sehr wenigen Schulen und auch da nur in sehr geringem Maße haben sich dergleichen Ueberlieferungen gefunden, und wir haben daher ein festes Beharren auf den hierüber ausgesprochenen Grundsätzen als diejenige Aufgabe unserer Schulen zu bezeichnen, welcher voraussichtlich noch ein längerer Kampf mit der Gewohnheit beschieden ist.

Vorsitzender: Es folgt die Wechsellehre, worüber Herr Handelsschul-Direktor Professor Braune aus Plauen berichten wird.

Handelsschul-Direktor Professor **Braune**-Plauen:

8. Wechsellehre.

Beurtheiler: Handelsschul-Direktor Professor Braune-Plauen, Berichterstatter; Handelsschul-Direktor Messien-Meißen, Direktor Simon-Ackermann-Dippoldiswalde.

Die Leistungen der Handelsschulen in der Wechsellehre lassen sich durch schriftliche Darstellungen nicht veranschaulichen, sondern es kann durch letztere nur gezeigt werden, in welcher Weise den Schülern das Wesen des Wechsels und dessen Bedeutung für den kaufmännischen Verkehr veranschaulicht wird. Fast alle Schulen haben sich aber darauf beschränkt, Formulare der verschiedenen Wechselgattungen zu geben; infolge dessen läßt sich ein Urtheil darüber, ob sie ihre Schüler genügend mit dem Wechselverkehre vertraut machen, um mit Erfolg an die Erklärung des Wechselrechtes zu gehen, nicht fällen.

Vorsitzender: Es folgen Physik und Chemie. Herr Schul-Direktor Clauß-Dresden wird hierüber Bericht erstatten.

Gewerbeschul-Direktor **Clauß**-Dresden:

9. Physik und Chemie.

Beurtheiler: Gewerbeschul-Direktor W. Clauß-Dresden, Berichterstatter; Schul-Direktor Bach-Riesa, Schul-Direktor Türschmann-Chemnitz.

Arbeiten aus beiden Gebieten sind ausgestellt von der gewerblichen Fortbildungsschule Chemnitz und der Klempnerschule in Aue, Arbeiten aus dem Gebiete der Chemie allein von der Droguistenschule in Dresden und der Drechslerschule in Leisnig.

In allen diesen Schulen ist man bedacht gewesen, von dem Unterrichtsstoffe das auszuwählen, was den Bedürfnissen und dem Berufe des Schülers entspricht, und dabei die Schüler zu befähigen, eine Fachzeitung zu verstehen. Die Hefte der Schüler sind in Schrift und Zeichnung allerseits sauber gehalten.

Vorsitzender: Es folgt nun das zeichnerische Gebiet, welches bei einer Ausstellung in ganz besonderer Weise zur Darstellung gelangen kann.

Zunächst ersuche ich Herrn Oberlehrer Claus aus Schneeberg, den Bericht über das freihändige Zeichnen zu erstatten.

Oberlehrer **O. Claus**-Schneeberg:

10. Freihandzeichnen.

Beurtheiler: Oberlehrer O. Claus-Schneeberg, Berichterstatter; Frl. F. Weinlig-Dresden, Direktor Dreher-Aue, Professor Hofmann-Plauen i. V., Lehrer Kühn-Chemnitz, Schuldirektor Krause-Plauen i. V., Lehrer Stirl-Dresden, Direktor Walde-Leisnig, Gewerbelehrer Wendt-Grünhainichen.

Freihandzeichnungen sind in der I., III., IV., V., IX., X. und XI. Gruppe der Ausstellung vorgeführt worden.

Gruppe I., mittlere gewerbliche Anstalten.

Das Lehrziel der 3 zu dieser Gruppe gehörenden Schulen erscheint durchgehends den praktischen Bedürfnissen entsprechend. Der Lehrgang ist deutlich erkennbar und das gesteckte Lehrziel als erreicht zu bezeichnen.

Gruppe III. Fachschulen für verschiedene Gewerbe, umfaßt 10 Anstalten.

Die Ausstellung sämmtlicher Fachschulen läßt ausnahmslos das Lehrziel des Unterrichts erkennen. Unterscheiden sich die Schulen in ihrer Organisation auch aufs Wesentlichste von einander, so haben sie doch das Streben gemeinsam, ihre Schüler, nachdem diese mit den Elementen völlig vertraut sind, mit Gegenständen aus dem Fache zu beschäftigen. Der Lehrgang ist ersichtlich und belegt.

Gruppe IV. Web-, Wirk- und Posamentierschulen, umfaßt 18 Schulen.

Das Lehrziel dieser Anstalten ist deutlich zu erkennen. Der Lehrgang ist zweckentsprechend. Obwohl ersichtlich, ist er in einzelnen Fällen nicht durch Schülerarbeiten belegt. Das Lehrziel ist den praktischen Bedürfnissen und örtlichen Verhältnissen angepaßt.

Gruppe V. Frauen-Industrieschulen. 4 Anstalten haben Freihand-Zeichnungen vorgelegt.

Das Lehrziel ist nicht überall erkennbar, und der Lehrplan in einem Falle gar nicht ersichtlich. Eine Schule hebt sich durch klare Darstellung des Lehrganges und die gute Entwickelung desselben besonders hervor. Eine andere wiederum hat nur an die dekorative Wirkung ihrer Ausstellung gedacht

und Köpfe und anderes Unverstandene in großer Zahl vorgeführt. Wo sich das Lehrziel erkennen ließ, ist dasselbe als völlig erreicht zu bezeichnen.

Gruppe IX. Gewerbliche Zeichenschulen. 5 Anstalten gehören zu dieser Gruppe.

Das Lehrziel, welches auch hier als völlig erreicht zu bezeichnen ist, ist deutlich erkennbar. Infolge ihrer inneren Einrichtung sind nicht alle Schulen dieser Gruppe im Stande gewesen, den Lehrgang vorzuführen und zu belegen.

Gruppe X. Gewerbliche Fortbildungsschulen.

Auch von dieser Gruppe, welcher 18 Anstalten angehören, läßt sich bezüglich des Lehrzieles sagen, daß es den praktischen Bedürfnissen durchaus angepaßt und auch völlig erreicht ist. Der Lehrplan ist in den meisten Fällen deutlich dargestellt und belegt.

Gruppe XI. Handelsschulen.

Freihand-Zeichnungen hat nur eine derartige Anstalt vorgeführt. Diese Arbeiten legen die Frage nahe, ob es nicht vortheilhafter gewesen wäre, wenn man die für den Zeichenunterricht verwandte Zeit, namentlich bei der Art, wie dieser Unterricht hier gehandhabt worden ist, anderen Fächern zugewiesen hätte.

Erwähnt sei, daß der Abtheilung in vielen Fällen die Beurtheilung dadurch sehr erschwert worden ist, daß die den Lehrgang belegenden Schülerarbeiten nicht geheftet waren und durcheinander lagen, daß Angaben, ob Massen- oder Einzelunterricht ertheilt wurde, ob die Zeichnungen Kopien, Entwürfe u. s. f. waren, häufig fehlten.

Die Abtheilung ist in der angenehmen Lage, an der Hand der vorgeführten Arbeiten erklären zu können, daß seit der 1883 in Zwickau stattgehabten Ausstellung in genanntem Fache ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen ist.

Es sind die Ziele der einzelnen Schulen fast durchweg als normale zu bezeichnen, sie stehen im Allgemeinen weder zu hoch noch zu tief. Es ist die Unterrichts-Methode durch Anwendung von Skizzir- und Gedächtniß-Uebungen und durch in rechtem Maße vermehrtes Zeichnen nach Modellen bereichert und erweitert worden. Es zeigt sich das Verständniß für den Zeichenunterricht auch bei den Lehrenden wesentlich gehoben;

man arbeitet zielbewußter und wendet entsprechende und gute Lehrmittel an.

Die Sauberkeit der Arbeiten aller Schulen ist rühmend hervorzuheben.

Zur weiteren Förderung des Unterrichtes wird Folgendes bemerkt:

Die elementaren Uebungen im Freihandzeichnen dürfen nicht in zu kleinem Maßstabe ausgeführt werden. Zu kleine Darstellung verführt beim elementaren Zeichnen sehr leicht zu Unsauberkeit und Ungenauigkeit.

Formenkenntniß und Formenverständniß müssen vor Allem vermittelt und dem Schüler volles Eigenthum werden. Auf dieses Verständniß stützt sich der rechte Gebrauch der Formen. Der Schüler darf nicht an Zusammengesetztes geführt werden, so lange ihm nicht das Einfache geläufig ist.

Erst nach Erlangung der genannten Kenntniß darf zur Anwendung der Farbe geschritten werden. Aus praktischen wie theoretischen Gründen ist vor einer verfrühten Anwendung der Farbe zu warnen. Die Farbe ist Lehrstoff an sich. Wo es äußere Verhältnisse nicht gut zulassen, das Ornament farbig zu halten, z. B. bei Abendunterricht, oder wo sonstige Umstände es erschweren, ist es richtiger und vortheilhafter, von einer Farbgebung überhaupt abzustehen. Die Ausstellung zeigt manche in Farbe gesetzte Zeichnung, welche das Auge beleidigt und den Geschmack des Schülers verderben muß.

Statt der noch oft angewandten schreienden und grellen Töne wende man gebrochene an. Zeichenbogen, auf welche gemalt werden soll, sind unbedingt aufzukleben.

Unvortheilhaft ist es, die Umrißlinien zu schwach oder zu stark zeichnen zu lassen. Schwach gezeichnete Umrißlinien erziehen jedenfalls den Schüler zur Sauberkeit und Ordnung, verlangen aber zu ihrer Herstellung mehr Zeit, als einzelnen Schulen überhaupt zu Gebote steht. Stark gezeichnete Linien, lassen sie auch den Gegenstand deutlicher erkennen, fördern doch die Handfertigkeit nicht und sehen oft unsauber aus.

Es ist falsch, das Flachmuster mit Schattenlinien zu versehen. Das Flachmuster hat 2 Ausdehnungen, Länge und Breite. Wird ihm eine dritte beigegeben, so verliert es seinen Charakter und wird Körper. Die Fläche ist von der

Linie begrenzt, welche, weil sie wie der Punkt wesenlos ist, auch Schatten nicht werfen kann. Das Zeichnen plastischer Vorlagen wird am besten an solchen Vorlagen selbst geübt, und eine Ueberleitung zu dieser Uebung mittelst schattirtem Flachmuster ist unnöthig und falsch. Außer theoretischen sprechen aber auch pädagogische Gründe gegen die Anwendung des Schattens am Flachmuster; die Begriffe des Schülers sollen geweckt und befestigt aber nicht verwirrt werden.

Den Webschulen ist ein größerer Schatz von Flachmuster-Vorlagen zu wünschen und neben dem Gebrauche des Krumbholz'schen Werkes als Anschauungsmittel noch die Anwendung anderer, den Bedürfnissen der textilen Industrie mehr entsprechender Werke zu empfehlen (Herdtle, geometrische Flachmuster; Herdtle, stilisirte Blumen aller Kunstepochen; Hofmann, Blätter und Blumen für Flächendekoration; Flachmuster, Auszug aus der Gewerbehalle).

Das Gypsornament darf nicht vergrößert wiedergegeben werden, selbst wenn erziehliche Gründe für eine Vergrößerung desselben sprechen sollten. Der Verfertiger des Modells hat gefühlt, daß eine bestimmte Größe der Form entsprechend ist. Wird das Modell vergrößert gezeichnet, so wirkt es leicht langweilig und öde.

Es empfiehlt sich, bei Gypsen, welche auf Platten ruhen, den Schlagschatten der letzteren mit angeben zu lassen.

Die Tretau'schen Gypsmodelle sind als Anschauungsmittel zu verwenden, und für das Zeichnen plastischer Ornamente nur die besten Formen zu wählen. Plastische Vorlagen sind an Schulen mit geringer Stundenzahl nur in einfachster Technik wiederzugeben und durchaus nicht in ganzer Haltung und feinster Durchführung, sofern es nicht den Bedürfnissen des Gewerbes entspricht.

Neben dem Stifte soll der Feder mehr Recht eingeräumt werden; sie giebt einen klaren Strich und fördert das Können wesentlich. Köpfe nach Modellen oder Vorlagen zeichnen zu lassen, ist in allen Fällen zu verwerfen, so lange nicht darauf hinzielende Uebungen voraus gegangen sind.

Vorsitzender: Ich ersuche nun Herrn Professor Dr. Lorenz aus Chemnitz, den Bericht über geometrisches und Linearzeichnen, sowie über Projectionszeichnen zu geben.

Professor **Dr. Lorenz**-Chemnitz:

11. Geometrisches und Linearzeichnen.

Beurtheiler: Professor Dr. Lorenz-Chemnitz, Berichterstatter; Direktor Weitzel-Mittweida, Direktor Strasser-Glashütte, Gewerbelehrer Wendt-Grünhainichen, Zeichenlehrer Kühn-Chemnitz, Direktor W. Clauß-Dresden, Rittmeister a. D. von Clauson-Kaas-Dresden.

In den Kreis der Beurtheilung hereinzuziehen waren die Zeichnungen von 41 Schulen, und zwar von 3 Schulen aus Gruppe I, 7 Schulen aus Gruppe III, 2 Schulen aus Gruppe IV, 1 Schule aus Gruppe V, 4 Schulen aus Gruppe IX und 24 Schulen aus Gruppe X.

Bei Beurtheilung der Gegenstände aus dem Gebiete des geometrischen Zeichnens ging man von der Ansicht aus, daß es bei diesem Unterrichte vor Allem darauf ankomme, daß der Schüler völlig genau, sauber und zugleich rasch arbeiten lerne. Man hatte aber auch zu berücksichtigen, daß je nach dem besonderen Standpunkte der Schule und nach der auf den Unterricht verwendbaren Zeit der Grad des in dieser Hinsicht Erreichbaren selbstverständlich ein verschiedener sein muß.

Im Allgemeinen ließ die Betrachtung der hierher gehörigen Zeichnungen erkennen, daß die auf einander folgenden Konstruktions-Aufgaben fast durchgehends zweckmäßig gewählt worden sind, und daß man auch auf gute Ausführung — unter Anwendung eines kräftigeren Reißfederstriches für die Hauptlinien der Zeichnung — genügend Bedacht genommen hat. Nur bei einigen der ausstellenden Schulen ist für die Zeichnungen leider unterschiedslos ein so feiner Reißfederstrich gewählt worden, daß man selbst aus geringer Entfernung kaum noch etwas deutlich zu unterscheiden vermochte. Als sehr empfehlenswerth kann es dagegen bezeichnet werden, für untergeordnete Hilfslinien Farbe (Carmin u. s. w.) anzuwenden und auch sonst die Bestandtheile der fertigen Figur recht augenfällig auseinander zu halten.

Auffallender Weise kommen noch sehr vielfach unter den aus Kreisbogen annähernd zusammengesetzten Ellipsen, den sog. Korblinien, mancherlei unschöne Figuren vor; ihre Häßlichkeit hat aber keineswegs ihren Grund darin, daß sie aus Kreis-

bogen zusammengesetzt sind, sondern vielmehr einzig und allein in der Art, wie sie gebildet worden sind. Es dürfte nicht schwer fallen, in dieser Beziehung Wandel zu schaffen, wenn man den lehrreichen Auseinandersetzungen, welche Geh. Rath Dr. Schlömilch über dieses Thema in der Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer gegeben hat, einige Aufmerksamkeit schenken wollte.

Endlich wäre bezüglich des Zeichnens von Kurven noch auf Zweierlei aufmerksam zu machen:

1. daß man sich nicht blos auf geometrische Oerter beschränke, wie seitens mancher Schulen geschehen, sondern auch die Umhüllungskurven in hinreichendem Maße berücksichtige, und

2. daß das Zeichnen einer gesetzmäßigen krummen Linie dem Zeichner am ehesten gut gelingen wird, wenn er eine mäßige Anzahl ihrer Punkte und zugleich für jeden die zugehörige Tangente vor sich hat. Eine allzugroße Anzahl von Punkten heranzuziehen, erscheint unter allen Umständen verwerflich; denn es werden dann infolge der unvermeidlichen kleinen Konstruktionsfehler Widersprüche hervortreten, indem Theile der Kurve sich dem stetigen Zuge nicht fügen wollen.

12. Projektions-Zeichnen, darstellende Geometrie und Perspektive.

Beurtheiler: Professor Dr. Lorenz-Chemnitz, Berichterstatter; Direktor Weitzel-Mittweida, Direktor Straffer-Glashütte, Gewerbelehrer Wendt-Grünhainichen, Zeichenlehrer Kühn-Chemnitz, Direktor W. Clauß-Dresden, Rittmeister a. D. von Clauson-Kaas-Dresden.

In Betreff der ausgestellten Zeichnungen aus dem Unterrichte in Projektionslehre, darstellender Geometrie und Perspektive hatten sich die Mitglieder des Beurtheilungs-Ausschusses zu vergegenwärtigen, daß es sich hierbei durchgängig um die Arbeiten von Schülern handelt, welche größtentheils keine oder doch nur sehr geringe Kenntnisse in der Mathematik besitzen, und daß demnach der Unterricht in obengenannten Fächern sich unmittelbar auf die Anschauung stützen und alle strengwissenschaftlichen Beweise vermeiden muß.

Von diesem Standpunkte aus erscheint die noch immer an mancher Fachschule und gewerblichen Fortbildungsschule an-

gewandte Unterrichtsmethode, bei welcher der Reihe nach die Darstellung des Punktes, der Linie, Ebene ꝛc. besprochen wird, als gänzlich verfehlt. Vielmehr sollte umgekehrt stets mit der Betrachtung des Grund- und Aufrisses eines Körpers, z. B. eines Würfels oder Prisma, begonnen werden, und zwar unter Benutzung eines einfachen Projektions-Apparates, den sich Jeder leicht selbst herzustellen vermag. Es dürfte aber auch weiterhin nichts in den Kreis der Betrachtungen hereingezogen werden, was sich nicht unmittelbar vorstellen läßt, sondern zu seiner Feststellung irgend welcher geometrischen Hilfssätze benöthigt. Dahin wäre z. B. zu rechnen die Bestimmung unbegrenzter Ebenen durch Spuren, die Aufsuchung der Schnitte solcher Ebenen unter einander und mit Körpern, die Durchschnitte von zusammengesetzten Körpern in ungewöhnlichen Lagen. Wie wünschenswerth die Vereinfachung gerade dieses Unterrichtes an Fachschulen, gewerblichen Fortbildungsschulen und allen ähnlichen Anstalten ist, geht unter Anderem auch daraus hervor, daß sich bei den ausgestellten Zeichnungen selbst in solchen, die sicherlich von den besten Schülern herrühren, noch Fehler nachweisen lassen, welche unleugbar auf mangelndes Verständniß hindeuten.

An Stelle der vereinzelt auftretenden axonometrischen Zeichnungen ließen sich wohl die noch einfacheren schiefen Projektionen empfehlen. Nur muß man es bei diesen vermeiden, den Projektionsstrahlen eine solche Lage gegen die Bildfläche zu geben, daß geradezu abschreckende Bilder entstehen.

Es liegt hier die Sache ähnlich, wie bei den perspektivischen Zeichnungen. Wird in der Perspektive die Distanz, der Abstand des Auges von der Bildfläche, zu klein genommen, so erhält man Abbildungen, die wohl vom mathematischen Standpunkte aus richtig sind, aber auf den Beschauer niemals einen vortheilhaften Eindruck machen können. Unter diesem Mangel hatten etliche der ausgestellten, übrigens gut ausgeführten perspektivischen Zeichnungen nicht wenig zu leiden.

Alles in Allem genommen, muß jedoch anerkannt werden, daß, wenn man von einzelnen Fällen absieht, auch auf diesem Gebiete die verschiedenen Schulen das von ihnen zu erstrebende Ziel auf möglichst direktem Wege zu erreichen suchen, und daß manche unter ihnen, wie die Kgl. Werkmeisterschule in Chemnitz, die Vorschule der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden und die

Kgl. Müllerschule in Chemnitz, in der That höchst beachtenswerthe Erfolge aufweisen können.

Schließlich möge noch einem Wunsche betreffs der Bezeichnung der soeben berührten Unterrichtszweige Ausdruck verliehen werden. Der Besucher der Ausstellung findet dieselben Arbeiten, welche an einer Stelle unter dem Namen „geometrisches Zeichnen" zusammengefaßt sind, an einem anderen Platze wieder unter der Bezeichnung „darstellende Geometrie" oder „Projektionslehre". Das kann nur Verwirrung erzeugen. Es erscheint deshalb der Wunsch gewiß nicht ungerechtfertigt, daß eine Vereinbarung über die zu wählende Bezeichnung getroffen werden möge. Unter Ausschluß des Titels „darstellende Geometrie", welcher schon längst für einen Zweig der mathematischen Wissenschaften in Gebrauch ist, dürften sich hierzu die Namen „Geometrisches Zeichnen" und „Projektionszeichnen" ganz wohl eignen. Das geometrische Zeichnen würde dann alle jene Uebungen umfassen, welche sich auf Gebilde in der Ebene beziehen, das Projektionszeichnen hingegen diejenigen, welche die Darstellung von Körpern zum Gegenstande haben. Als einen besonderen Theil des Projektionszeichnens würde man vielleicht noch das perspektivische Zeichnen gelten lassen können.

Vorsitzender: Wenn das Wort nicht gewünscht wird, so würde ich Herrn Professor Hofmann-Plauen i/V. ersuchen, den Bericht über Fachzeichnen und Skizziren, sowie über Malen und Lackiren zu erstatten.

Professor **Hofmann**-Plauen i/V.:

13. Fachzeichnen und Skizziren.

Beurtheiler: Professor Hofmann-Plauen, Berichterstatter; Frau Vorsteherin Busch-Leipzig u. Fräulein Weinlig-Dresden, Schuldirektor Krause-Plauen, Lehrer Stirl-Dresden, Direktor Walde-Leisnig, Direktor Türschmann-Chemnitz, Direktor Dreher-Aue, Gewerbelehrer Wendt-Grünhainichen, Direktor Strasser-Glashütte, Direktor Schneider-Dresden, Oberlehrer O. Claus-Schneeberg, Weblehrer Knorr-Chemnitz,

1. Fachzeichnen.

Die Abtheilung kann sich im Allgemeinen befriedigt über die bei der gegenwärtigen Ausstellung zur Beurtheilung gebrachten Leistungen aussprechen.

Die Fortschritte, welche die meist richtig zusammengestellten Lehrgänge der einzelnen Schulen veranschaulichen, sind anerkennenswerthe. Aus den Arbeiten der meisten Anstalten ist ein ernstes Streben nach bestimmten Zielen zu erkennen. Nur eine Anzahl kleinerer gewerblicher Fortbildungsschulen befindet sich noch auf recht wenig entwickelter Stufe, wenn auch ein Streben und Tasten nach bewußten Zielen nicht zu verkennen ist. Die gegenwärtige Ausstellung wird, wie früher die Zwickauer, sicher dazu beitragen, nunmehr auch diesen Anstalten das zu erstrebende Ziel klar vor die Augen zu rücken; denn aus den Ausstellungen der gewerblichen Fortbildungsschulen zu Chemnitz, Zwickau, Plauen und Freiberg, die wir jenen als Vorbild empfehlen, ist der richtige Weg klar zu erkennen. Dieselben sind dem Ziele in recht lobenswerther Weise nahe getreten.

Als ein besonders bemerkenswerther Vorzug bei den sächsischen gewerblichen Lehranstalten ist hervorzuheben, daß dieselben nicht gedankenlos dem von anderer Seite als allein richtig gepriesenen Grundsatze gefolgt sind, die Schüler von Anfang an ausschließlich mit Fachzeichnen zu beschäftigen, allgemein vorbildende Zeichenübungen aber als unnütz auszuschließen. Es sei besonders betont, daß, mit Ausnahme von zwei Schulen, sämmtliche Anstalten gute und zweckentsprechende Vorübungen in Freihand-, Linear- und Projektionszeichnen vorgenommen haben. Das Zeichen nach Modellen ist in richtiger und sachgemäßer, keineswegs in zu weit gehender Weise ausgeführt, und der verständnißvollen Benutzung von Vorlagen dort Platz gegönnt worden, wo es sich um weitere Ausbildung des Geschmackes handelte. Es ist zu wünschen, daß die sächsischen Anstalten diese Art der Ausbildung ihrer Schüler beibehalten und den bis jetzt eingeschlagenen Weg zu weiterer Vervollkommnung ihrer Leistungen fortgesetzt verfolgen möchten.

Das Fachzeichnen der einzelnen Gewerbe anlangend, sind am zahlreichsten vertreten die Arbeiten der Tischler und Schlosser in theils guter, vielfach sogar ausgezeichneter Weise, und zwar in allen mehr entwickelten Anstalten. Hervorzuheben sind, als nachahmenswerthes Beispiel, die Fachzeichnungen für Tischler an der Gewerbeschule des Gewerbe-Vereins zu Dresden.

Für die Bedürfnisse der Schlosser sind, ohne daß ein besonders hervorragendes Beispiel genannt werden könnte, im

Allgemeinen gute Arbeiten vorhanden, wenn auch hie und da Aufgaben gestellt worden sind, namentlich für Kunstschlosserei, nach Vorlagen, aus welchen man deutlich zu erkennen vermochte, daß die Schüler der Aufgabe nicht gewachsen waren und seitens der Lehrer eine eingehende Correktur nicht vorgenommen worden ist.

Auf richtigem Wege befinden sich auch die Fachschulen der Schuhmacher. Die Fachschule der Schuhmacher-Innung zu Dresden ist als beachtenswerthes Beispiel zu erwähnen.

Eine Fachabtheilung für Hufschmiede ist nur in der gewerblichen Fortbildungsschule des Handwerker-Vereins zu Chemnitz vertreten. Der angebahnte Weg ist zielbewußt und verdient Nachahmung.

Für das zweckentsprechende Zeichnen der Klempner in Fach- und Fortbildungsschulen ist als mustergiltiges Vorbild die Klempnerschule in Aue zu empfehlen, deren zielbewußtes Vorgehen schon in Zwickau anerkannt wurde. Ihre Fachzeichnungen sind ausgezeichnet und befinden sich gegenüber den Leistungen anderer Schulen auf diesem Gebiete im Vordertreffen, obgleich in letzteren auch sehr anerkennenswerthe Arbeiten geschaffen worden sind.

Anders verhält es sich mit dem Fachzeichnen für graphische Gewerbe, als für Lithographen, Steindrucker, Holzschneider und Andere mehr. Es ist auffällig, daß in vielen Anstalten bei diesen Gewerben der Boden des eigentlichen gewerblichen Zeichnens verlassen und an seine Stelle mehr das akademische Zeichnen von Köpfen, Landschaften und ganzen Figuren tritt, wobei in keinem Falle der Weg gezeigt ist, auf welchem die Schüler zu diesem höheren, über den Rahmen der einfachen gewerblichen Zeichenschule hinausgehenden Ziele geführt worden sind. Es kann sich aber in den gewerblichen Fortbildungs- und Handwerkerschulen unmöglich darum handeln, den jungen Leuten eine höhere Bildung zuzuführen. Es ist vielmehr die Aufgabe derselben, ihre Schüler zu befähigen, ein Ornament mit Verstand, einen Schriftzug mit Geschmack und die Anlage eines gewerblichen Gegenstandes mit einiger Phantasie vorzunehmen. Die Aufgaben des heutigen Lithographen bestehen in der Hauptsache meist in der Herstellung von geschäftlichen Plakaten, Empfehlungs- und anderen Karten, Etiquetten und unzähligen hübschen Aufgaben, die ein gutes Verständniß hauptsächlich des Ornamentes

und einen guten Geschmack erfordern. Wer eine höhere Stufe der Ausbildung erreichen will, soll höhere Bildungsanstalten besuchen und von den einfachen gewerblichen Schulen nicht mehr fordern, als in den Rahmen derselben paßt.

Das Fachzeichnen für die verschiedenen Zweige der Textil-Industrie wird richtig behandelt, und zeigen namentlich die Entwürfe für Gardinen, Spitzen und Stickereien meist guten Geschmack und natürliche Beanlagung der Schüler. Eine Ausnahme machen die Zeichnungen von Monogrammen, Taschentüchern, Spachtelarbeiten u. A. m, wie sie die ausliegenden Mappen einer Frauenschule enthalten, und bei welchen so ziemlich Alles zu wünschen übrig bleibt.

Das Patroniren für Musterweberei ist zahlreich vertreten. Der Zweck desselben ist die farbige Uebertragung der Skizze auf das Netzpapier (Musterpapier), damit die weitere Ausführung derselben im Gewebe möglich ist. Dazu ist das Verständniß der Zeichnung und die Kenntniß des Gewebe-Aufbaues nöthig. Das Patroniren gehört in das Lehrziel der meisten Webschulen. Es muß, wenn diese Anstalten nicht Musterzeichner bilden wollen, in begrenzten Verhältnissen, immerhin aber soweit ausgeführt werden, daß die aus diesem Unterrichte gewonnenen Kenntnisse mehr als oberflächliche sind. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, hat die größere Anzahl der Webschulen das Lehrziel eingehalten, und es sind lobenswerthe Fortschritte, sowohl in der Auffassung und Ausführung der Zeichnung, als auch in Bezug auf gutes Verständniß der Gewebe-Bindungen und in Bezug auf die Anwendung einfacher und richtiger Hilfsmittel zu finden. Zu wünschen ist, daß die günstige Anbahnung einer guten Lehrweise auch bei solchen Anstalten Wurzel fasse, wo die nöthigen Fertigkeit im Zeichnen, als Vorstufe des Patronirens, nicht zu finden war, die Kenntniß des Gewebe-Aufbaues mangelte, die Patronen daher mit zu vielen und unpassenden Farben, in unnützer Größe und Ausdehnung, auf ungeeignetem Netzpapiere ausgeführt worden sind, und das eigentliche Lehrziel somit weit überschritten worden ist.

Für das Fachzeichnen der Tapezierer ist im Allgemeinen gut gesorgt worden. Den hier betheiligten Anstalten ist Lob zu spenden, wenn auch gesagt werden muß, daß die perspektivische Darstellung von ganzen Zimmer-Einrichtungen in voller Farben-

gebung zu jenen Aufgaben gehört, bei denen höhere Vorkenntnisse vorausgesetzt werden müssen, wenn sie sich über den Rahmen des verständnißlosen Vorlagen-Kopirens erheben wollen.

Prächtige Arbeiten bietet fast durchgängig das Fachzeichnen für Buchbinder, wenn auch vielleicht hie und da zu viel Werth auf die bildliche Darstellung von Bucheinbänden gelegt worden ist, mit Hintansetzung einer streng verstandesgemäßen Ausbildung der einzelnen Ornamenttheile, wie sie der Buchbinder beispielsweise bei den mit der Hand auszuführenden Goldschnitt-Verzierungen beherrschen muß.

Ueber die Zeichnungen der Töpfer, des Drechslergewerbes wie der Spielwaaren-Schulen kann im Allgemeinen nur Gutes gesagt werden.

2. Skizziren.

Als ein dem praktischen Bedürfnisse der Gewerbetreibenden entsprechender Unterrichtszweig ist das Skizziren zu nennen. Der Zweck desselben ist, das Auffassungs-Vermögen des Schülers zu schärfen, ihn in den Stand zu setzen, schnell und mit geringen Mitteln einen Gegenstand soweit darzustellen, daß diese Skizze genügt, denselben bei späterer Verwendung treu in das Gedächtniß zurückzurufen. Dabei ist vorauszusetzen, daß das Skizziren ausschließlich mit genügend vorgebildeten Schülern vorgenommen und auf Gegenstände beschränkt werde, welche dem Verständnisse des Schülers durch den bisherigen Unterricht näher gerückt sind.

Die in verschiedenen Schulen zur Anschauung gebrachten Uebungen zeigen schlechte, gute und ausgezeichnete Arbeiten. Zu Letzteren gehören diejenigen der Vorschule der Königlichen Kunstgewerbeschule, die in Bezug auf den Charakter der Skizze und eine verständnißvolle Auffassung als Vorbilder sogar für höhere Schulen hingestellt werden können, indesondere aber auf diejenigen Lehrer vervollkommnend wirken möchten, die uns als Skizzirübungen ziemlich eingehend behandelte Blummenstücke, Köpfe und Figuren unterbreiten zu dürfen glaubten, in welchen das Verständniß der Formen vergeblich zu suchen ist, die eben weit über Ziel und Zweck hinausgeschritten sind.

14. Malen und Lackiren.

Beurtheiler: Professor Hofmann-Plauen, Berichterstatter; Frau Vorsteherin Busch-Leipzig u. Fräulein Weinlig-

Dresden, Schuldirektor Krause-Plauen, Lehrer Stirl-Dresden, Direktor Walde-Leisnig, Direktor Türschmann-Chemnitz, Direktor Dreher-Aue, Gewerbelehrer Wendt-Grünhainichen, Direktor Strasser-Glashütte, Direktor Schneider-Dresden, Oberlehrer O. Claus-Schneeberg Weblehrer Knorr-Chemnitz.

Malereien von Ornamenten und Pflanzen sind vertreten in der kunstgewerblichen Fachzeichenschule zu Plauen, deren eingehende Beurtheilung selbstverständlich unterbleiben muß, da der Berichterstatter außer Stande ist, die Leistungen seiner eigenen Schule einer Kritik zu unterwerfen.

Von dem Blumen- und Ornamenten-Malen an anderen Anstalten kann das Urtheil ein verhältnißmäßig günstiges genannt werden, wenn auch bei dem Ornamenten-Malen in Handwerker-, Gewerbezeichen- und gewerblichen Fortbildungsschulen ein eigentlicher Lehrgang, wie ihn die Plauensche Fachzeichenschule vorführt, gänzlich fehlt. Außerdem ist es nicht angezeigt, bei Schülerarbeiten eine zu dekorative Behandlungsweise anzuwenden.

In einer Fortbildungsschule bemerkten wir sehr sauber ausgeführte Blumenmalereien, Kopien nach Vorlagen. Wenn der Zweck des Kopirens von Pflanzen im Allgemeinen nicht hoch angeschlagen werden kann, ein Zeichnen und Malen nach der Natur in Anbetracht der kurzen Unterrichtszeit aber nicht gut durchzuführen ist, so glaubt die Abtheilung doch eine vorsichtigere Auswahl der Vorlagen empfehlen zu müssen. Die reichen Sammlungen chromolithographischer Erzeugnisse, welche die Dresdner Kunstgewerbeschule besitzt, bietet zur Orientirung an diesem Gebiete die beste Gelegenheit.

Arbeiten im Lackiren hat lediglich die Auer Schule ausgestellt. Bei dem Lackiren von Blechwaaren sind dort richtigerweise nur solche Farben gewählt, die den Charakter des Gegenstandes wahren.

Vorsitzender: Ich ersuche nun Herrn Klöppelschul-Inspektor Paufler-Schneeberg, den Bericht über die Stick- und Schlingschulen, sowie über die Klöppelschulen zu geben.

Klöppelschul-Inspektor **Paufler**-Schneeberg:

15. Stick- und Schlingarbeiten.

Beurtheiler: Klöppelschul-Inspektor Paufler-Schneeberg, Berichterstatter; Oberlehrer Claus-Schneeberg, Frau Busch-Leipzig, Fräulein Weinlig-Dresden.

Aus den Arbeiten der Stick- und Schlingschule zu Neubockwa, ist der Lehrplan deutlich zu ersehen, und die Endergebnisse liefern den Beweis, daß diese Schule ihren Zweck, der Handstickerei-Industrie tüchtige Kräfte für Schlingarbeiten zuzuführen und dadurch der weiblichen Bevölkerung in Neubockwa und Umgebung einen neuen Erwerbszweig zu erschließen, vollständig erreicht. Die vorgeführten geschlungenen, großblumigen, grellfarbigen Tücher sind ausschließlich für den Export bestimmt.

Es würde sich diesen, auf verschiedene Artikel anwendbaren Schlingarbeiten gewiß ein sehr großes Absatzgebiet erschließen, wenn hinsichtlich der Musterung auch auf den deutschen Geschmack Rücksicht genommen würde.

Die 7 Frauen-Industrieschulen unter Gruppe V haben ihre Kunst- und Namenstickereien in einer den Lehrgang erkennen lassenden Weise ausgestellt. Die Leistungen sind durchgehends recht lobenswerthe und jede einzelne Schule hat das ihr vorgezeichnete Ziel erreicht.

16. Klöppel-Arbeiten.

Beurtheiler: Klöppelschul-Inspektor Paufler-Schneeberg, Berichterstatter; Oberlehrer Claus-Schneeberg, Frau Busch-Leipzig, Fräulein Weinlig-Dresden.

Ausgestellt haben sämmtliche 28 Klöppelschulen des Erzgebirges und Voigtlandes, sowie die Spitzenklöppel-Musterschule zu Schneeberg.

Die von den Klöppelschulen zu Brand, Elterlein und Grünhain vorgelegten leonischen und ächten Gold- und Silberspitzen, sowie die von den übrigen Klöppelschulen zur Ausstellung gebrachten Torchon- und Guipure-Spitzen, Taschentücher, Barben, Kragen, Hemdenpassen und Schleier bestehen aus höchst manichfaltigen, lehrreichen und mit wenig Ausnahmen aus recht anerkennenswerthen Mustern. Die Arbeiten sind sammt und sonders correkt und sauber ausgeführt, lassen den Lehrgang dieser Schulen klar erkennen und beweisen, daß sämmtliche Klöppelschulen die gewerbliche Ausbildung und Kunstgeschicklichkeit ihrer Schülerinnen soweit fördern und Letztere technisch so aus- und durchbilden, daß sie bei ihrer Entlassung aus der Schule im Stande sind, jedes vorkommende Muster der erlernten Spitzengattung fein, reinlich und geschmackvoll

auszuführen. Die Schulen erreichen somit das ihnen vorgeschriebene Ziel.

Rühmend hervorzuheben ist, daß an mehreren Klöppelschulen neben den Torchon- und Guipure-Spitzen theils Idrianer-, theils Brabanter-Spitzen, theils Haartülle gefertigt werden, was eine besondere Leistungsfähigkeit der betreffenden Schülerinnen bekundet.

Die Spitzenklöppel-Musterschule zu Schneeberg hat die Aufgabe, das kunstvollste Klöppeln aller vorkommenden Spitzenarten und das Point-Nähen zu lehren und damit ihre Schülerinnen zur Uebernahme von Lehrerinnenstellen an Klöppelschulen zu befähigen. Die vorgeführten Spitzen und Spitzenobjecte, bestehend aus Guipure-, Idria-, Malines-, Cluny-, Ragusa-, Valenciennes-, Brüsseler-, Venetianischen- und Relief-Genres, welche ein klares Bild des Lehrganges und der Lehrziele dieser Anstalt geben, legen beredtes Zeugniß davon ab, daß dieselbe ihre Aufgabe richtig erfaßt hat und ganz zu lösen versteht.

Vorsitzender: Ich ertheile nun Herrn Schuldirektor Bach-Riesa das Wort zu dem Bericht über weibliche Handarbeiten.

Schuldirektor **Bach**-Riesa:

17. Nadelarbeiten im engeren Sinne.

Beurtheiler: Frau Busch-Leipzig, Berichterstatterin; Fräulein Weinlig-Dresden, Schuldirektor Bach-Riesa, Rittmeister a. D. v. Clauson-Kaas-Dresden und Direktor Schneider-Dresden.

Ausgestellt haben die weiblichen Fachschulen zu Dresden, Leipzig, Annaberg, Plauen i/V. und Schwarzenberg.

Der Gesammteindruck dieses Theiles der Ausstellung kann als sehr erfreulich bezeichnet werden. Jede der genannten Schulen sucht ihre Aufgabe mit Fleiß und Umsicht zu erreichen, gleichviel ob sie unter sehr günstigen äußeren Verhältnissen und mit bildsamem Schülermateriale, oder unter gedrückten Verhältnissen und mit sprödem Schülermateriale zu arbeiten hat. Die ausgelegten Lehrgänge sind, stufenweise aufsteigend, sachlich und übersichtlich geordnet und haben sich in der Praxis bewährt.

Die Methode des Unterrichtes beweist, daß diese Schulen bestrebt sind, ihre Schülerinnen nicht sowohl zu beschäftigen, als vielmehr zu verständnißvollem Arbeiten zu erziehen. Die Ausführung der Arbeiten kann fast bei allen Schulen als vorzüglich gelten. Wo aber in der Ausführung die wünschenswerthe Vollkommenheit noch nicht erreicht worden ist, da kann von der gegenwärtigen Ausstellung ein aufmunternder Einfluß erhofft werden. Als besonders erwähnenswerth hat es die Abtheilung erachtet, daß in mehreren Städten Abendschulen bestehen, deren Aufgabe es ist, dem ärmeren Theile der weiblichen Bevölkerung die Aneignung der nöthigen Fertigkeit in Nadelarbeiten zu ermöglichen. Die Abtheilung wünscht diesen Abendkursen die weiteste Verbreitung und hofft, daß dies durch Bereitstellung von Mitteln seitens der Gemeinden, soweit sie für die erste Einrichtung erforderlich sind, wirksam geschehen könne.

Endlich spricht die Abtheilung ihre Befriedigung darüber aus, daß die in Leipzig und Dresden bestehenden Seminare für Ausbildung von Handarbeits-Lehrerinnen ihre Aufgabe richtig erfaßt haben. Sie wünscht aber, es möchte dabei auf die Bedürfnisse der Volksschule noch entschiedener Rücksicht genommen und alles Ueberflüssige vermieden werden. Selbstverständlich darf das darüber hinausgehende Ziel dieser Seminare nicht niedriger gesteckt werden, damit die vorgebildeten Lehrerinnen auch für den erweiterten Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschulen nutzbar verwendet werden können.

Vorsitzender: Es war weiterhin eine größere, aus 16 Mitgliedern zusammengesetzte Abtheilung eingesetzt worden, um über die Geschmacksrichtung, insoweit sie bei der Ausstellung zu Tage tritt, Bericht zu erstatten. Herr Professor Hofmann-Plauen i/V. hat es übernommen, diesen Bericht vorzutragen.

Professor **Hofmann**-Plauen i/V.:

18. Geschmacksrichtung.

Beurtheiler: Professor Hofmann-Plauen i/V., Berichterstatter; Frau Oberin Busch-Leipzig, Fräulein F. Weinlig-Dresden, Oberlehrer O. Claus-Schneeberg, Direktor Dreher-Aue, Direktor Fritzsche-Dresden, Weblehrer Knorr-Chemnitz, Schuldirektor Krause-Plauen, Klöppelschul-Inspektor Paufler-

Schneeberg, Architekt Seitler-Dresden, Lehrer Stirl-Dresden, Direktor Strasser-Glashütte, Direktor Türschmann-Chemnitz, Architekt Viehweger-Leipzig, Direktor Walde-Leisnig, Gewerbelehrer Wendt-Grünhainichen.

Bei der Beurtheilung der Geschmacksrichtung, welche aus den Ausstellungs-Gegenständen zu erkennen ist, hat sich die Abtheilung fern gehalten vom Standpunkte doktrinärer Puristen und Stilschwärmer; sie hat ebensowenig den Maßstab angelegt, der für die Leistungen des höheren Kunstgewerbes gilt. Sie hat ihr Urtheil lediglich vom Standpunkte des einfachen, natürlichen und gesunden Geschmackes gegeben, ohne dem bekannten und vielfach aus Unverständniß als Hinterpförtchen benützten Sprichworte „de gustibus non est disputandum“ irgend welche Berechtigung zuzuerkennen.

Die Abtheilung hat auch bei Beurtheilung des Geschmackes weitgehende Rücksicht auf die Verhältnisse genommen, mit welchen jede gewerbliche Anstalt im Interesse des guten Einvernehmens mit den Fabrikanten und Kaufleuten zu rechnen hat. Wenn auch die Forderung in der Hauptsache aufrecht erhalten werden muß, daß die Schule streng und mit Bewußtsein denjenigen Geschmack zu pflegen hat, der, unentwegt durch die wechselnden Seitensprünge der Mode, dem ästhetischen Gefühle entsprechend jederzeit als gut angesehen werden darf, so hat die Erfahrung doch genugsam gelehrt, daß der jeweilig herrschenden Mode, soweit sie die Grenzen des Sinnvollen nicht überschreitet, deshalb einige Zugeständnisse gemacht werden dürfen, weil das Urtheil der Fabrikanten, Gewerbtreibenden und Kaufleute über den Werth der Anstalten meist davon abhängt, was sie bei den jeweiligen Ausstellungen für ihr Geschäft passend, mithin auch der Tagesmode entsprechend, vorfinden.

Im Allgemeinen kann auch hier gesagt werden, daß der Geschmack besser geworden ist; wenigstens ist der absolute Widersinn keinesfalls mehr in dem Maße vertreten, oder wenigstens nicht ausgestellt worden, wie bei der Zwickauer Ausstellung. Freilich finden sich noch Ungeheuerlichkeiten vor, die schier unbegreiflich sind und deshalb verdienen, einzeln vorgeführt zu werden.

Die Webschulen haben in Bezug auf die Auswahl der Muster und Farbengebung in den Geweben zweifellos erfreuliche

Fortschritte gemacht. Bei den meisten derselben findet man Geschmacklosigkeit überhaupt nicht mehr. Die kolorirten Zeichnungen hingegen lassen vielfach noch ungenügende Fortschritte gegen früher erkennen, obgleich 5 Jahre seit Zwickau verflossen sind. Der Geschmack hat sich hier wenig weiter entwickelt. Nach wie vor bemerkt man hier mit wenigen Ausnahmen dieselben Vorlagen, dieselben blassen und oft häßlichen Farbenstellungen, die den Farbensinn der Schüler in keiner Weise fördern, sondern höchstens im Stande sind, unverstandene Umrisse einigermaßen zu verhüllen. Der Grund dieser geringen Fortschritte scheint in dem Mangel eines geeigneten, geschmackvollen Vorlagen-Materials zu liegen. Hier muß Abhilfe geschafft werden! Das Opfer ist im Verhältniß zum Nutzen kein großes, und die betreffenden Behörden werden sich einer dringenden Bitte gewiß nicht verschließen. Mit einem Aufwande von 1000 ℳ kann für sämmtliche Webschulen reiches Material an zweckmäßigen Vorbildern beschafft werden. Aber auch die Herren Lehrer mögen nicht unterlassen, mit offenen Augen und empfänglichem Sinn den reichhaltigen, die manichfachsten Anregungen bietenden Stoff zu beobachten, der heutzutage durch Handel und Verkehr auch den kleineren Städten ununterbrochen zugeführt wird.*)

Unter den für die Ausführung gewählten Mustern befindet sich noch eine beträchtliche Anzahl, die lediglich ein Gefühl des Bedauerns erwecken und die Frage herausfordern: „wie ist es heute noch möglich, daß dergleichen Dinge gemacht werden"! So erblicken wir z. B. eine Tischdecke, für deren Untergrund ein satter Orangeton gewählt, während die überaus geschmacklose und mißverstandene Zeichnung durchweg in kräftigem Grün gehalten ist. Weiter erschreckt uns ein Entwurf für Kleiderstoff, bestehend in absichtlich möglichst natürlich dargestellten Pferdehufeisen als Streumuster, gewebte Schuhe mit gemeinfarbigen Rosen auf schwarzem Grunde, eine Schärpe oder Shawl mit einer

---

*) Es sind damit neben vielen anderen, namentlich die reichhaltigen Muster-Sammlungen bedruckter Stoffe gemeint, die in den größeren Modewaaren-Geschäften jeder Stadt billig zu haben sind. Dieselben enthalten, mit Vorsicht und Verständniß ausgewählt, zahlreiche Motive, geschmackvoll in Formen und Farben, die trefflich geeignet sind, als Unterrichts-Material verwendet zu werden.

allegorischen, aber nichts weniger als schönen Darstellung der Industrie. Wenig erfreulich wirkt auch eine Bachanten-Gruppe als Mittelstück einer Serviette, gerade an derjenigen Stelle, an welcher der Zweck der Serviette die meiste Anwendung findet. Wenn bei Gelegenheit eines Jubiläums das geliebte Webschul-Gebäude zur Erinnerung an diese Feier einmal mitgewebt wird, so kann nichts dagegen eingewendet werden. Bei einer Schulausstellung, die auch von Fachmännern anderer Staaten besucht wird, sollte dies besser unterbleiben. Das sächsische Wappen in Goldrahmen und eine Anzahl von Sinnsprüchen beschließen die Reihe der in Webschulen vorhandenen geschmacklichen Verirrungen und Unfeinheiten.

Die Wirk- und Posamentirschulen halten sich meist in den Grenzen ihrer Technik und entwickeln theilweise einen erfreulichen Geschmack. Erwähnt sei an dieser Stelle ein recht gut und zweckmäßig ausgeführtes Vorlagenwerk für Posamenten, welches geeignet sein wird, den bei einigen Posamentenschulen noch unentwickelten oder fehlenden Fachzeichen-Unterricht zu beleben und einführen zu helfen. Hier und dort trifft der Beschauer allerdings ebenfalls schlechte, geschmacklose Farben-Zusammenstellungen, namentlich bei einigen mit Dambrett-Mustern versehenen Kissen. Als einzige, aber auch um so größere Geschmacks-Verirrung in diesen Schulen erblicken wir Damenstrümpfe mit Pferdeköpfen als Streumuster. Die übrigen Muster für Strümpfe sind ebenfalls nicht besonders glücklich gewählt.

Bei den Fachschulen für verschiedene Gewerbe muß bemerkt werden, daß auch hier Geschmack und Phantasie sich heitere Sprünge erlaubt haben, während einige Anstalten, wie die Hausindustrie-Schulen der sächsischen Schweiz, die Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer, die Klempnerschule zu Aue, die Spielwaaren-Schule zu Grünhainichen, die Töpferschule zu Waldenburg und die Strohflechtschulen zu Altenberg, Bärenstein, Dippoldiswalde und Geising sehr Gutes geleistet, bez. sich mit wenig Ausnahmen in den Grenzen des Erlaubten gehalten haben. Wir bemerkten aber außerdem neben Galanterie-Holzschnitzereien und Elfenbein-Arbeiten, die einer geschmacklosen Mode viel zu weitgehende Zugeständnisse gemacht haben, einen Schubkarren und ein Schiff mit vollen Segeln als Aschenbecher

und Schreibzeug, einen Regenschirm als Streichholz- oder Zahnstocherbüchse, Federhalter mit rollender, klappernder Kugel in der Spitze, Messer und Gabeln mit blumenverzierten Griffen und anderen Widersinnigkeiten, wie sie das praktische Geschäftsleben wohl fordern mag, wie sie aber in Schulen ganz entschieden zu vermeiden sind.

Der Geschmack in einigen Frauenerwerbs- und Industrieschulen ist ohne Ausnahme gut, aber bei der größeren Anzahl noch sehr gemischt. Man scheint sich unendlich schwer von Blumen-Guirlanden auf Ruhekissen, in möglichst schlechter Zeichnung und Farbengebung, aber recht plastischer Darstellung zu trennen.

Die Königl. Klöppelschulen bewegen sich im Rahmen eines geläuterten Geschmacks, auch dort, wo auf den marktgängigen Charakter der Waare in erster Linie Rücksicht genommen worden ist.

Eine besondere Stellung in Bezug auf den Geschmack in ihren Erzeugnissen nimmt die Stick- und Schlingschule zu Neubockwa ein. Dieselbe arbeitet lediglich für die Ausfuhr, weshalb die ausgestellten Arbeiten nicht mit dem Maßstabe deutschen Geschmackes gemessen werden dürfen. Wünschenswerth ist es aber, und nicht undurchführbar, daß neben den Ausfuhrartikeln auch solche angefertigt werden möchten, welche mehr unserm Geschmacke entsprechend, die Schülerinnen vor einer völligen Geschmacks-Verirrung zu bewahren im Stande sind und möglicherweise dazu führen können, daß die in dieser Technik ausgeführten Artikel auch auf deutschem Markte Absatz finden.

Die Modellirarbeiten in den verschiedenen Schulen zeigen keine Geschmacklosigkeiten.

Schließlich sei noch zur Orientirung auf dem Gebiete des Geschmacks in allen Zweigen des Kunstgewerbes, ein Buch zur fleißigen Lektüre empfohlen, welches nicht trocken gelehrt, sondern leicht verständlich und unterhaltend geschrieben, die Anschauungen außerordentlich klärt: „Die Aesthetik des Kunstgewerbes von Jakob v. Falke.“

Vorsitzender: An Stelle des Herrn Fabrikanten Preuß-Buchholz hat den Bericht über die Posamentirschulen Herr Klöppelschul-Inspektor Paufler-Schneeberg übernommen.

Klöppelschul-Inspektor **Paufler**-Schneeberg:

19. Posamentier-Arbeiten.

Beurtheiler: Fabrikant Preuß-Buchholz, Berichterstatter; Oberlehrer O. Claus-Schneeberg, Weblehrer Knorr-Chemnitz, Klöppelschul-Inspektor Paufler-Schneeberg.

Posamentier-Arbeiten wurden ausgestellt von den Posamentierschulen zu Buchholz, Geyer, Scheibenberg und von der Gewerblichen Fach- und Fortbildungsschule zu Waldenburg.

Diese Schulen führen Stuhl- und Handarbeiten verschiedener Arten vor, und es geschieht dies in besonders reichhaltiger Weise von der Posamentierschule zu Buchholz. Die theilweise hervorragenden Leistungen dieser Schule beweisen, daß dieselbe seit der Ausstellung in Zwickau ganz erhebliche Fortschritte gemacht hat. An den, von den übrigen Schulen ausgestellten Gegenständen ist ein rüstiges Vorwärts-Streben erkennbar. Zu erwähnen ist jedoch, daß von zwei Schulen der Lehrgang nicht genügend dargestellt wird.

Vorsitzender: Ich ersuche nun den Herrn Wirkschul-Direktor, Professor Willkomm-Limbach, den Bericht über die Wirkschulen zu geben.

Wirkschul-Direktor Professor **Willkomm**-Limbach:

20. Wirkerei.

Beurtheiler: Professor Willkomm-Limbach, Berichterstatter; Frau Oberin Busch-Leipzig.

Wirkerei-Arbeiten haben folgende 5 Schulen ausgestellt: Die gewerbliche Fach- und Fortbildungsschule in Waldenburg, die Web- und Wirkschule in Lichtenstein und die Wirkschulen in Thum, Chemnitz und Limbach.

Nach den ausliegenden Programmen und, wo solche nicht vorhanden sind, nach den ausliegenden Arbeiten sind diese Schulen zu theilen in: Fortbildungsschulen im Sinne des Volksschulgesetzes mit Erweiterungen für Unterweisung in einzelnen Gewerben, sowie mit Abend- und Sonntags-Unterricht (das sind die Schulen in Waldenburg, Lichtenstein und Thum) und Fachschulen, welche ausschließlich Wirkerei betreiben (das sind diejenigen in Chemnitz und Limbach). Von letzteren Beiden hat

Chemnitz überwiegend praktische Arbeiten mit nur wenig theoretischem Unterrichte zumeist des Abends, zum kleinen Theile als Tagesunterricht, welcher als solcher sich auch nur auf praktische Arbeiten erstreckt. Die Schule zu Limbach hat vollen Tagesunterricht mit gleichmäßiger Vertheilung auf praktische Arbeiten, theoretische Vorträge und Zeichnen.

Diesen Unterschieden entsprechend, sind die Lehrziele theils bestimmt angegeben, theils aus den Arbeiten zu ersehen. Sie sind kurz zu bezeichnen als: Ausbildung von Arbeitern in den Abendschulen und von Fabrikanten und Werkmeistern in den Tagesschulen.

Durch die, bis auf einen Fall deutlich ausgelegten Lehrgänge sind diese Lehrziele als erreicht anzusehen, wobei indeß unter Ausbildung tüchtiger Arbeiter auch nur die Befähigung derselben gemeint ist, mit Verständniß verschiedene Wirkereiarbeiten zu betreiben und die Maschinen zu behandeln.

Der Abendunterricht beschränkt ganz richtig die theoretischen Unterweisungen auf die Elemente der Wirkerei und die praktischen Uebungen auf die Kulirarbeit. Der praktische Tagesunterricht erstreckt sich weiter auf Kettenwirkerei und nur der volle Tagesunterricht giebt den Schülern die Mittel zum vollen Verständniß aller Wirkereiarbeiten.

Diese Vertheilung, sowie die vorherrschende Anwendung von Anschauungs-Unterricht auf der einen und theoretisch begründetem Unterrichte auf der anderen Seite entspricht der in den Abend- und den Tagesschulen für den Unterricht bestimmten Zeit von wöchentlich 3 Stunden einerseits und 37 Stunden andererseits.

Nur die Schulen in Waldenburg, Lichtenstein und Limbach hatten schon 1883 in Zwickau ihre Arbeiten ausgestellt; sie haben die dort erhaltenen Eindrücke und gemachten Erfahrungen augenscheinlich in richtiger Weise zu verwerthen gesucht, theils durch Erweiterung ihres Arbeitsbereiches, theils durch Vermeidung von Bestrebungen, welche als ihrer rein gewerblichen Thätigkeit nicht entsprechend zu betrachten sind.

Vorsitzender: Ich ersuche nun Herrn Webschullehrer Knorr-Chemnitz, den Bericht über die Weberei zu erstatten.

Webschul-Lehrer **Knorr**-Chemnitz:

21. Weberei.

Beurtheiler: Webschul-Lehrer Knorr-Chemnitz, Berichterstatter; Direktor Neumuth-Glauchau, Direktor Oelsner-Werdau, Direktor Schneider-Dresden.

Während die Zwickauer Ausstellung von 14 Webschulen beschickt war, haben sich an der jetzigen 21 Webschulen betheiligt, und zwar die Abend- bez. Sonntagsschulen in Chemnitz, Crimmitschau, Ernstthal, Frankenberg, Glauchau, Hainichen, Hohenstein, Kamenz, Lengefeld, Lichtenstein, Meerane, Mittweida, Mülsen, Oederan, Reichenbach, Treuen und Zschopau, die Tagesschulen in Chemnitz, Großschönau, Seifhennersdorf und Werdau.

Abend- und Sonntagsschulen mit meist mehrjährigen Unterrichtsgange sollen die Entwickelung örtlicher Gewerbzweige, ganz besonders solcher unterstützen, welche durch den Wechsel des Zeitgeschmacks beeinflußt werden.

Dies kann durch Aneignung größerer technischer Fertigkeit in der Einrichtung der Webstühle, durch Selbständigkeit der Weber in dem Aufbau neuer Gewebe und Muster geschehen.

Tagesschulen mit halb- und ganzjährigem Lehrgange bezwecken die Heranbildung tüchtiger Werkmeister und Weber durch vorwiegend praktische Uebungen in der provinziellen Fabrikation bei beschränkter theoretischer Ausbildung, oder eine praktische und theoretische Ausbildung in einem Gewerbzweige, z. B. in der Buckskin-Fabrikation, oder eine allgemeine theoretische und praktische Ausbildung in sämmtlichen Zweigen der Weberei.

Hiernach ist der Maßstab der Prüfung anzulegen. Es sind ausgestellt: Gewebe, schriftliche Bearbeitungen von Geweben (Musterzerlegung und Composition) zum Theil in dafür angelegten Heften und mit beigefügten Gewebeproben, Zeichnungen, Patronen, Beschreibungen und Berechnungen. Andere Hefte enthalten Materiallehre, Musterberechnen, Werkzeug- und Vorrichtungslehre, Maschinenlehre, Theorie der mechanischen Weberei und Appreturlehre mit technologischen Skizzen, Bindungslehre mit Gewebeproben, Patronen, Garnsammlungen, Farbensortimenten und dergl.

Meist sind für jedes Lehrfach die vorgeschriebenen 3 Hefte mit Zensuren vorhanden; nur in wenig Anstalten werden sie vermißt. Größere Schwierigkeit bot die Beurtheilung der Gewebe, zumal solcher Schulen, die nur auf Eindruck berechnete Ausstellungs-Gegenstände vorgelegt haben und an denen man oft den Lehrgang nicht zu erkennen vermochte.

Die größere Zahl der ausgestellten Gegenstände läßt erkennen, daß die Ziele des Unterrichts für die örtliche Fabrikation in richtiger Weise aufgefaßt und erreicht wurden, sowie daß Fortschritte in den meisten Anstalten zu verzeichnen sind, im Einzel- wie im Massenunterrichte.

Der Zweck der Ausstellung kann in Bezug auf Webschulen als erreicht betrachtet werden, und die Zweifel, ob eine solche Ausstellung, gegenüber den Mühen und dem Kostenaufwande, wirklich den erhofften Nutzen gewährt, sind vollständig beseitigt worden.

Die folgenden Andeutungen mögen zu weiterer Anregung dienen. Zu wünschen ist, daß die Materiallehre einiger Abend- bez. Sonntagsschulen sich in dem Rahmen des Lehrziels bewege und sich durch Vermeidung aller Weitschweifigkeiten an das unmittelbar Nöthige halte. Das Muster-Berechnen möchte hier und da eine eingehendere Berücksichtigung finden, die getroffene Wahl der Beispiele war an einigen Anstalten gar zu dürftig. Die vorliegenden Hefte und Zeichnungen der Werkzeuglehre lassen fast allenthalben einen methodischen Entwicklungsgang erkennen und berechtigen zu der Hoffnung, daß die wenigen noch vorhandenen Lücken verschwinden werden. Die Bindungslehre einiger Anstalten möchte am Schlusse dieselbe Ordnung wie am Anfange zeigen. Lücken sind zu vermeiden. Wie bereits in Zwickau, so ist auch hier darauf hinzuweisen, daß die Einzugs-, Schnürungs-, Tritt- und Gewebezeichnungen zu einem übersichtlichen, zusammenhängenden Ganzen vereinigt werden. Das Entwerfen neuer Muster für die ortsübliche Fabrikation, wie es von einigen Schulen geübt wird, ist besonders zu empfehlen.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß nur solche Gewebe ausgestellt werden möchten, welche unter Berücksichtigung des Ziels und der festgesetzten Stundenzahl in der Anstalt wirklich gefertigt werden konnten.

Vorsitzender: Es folgt nun der Bericht über Haararbeiten, welchen Herr Rittmeister a. D. von Clauson-Kaas-Dresden übernommen hat.

Rittmeister a. D. von **Clauson-Kaas**-Dresden:

22. Haararbeiten.

Beurtheiler: Rittmeister a. D. von Clauson-Kaas-Dresden, Berichterstatter; Frau Oberin Busch-Leipzig. Zugewählt: A. Krause, stellvertr. Obermeister der Friseur-Innung zu Dresden.

Fachschule der Barbier- und Friseurinnung zu Chemnitz.

Von fachmännischer Seite abgegeben, fällt das Urtheil dahin aus, daß bei klarer Erkenntniß des Lehrziels der systematische Aufbau des Unterrichts und die Handhabung des Lehrstoffs richtig ist. Im Allgemeinen sind die Leistungen sehr gut.

Ausgestellt sind Präparate, Arbeiten von 3 Jahrgängen, und Lehrmittel. Letztere möchten umsomehr auszuscheiden sein, als die an denselben dargestellten und mit denselben vorgeführten Objekte nicht als Schülerarbeiten, sondern nur als Veranschaulichungs-Mittel zu betrachten sind und leicht zu Irrthümern Anlaß geben könnten.

Erwünscht wäre gewesen, einen in seinen Einzelheiten mehr specificirten Lehrgang aufsuchen zu können, sowie anstatt Arbeiten von verschiedenen Schülern der 3 Jahrgänge, die sämmtlichen Arbeiten eines und desselben oder mehrere Schüler 3 Jahre hindurch vertreten zu sehen, um die Fortschritte und das Ziel genauer erkennen zu können.

Vorsitzender: Ich ersuche nun Herrn Fabrikant Reichel-Dippoldiswalde, den Bericht über Strohflechterei zu geben.

Fabrikant **Reichel**-Dippoldiswalde:

23. Strohflechterei.

Beurtheiler: Fabrikant Reichel-Dippoldiswalde, Berichterstatter; Rittmeister a. D. v. Clauson-Kaas-Dresden.

Die Strohflechtschulen in Altenberg, Bärenstein, Dippoldiswalde und Geising haben die Ausstellung mit theilweise recht

reichhaltigen Sortimenten beschickt. Die Ziele dieser Anstalten lassen sich deutlich erkennen. Das von den Schulen erstrebte Lehrziel, die von der Mode z. B. verlangten und besser bezahlten Geflechte (als: weiß Doppelhalm, Knickgeflechte und die verschiedenen Phantasiegeflechte) den Schülern zu lehren, da die einfachen Strohgeflechte infolge der Einfuhr ausländischer, besonders chinesischer Geflechte sehr niedrig im Preise stehen, ist erreicht worden, und es sind die Leistungen, den von der Königl. Sächs. Staats-Regierung und von den einzelnen Gemeinden aufgewendeten Mitteln entsprechend.

Der Unterricht schwankt in den verschiedenen Schulen von 16 bis 44 Stunden wöchentlich, je nach Bedürfniß bez. Schülerzahl. In der Regel besuchen nur Schulkinder von 6 bis 13 Jahren die Anstalten; Ausnahmen finden jedoch auch statt. Wünschenswerth würde es gewesen sein, daß die Leistungen der jüngsten und der älteren Schüler sowohl beim Beginn als auch beim Verlassen der Schule recht deutlich von den einzelnen Anstalten vorgeführt worden wären, damit der Lehrgang gut hätte wahrgenommen werden können.

Da die Schulen durchgehends nur von Kindern der ärmeren Bevölkerung besucht werden, und die Leistungen recht befriedigende sind, so wäre zu wünschen, daß, da zur Herstellung der verschiedenen weißen Phantasiegeflechte unbedingt weißes, gutes Flechtstroh nötig ist, das Erbauen solchen Flechtstrohes von unseren Landwirthen mehr gepflegt würde. Eine Anregung seitens des hohen Königl. Ministerium des Innern dürfte gewiß von Erfolg sein und mit großem Danke anerkannt werden. Vielleicht würden die landwirthschaftlichen Vereine und wohl auch die Königl. Oberförstereien des Industriebezirks diese Angelegenheit weiter verfolgen, und es dann nicht mehr nöthig sein, daß jährlich so und soviele Tausende Mark für Stroh zum Flechten ins Ausland (Schweiz, Italien, Belgien) gehen.

Vorsitzender: Ich ersuche nun Herrn Rittmeister von Clauson-Kaas, den Bericht über Korbflechterei zu erstatten.

Rittmeister a. D. **von Clauson-Kaas**-Dresden.

24. Korbflechterei.

Beurtheiler: Fabrikant Reichel-Dippoldiswalde, Berichterstatter; Rittmeister a. D. von Clauson-Kaas-Dresden.

Industrieschulen für Korb- und Strohflechtarbeiten u. s. w. in Schandau, Pirna, Stadt Wehlen, Hohnstein und Hinterhermsdorf.

Die Leistungen, welche eine Handelswaare abgeben sollen, sind mit Lehrlingsarbeiten von 2 und 3 Lehrjahren zu vergleichen und befriedigend. Dieselben erreichen vollkommen ihr Ziel. Erwünscht erscheint, die besten Schüler weiter zu bilden. Der Lehrgang ist deutlich ersichtlich, sowohl derjenige der Erwachsenen, wie der der Kinder.

Vorsitzender: Ich bitte nun Herrn Gewerbelehrer Wendt-Grünhainichen, den Bericht über Schnitzarbeiten, Laubsägearbeiten und Drechslerarbeiten zu erstatten.

Gewerbelehrer **Wendt**-Grünhainichen:

25. Schnitzarbeiten, Laubsägearbeiten und Drechslerarbeiten.

Beurtheiler: Gewerbelehrer Wendt-Grünhanichen, Berichterstatter; Rittmeister a. D. von Clauson-Kaas-Dresden, Direktor Walde-Leisnig.

Der Beurtheilung über Laubsäge-, Schnitz- und Dreherarbeiten unterliegen die Schule für Drechsler und Bildschnitzer in Leisnig, die Dreherschule in Pobershau und die Schnitzschulen zu Adorf, Pirna, Schandau und Schmilka.

Die „Schule für Drechsler und Bildschnitzer in Leisnig“ hat durch die ausgestellten Arbeiten den Lehrgang und das sehr weit gesteckte Lehrziel klar dargestellt. Sowohl in der Dreherei als auch in der Schnitzschule ist aus den vorliegenden Ergebnissen das Streben nach selbstständiger, stilgerechter und geschmackvoller Arbeit in Entwurf und Ausführung deutlich ersichtlich. Die klare Erkenntniß und das Betreten der kürzesten Wege, die nirgends vermißte Wechselwirkung zwischen Theorie und Praxis, die wohlerwogene Benutzung gut gewählter Lehr- und Lernmittel führen die Schule in der verhältnißmäßig kurzen einjährigen Unterrichtszeit zu dem gesteckten Ziele.

Bei den Schnitzschulen zu Pirna, Schandau und Schmilka ist die Absicht der Herstellung von verkäuflichen Gebrauchs-Gegenständen in den Schulen deutlich ersichtlich. Es wird in fortwährender Wechselwirkung mit den betreffenden Händlern im Erfinden verschiedenartiger Muster bei sauberer Ausführung

Gutes geleistet. Ein vorliegender Lehrgang zeigt deutlich den systematischen Gang des Unterrichts. Der in kleinen Anfängen gezeigte Uebergang zum Naturschnitt muß namentlich im Hinblick auf das Ziel der Schulen gebilligt werden.

Die Schulen zu Pobershau und Adorf haben durch eine Reihe von Arbeiten Lehrgang und Lehrziel angedeutet. Die Nachbildungen meist gut gewählter Muster lassen eine der praktischen Thätigkeit vorausgegangene zeichnerische Bildung zum Theil vermissen. Die ausgestellten Zeichnungen lassen indessen hoffen, daß die Leistungen auch nach dieser Seite hin wachsen werden.

Vorsitzender: Ich bitte Herrn Gewerbelehrer Wendt-Grünhainichen, auch den Bericht über Spielwaaren-Verfertigung zu geben.

Gewerbelehrer **Wendt**-Grünhainichen.

26. Holzspielwaaren-Fabrikation.

Beurtheiler: Gewerbelehrer Wendt-Grünhainichen, Berichterstatter; Organist Apian-Bennewitz-Markneukirchen, Rittmeister a. D. von Clauson-Kaas-Dresden, Architekt Kayser-Chemnitz, Direktor Türschmann-Chemnitz.

Ausgestellt haben die Fachgewerbeschulen für Spielwaaren-Fabrikation zu Grünhainichen und Seiffen und die Industrieschule zu Olbernhau.

Die Fachgewerbeschule für Spielwaaren-Fabrikation zu Grünhainichen läßt durch die ausgestellten Zeichnungen aus dem Gebiete des Freihandzeichnens, durch die architektonischen Zeichnungen, sowie durch die praktischen Arbeiten der verschiedensten Art erkennen, daß nach einem streng methodischen Plane gearbeitet wird, bei dem Theorie und Praxis Hand in Hand gehen. Die Schüler werden gewöhnt, mit Verständniß zu arbeiten. Gut Befähigte werden auch dahin gebracht, neue Spielwaaren-Muster zu erfinden. Die weitere Beschaffung guter Vorlagen für architektonisches Zeichnen und Spielwaaren dürfte die Erreichung des erstrebten Zieles noch mehr fördern.

Die von der Fachgewerbeschule in Seiffen ausgestellten Zeichnungen und Arbeiten lassen den Lehrgang und das Lehrziel

erkennen. Doch hat Letzeres noch nicht erreicht werden können, weil die Schule vor kaum einem Jahre neu organisirt wurde.

Die Industrie-Schule zu Olbernhau, die nicht eine Fachschule im engeren Sinne ist, wie die Schulen zu Grünhainichen und Seiffen, hat mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Schüler den verschiedensten Berufszweigen angehören, weshalb den manichfachsten Anforderungen Rechnung getragen werden muß. Die ausgestellten Arbeiten lassen erkennen, daß mit großem Fleiße gearbeitet worden ist, und daß das bedeutsamste Ziel der Anstalt, die Herstellung von Spielwaarenmustern durch die Schüler, angestrebt wird.

Vorsitzender: Ich ersuche nun Herrn Organist Apian-Bennewitz, die Berichte über Musikinstrumenten-Fabrikation und Harmonielehre zu erstatten.

Organist **Apian-Bennewitz**-Markneukirchen:

27. Musikinstrumente.

Beurtheiler: Organist Apian-Bennewitz-Markneukirchen, Berichterstatter; Schuldirektor Arras-Zittau,

Der Beurtheilung unterliegen Fachzeichnungen der Schulen zu Markneukirchen und Klingenthal und Lehrlingsarbeiten der Saiten-, Holz- und Blechblasinstrumenten-Fabrikation und verwandter Industriezweige, ausgestellt von der Fachschule für Instrumentenbauer zu Markneukirchen.

Die Ausstellung hat laut § 1 der Grundsätze nicht sowohl die Arbeiten der einzelnen Schüler, als vielmehr der einzelnen Schulen zur Vergleichung vorzuführen. Die ausgestellten, in den Werkstätten der Lehrmeister, nicht in Lehrwerkstätten der Schule gefertigten Instrumente und Instrumenten-Theile können deshalb als Leistungen der Schule nur insofern zur Beurtheilung gelangen, als die Ergebnisse des ausschließlich theoretischen Unterrichts auch in den Lehrlings-Arbeiten zur Erscheinung kommen.

Somit fallen auch die ausgestellten Lehrgänge des Fachzeichnens der Beurtheilung der Abtheilung anheim. Das Fachzeichnen umfaßt die 3 Hauptgruppen der Instrumenten-Fabrikation: Saiten-, Holz- und Blechblasinstrumente. Es zeigt sich in der einen Schule eine angemessene Stufenfolge im Zeichnen einzelner Theile

nach Konstruktion und Vorlagen und ganzer Instrumente nach Vorlage und nach der Natur in verschiedenem Maßstabe und mit Vorder-, Seiten- und Rückansicht. Das Zusammenfassen der verschiedenen Instrumentenmacher-Abtheilungen in einem Unterrichte, in welchem jede nur das dem Sonderfache Zugehörige zeichnet, löst freilich den Unterricht in Einzelunterricht auf und erschwert die Einhaltung ausgeprägter Lehrgänge. Die Erfolge des Fachzeichnens treten nichtsdestoweniger sowohl an einzelnen Theilen der ausgestellten Lehrlings-Arbeiten zu Tage, z. B. an der Schärfe und Richtigkeit des Schnittes und der plastischen Ausarbeitung der ausgestellten Geigendecken und Böden, an der formvollen Biegung und Ausgestaltung der Röhren und Schallstücke an den Messing-Instrumenten, wie an der formenrichtigen und geschmackvollen Zusammenstellung, Verzierung und Lackirung des ganzen Instrumentes, z. B. der ausgestellten Violinen und Holz-Blasinstrumente oder der geschmackvollen Aufmachung der Saiten-Kollektionen.

In beiden sind auch, und mit Recht dekorirte Zeichnungen von Musikinstrumenten nach einem seitens des Königl. Ministeriums des Innern für die Industrie beschafften Vorlagenwerke gefertigt worden. Von der einen Schule sind freilich ausschließlich solche Zeichnungen ausgestellt. Das entspricht weder den Grundsätzen einer methodischen Stufenfolge, noch dem praktischen Bedürfnisse der Industrie. Hier wäre ein methodischer Uebergang vom Theile zum Ganzen, vom Einfachen zum Zusammengesetzten zu empfehlen. Griffbrett, Wirbel, Steg-, Saitenhalter, Schallstück, Mundstück u. s. w. bilden das erste Unterrichts-Material. Wettengels Lehrbuch des Geigenbaues, Bagatellas Preisschrift bieten z. B. Anhalt, den Bau des Geigenkörpers zu entwickeln. Dem Zeichnen nach dem Modelle ist sodann der größte Raum zu gönnen, und nur besonders befähigte Schüler sind bei der kurz bemessenen Zeit mit dekorirten Zeichnungen zu beschäftigen.

Es wird seitens der Meister des Gewerbes selbst anerkannt, daß der Unterricht in den Musikfachschulen der Meisterlehre die manichfaltigste Unterstützung gewährt, und es ist ebenso unverkennbar, daß die ausgestellten Lehrlingsarbeiten, obgleich nicht in Schulwerkstätten verfertigt, das Bestreben der Meister darlegen, die stufenmäßige Folge der Arbeit des Lehrlings am

Gegenstande zur Erscheinung zu bringen, besonders beim Geigenbau. Gleichwohl ist bei allen guten Leistungen eine Vergleichung der Musik-Fachschulen mit anderen Fachschulen noch so lange ausgeschlossen, als die Industrie besonderer Lehrwerkstätten, wie sie z. B. für die Holz-Blasinstrumentenindustrie in Aussicht genommen sind, entbehrt; denn erst dann wird im Allgemeinen von einem methodisch geordneten praktischen Lehrgange im Verfertigen von Musikinstrumenten in Verbindung mit der theoretischen Belehrung die Rede sein können. Jedoch spricht die Abtheilung auf Wunsch des Herrn Direktor Arras den Musikschulen des oberen Vogtlandes die Anerkennung aus, daß durch dieselben schon bisher die bloße Empirik bekämpft worden und die denkende Arbeit mehr und mehr zu ihrem Rechte gekommen ist.

Von ebenso großer Wichtigkeit für den Bau von Musikinstrumenten als das Zeichnen ist die Ausübung der Tonkunst durch das eigene Spiel des Verfertigers auf denselben. Darum wird ein großes Gewicht auf die Pflege des Musikunterrichts an diesen Schulen gelegt. Hiervon Kenntniß zu nehmen, ist durch ein aus Anlaß der Ausstellung am 30. September veranstaltetes Concert beider Schulen Gelegenheit geboten worden.

28. Harmonielehre.

Beurtheiler: Organist Apian-Bennewitz-Markneukirchen, Berichterstatter; Schuldirektor Bach-Riesa und Regierungsrath, Professor Berndt-Chemnitz.

Der Abtheilung lagen vor: Hefte der Schüler der Musikschule zu Klingenthal, enthaltend den Gang der Harmonielehre in der Zeit von Ostern bis Michaelis 1888, ein Lehrplan der Fachschule für Instrumentenbauer zu Markneukirchen und der Entwurf eines erweiterten Lehrplans derselben Schule in Harmonielehre und verwandten Fächern für Klasse I.

Unterrichtszeit in beiden Schulen: wöchentlich 1 Stunde in einem Jahreskursus; außerdem Fachschule zu Markneukirchen: 1 Stunde Geschichte der Musik und der Musik-Instrumente.

Die ausgestellten Hefte der Musikschule zu Klingenthal enthalten die Intervallen- und Akkordlehre bis zu den leitereigenen Dreiklängen der Dur- und Molltonleiter. Es ist vor-

auszusetzen, daß im zweiten Halbjahre die Lehre von den Vierklängen, wenigstens vom Dominant-Septakkord, dessen Umkehrungen und Auflösungen noch nachfolgt. Klingenthal und Umgebung beschäftigen sich vorzugsweise mit Erzeugung von mehrstimmigen Instrumenten. Deshalb ist es wünschenswerth, jedoch nach der zugemessenen Unterrichtszeit nicht anzunehmen, daß zur Beschaffung tüchtiger Stimmer und Konstrukteure der Unterricht mehr auf die musikalische Klanglehre gegründet und bis auf die Anfertigung von Kadenzen und kleinen musikalischen Sätzen fortgesetzt werde. Aus der Klanglehre dürfte besonders das Wichtigste über Ober-, Combinations-Töne, Schwebungen, gleichschwebende Temperatur dem Unterrichte mit eingefügt werden. Die Abtheilung empfiehlt zu diesem Zwecke die Einstellung einer zweiten Lehrstunde für die Harmonielehre in Klingenthal.

Die Fachschule zu Markneukirchen hat es nach der Art der dortigen Industrie nicht mit polyphonen Instrumenten zu thun. Sie kann eines großen Theiles der Akkordlehre und der Abfassung von Kadenzen und kleinen musikalischen Sätzen entbehren, verzichtet auch auf das Diktat und sucht die gewonnene Zeit für allgemeine Musik- und musikalische Klanglehre zu verwerthen.

Dagegen wird für die Hebung der allgemein-musikalischen Bildung der Schüler als sehr förderlich und zur Vorbereitung und Unterstützung des Unterrichts in Geschichte der Musikinstrumente und Instrumentenkunde als unentbehrlich ein Kursus der Geschichte der Musik in etwa 20 Bildern zu je einer Stunde im ersten Halbjahre bezeichnet. Die vorgeschlagene Ausgestaltung der Geschichte der Instrumente ($^1/_2$ Jahr wöchentlich 1 Stunde) zu einer umfassenderen Instrumentenkunde nach Maßgabe des vorliegenden Entwurfs findet Beifall, umsomehr als Klasse I der Fachschule mit wöchentlich nur 4 Stunden theoretischen Unterrichts, worunter 2 Stunden technisches Zeichnen, gegen Klasse II und III mit je 6 Stunden Unterricht wesentlich zurücksteht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Fächer allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Geschichte der Musik und der Musikinstrumente und Instrumentenkunde mit wöchentlich 3 Stunden nicht zu reich bedacht sein würden, und die reichen Lehrmittel der Anstalt erst dann zu geeigneter Verwendung kommen dürften.

Zum Ersatze für die zeitraubenden Diktate empfiehlt schließlich die Abtheilung die Abfassung einer kleinen, wenige Bogen umfassenden Druckschrift für die Musikschulen, welche das für den Instrumentenbau Nothwendigste über die genannten Fächer zusammenstellt und dem Instrumentenmacher noch später von Nutzen sein würde.

Vorsitzender: Ehe wir weiter gehen, möchte ich bitten, bei den Berichten möglichst deutlich und langsam zu sprechen. Wie ich höre, sind die Berichte im hinteren Theile des Saales, der Eingangsthüre näher, sehr schwer zu verstehen. Wir können die mangelhafte Akustik schließlich nur durch deutliches Sprechen ersetzen.

Ich ersuche nun Herrn Direktor Dreher von der deutschen Fachschule für Blecharbeiter in Aue, den Bericht über Metalldrückerei und Klempnerarbeiten zu erstatten.

Direktor **Dreher**-Aue:

29. Metalldrückarbeiten.

Beurtheiler: Direktor Dreher-Aue, Berichterstatter; Regierungsrath, Professor Berndt-Chemnitz, Maschinenfabrikant Rost-Dresden.

Ausgestellt sind Arbeiten von der deutschen Fachschule für Blecharbeiter in Aue und der deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer in Leisnig.

Bei der Auer Schule wird dieser Zweig des Klempnergewerbes außer im Lehrgange der Schule, auch (ohne Verpflichtung die Schule zu besuchen) als Spezialkursus geübt, in dem Zeitraume von 8 Wochen zu je 54 Arbeitsstunden und für die Metalle Zink, Weißblech, Messing, Kupfer, Neusilber, auf Wunsch aber auch für weitere Metalle. Die solchergestalt entstandenen Gesammtarbeiten eines Schülers sind zur Ausstellung gebracht.

Der angewendete Lehrgang ist genau in der Reihenfolge der Angaben des Prospektes ausgeführt, zweckentsprechend, und hat sich in 10jähriger Ausübung als praktisch gezeigt.

Im Lehrgange der deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer in Leisnig ist das Metalldrücken nur auf die Metalle Zink, Messing und Kupfer ausgedehnt. Der aus

den ausgestellten Gegenständen (Arbeiten eines Schülers in 4 Wochen zu je 35 Stunden) erkennbare, ansteigende Uebungsgang ist gleichfalls ein den Umständen der Praxis wohl entsprechender.

30. Klempnerarbeiten.

Beurtheiler: Direktor Dreher-Aue, Berichterstatter; Direktor Pasemann-Leipzig, Architekt Pipo-Zittau und Maschinenfabrikant Rost-Dresden.

Bei den Arbeiten der Auer Schule ist der Lehrgang klar erkennbar. Es ist der Zweig des Klempnergewerbes, der sich mit der Herstellung von Gebrauchs-Gegenständen für Küche und Haus befaßt, richtig und in erster Linie berücksichtigt, weil er die vielseitigste Bearbeitung der Metallbleche in sich schließt, die Ausführung von Gegenständen dieses Zweiges im Leben auch nur noch Sache umfänglicher Fabrikbetriebe ist. In zweiter Linie ist die Bauklempnerei gepflegt; es sind die Schüler mit solchen Zinkblech-Arbeiten genügend beschäftigt und von ihnen die einschlagenden Techniken vernünftig geübt worden. Die Spezialgebiete des Lackirens von Blechwaaren und die Zink-Gießerei sind der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit entsprechend behandelt worden.

Die ausgestellten Gegenstände, meist Originalmuster der Schule, zeigen durchgängig gute Formen. Den Schülern war bei ihrer Herstellung Gelegenheit geboten, instruktive Einrichtungs-Arbeiten kennen zu lernen.

Insgesammt lassen die Arbeiten ernstes Streben erkennen, auf der Höhe des Faches zu bleiben und zu seiner Hebung möglichst beizutragen.

Vorsitzender: Ich ersuche Herrn Direktor Schneider-Dresden, über die Kleiderverfertigung zu sprechen.

Direktor **Schneider**-Dresden:

31. Kleiderverfertigung.

Beurtheiler: Direktor Schneider-Dresden.

Die von 11 Schulen ausgestellten Fachzeichnungen für Herren- und Damen-Schneiderei, wie auch die fertigen Kleidungsstücke von 5 der Letzteren sind bei Erreichung der gestellten Lehr-

ziele befriedigend und den Lehrplänen entsprechend. Sie zeigen neben dem Fortschritte den Fleiß der Lehrer und Schüler der betreffenden Anstalten.

Vorsitzender: Ich ersuche nun Herrn Direktor Weitzel vom Technikum zu Mittweida, über die mathematischen Arbeiten zu sprechen.

Direktor **Weitzel**-Mittweida:

32. Mathematik.

Beurtheiler: Direktor Weitzel-Mittweida, Berichterstatter; Professor Dr. Lorenz-Chemnitz, Direktor Strasser-Glashütte, Professor Willkomm-Limbach.

Zur Beurtheilung gelangten, soweit sie einschlägige Schülerarbeiten ausgestellt hatten:

a) für bürgerliches und gewerbliches Rechnen, Raumlehre:

7 Schulen aus Gruppe III, 6 Schulen aus Gruppe IV, 2 Schulen aus Gruppe V, 8 Schulen aus Gruppe X, zusammen 23 Schulen.

Von diesen 23 Schulen hatten 21 die Hefte über gewerbliches, bezügl. bürgerliches Rechnen allein, 5 außerdem die über Raumlehre, und 2 nur die über Raumlehre ausgestellt. Der Lehrgang und die Behandlung des Stoffes ist, namentlich was Rechnen anbelangt, überall derselbe und gipfelt in der gründlichen Wiederholung des in der Elementarschule Gelernten.

Er zeigt nur da eine Abweichung, wo der besondere Zweck der Schule dies erheischt.

Als Wunsch könnte ausgesprochen werden, daß die Wahl der Beispiele und Aufgaben etwas vorsichtiger geschehen möge. Namentlich sind alte, nicht mehr gebräuchliche Maaße, Münzen und Gewichte ebenso zu vermeiden, wie fremde, bei uns überhaupt nicht gangbare. Außerdem wird empfohlen, mehr eingekleidete, dem praktischen Leben und den verschiedenen Gewerben entnommene Beispiele zu behandeln, wie dies ein Theil der eigentlichen Fachschulen bereits mit Erfolg durchgeführt hat.

Der elementaren Raumlehre (Flächen- und Körperberechnung) ist nur von 7 unter den 23 Schulen ein Platz im Lehrplane eingeräumt, obgleich ihre Wichtigkeit für Leben und Handwerk allgemein anerkannt ist, und gerade aus der Raumlehre eine Menge eingekleideter praktischer Aufgaben für das bürgerliche und gewerbliche Rechnen geschaffen werden kann. Das Lehrziel ist, nach den ausgestellten Heften zu urtheilen, trotz der meistens sehr geringen Stundenzahl (durchschnittlich 1 bis 2 in der Woche) meistens als erreicht anzusehen.

b) In Algebra (Buchstabenrechnen), Geometrie, Stereometrie, Trigonometrie u. s. f.

hatten nach ihrem Lehrplane Hefte ausgestellt je eine Schule aus Gruppe I, III, IV und X.

Die Beurtheilung ergab, daß die Behandlung des Stoffes eine erschöpfende, dem Zwecke und Ziele der Schule entsprechende ist, auch in richtigem Verhältnisse zu der aufgewendeten Zeit steht. Besonderes Gewicht wird mit Recht an den genannten Schulen auf das Lösen zahlreicher Beispiele und Aufgaben gelegt.

Nur eine von den letztgenannten Schulen, die deutsche Uhrmacherschule zu Glashütte, geht insofern einen bedeutenden Schritt weiter, als sie für entsprechend vorgebildete Schüler und zum Lösen gewisser Probleme der Uhrmacherkunst auch noch die sogenannte höhere Mathematik (Analytische Geometrie, Analysis, Differential- und Integral-Rechnung) lehrt.

Der nach den ausgestellten Heften durchgenommene Stoff bleibt durchweg in den nöthigen Grenzen, und sind die eingekleideten Aufgaben, die erst alle dem besonderen Zwecke entsprechend entworfen werden mußten, dem Berufe der Schüler möglichst angepaßt.

Vorsitzender: Den Bericht über theoretische Mechanik hat der Direktor der technischen Staatslehranstalten, Herr Regierungsrath Professor Berndt-Chemnitz übernommen.

Regierungsrath Professor **Berndt**-Chemnitz:

33. Theoretische Mechanik.

Beurtheiler: Regierungsrath Prof. Berndt-Chemnitz, Berichterstatter; Mühlenbesitzer Gaitzsch-Chemnitz, Maschinenfabrikant Rost-Dresden, Direktor Weitzel-Mittweida.

Die Beurtheilung der im Unterrichte über theoretische Mechanik gefertigten Arbeiten und ausgestellten Lehrmittel wird sich, da die Arbeiten der Königlichen Baugewerkenschulen von einem besonderen Ausschusse begutachtet werden, lediglich auf die der Werkmeisterschule des Technikums Mittweida beschränken, welche Schülerhefte — nachgeschriebene Vorträge sowie berechnete Beispiele enthaltend — und ein Lehrbuch ausgestellt hat. Hierzu ist nur zu bemerken, daß wegen der Häufung neuer Begriffe und sonstiger Schwierigkeiten die Verlegung einiger Kapitel der mathematischen Bewegungslehre und der Mechanik des materiellen Punktes wünschenswerth erscheint.

Vorsitzender: Den Bericht über Graphostatik hat Herr Architekt Pipo-Zittau übernommen.

Architekt **Pipo**-Zittau:

34. Graphostatik.

Beurtheiler: Architekt Pipo-Zittau, Berichterstatter; Regierungsrath Professor Berndt-Chemnitz, Architekt Kaiser-Chemnitz, Baugewerkenschul-Direktor Löwe-Plauen i/V.

Da unter den gewerblichen Schulen, abgesehen von den Baugewerkenschulen, die hier nicht in Frage kommen, nur zwei das Gebiet der Graphostatik auf der Ausstellung behandeln und zwar eine nur in praktisch angewandter Form, also nicht als selbstständiges Fach, so wird eine Beurtheilung und ein Vergleich schwierig.

Die Königl. Werkmeisterschule in Chemnitz führt zwar den Lehrgang und die Anwendung der Graphostatik nicht in geschlossener Form vor, was seine Erklärung in der geringen Verwerthung derselben haben dürfte, doch ist aus geschickt angewandten Beispielen ersichtlich, daß die Schüler damit vollkommen vertraut sind.

In der Werkmeisterschule des Technikums Mittweida wird auf 18 Blättern dieses, an dieser Anstalt besonders behandelte Lehrfach mit einer Korrektheit und Klarheit in einer Reihe praktischer Beispiele vorgeführt, die alle Anerkennung verdienen. Es darf allerdings, trotz der großen Auswahl meistens dem Hochbau entnommener Aufgaben, nicht verkannt werden, daß die maschinentechnische Seite zu wenig berührt

wurde, und durch einzuschaltende Aufgaben etwas mehr zum Ausdruck kommen könnte.

Vorsitzender: Ich ersuche nun Herrn Regierungsrath Professor Berndt, über mechanische Technik zu berichten.

Regierungsrath Professor **Berndt**-Chemnitz:

35. Mechanische Technik.

Beurtheiler: Regierungsrath Prof. Berndt-Chemnitz, Berichterstatter; Mühlenbesitzer Gaitzsch-Chemnitz, Maschinenfabrikant Rost-Dresden, Direktor Weitzel-Mittweida.

a) Maschinenlehre.

Ausgestellt sind Schülerhefte der Werkmeisterschule des Technikums Mittweida und der deutschen Fachschule für Müller in Dippoldiswalde, sowie Unterrichtshefte einzelner Schulen der Gruppe X.

Bei den ersteren beiden Schulen ließen sich vielleicht die einzelnen Fächer: Maschinenelemente, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Turbinen hinter-, statt nebeneinander anordnen, um durch größere Stundenzahl in je einem derselben das Interesse der Schüler zu erhöhen.

Ueber das Ziel schießt keine dieser beiden Schulen hinaus, stellenweise vertragen einige der genannten Fächer noch einige Vertiefung.

Statt besonderer Indicir-Uebungen genügt es, die Manipulationen beim Indiciren nach vorangegangenem Vortrage an einer im Gange befindlichen Dampfmaschine zu zeigen, wie dies in den meisten technischen Schulen geschieht.

b) Mechanische Technologie.

Hefte der Vorträge in mechanischer Technologie hat nur die erstgenannte Schule ausgestellt. Die Eisengießerei hat darin eine angemessene Würdigung gefunden. Falls nicht vorgezogen wird, dem Fache eine andere Bezeichnung zu geben, wird es sich empfehlen, den Lehrstoff zu vermehren. Die gleiche Bemerkung gilt für den Unterricht im Werkzeugmaschinen-Bau.

Eine Mappe der Ausstellungen der Gruppe X, enthaltend Zeichnungen von Schraubenschlüsseln, Hämmern und kleinen

Maschinentheilen, trägt die Aufschrift „Maschinenlehre", welche den Inhalt verhältnißmäßig doch zu wenig deckt.

c) Maschinenzeichnen.

Dasselbe ist außerordentlich reich vertreten. Ausgestellt haben die Königliche Werkmeisterschule der technischen Staatslehranstalten in Chemnitz, die Werkmeisterschule des Technikums Mittweida, die Königliche Müllerschule der genannten Staatslehranstalten, die deutsche Fachschule für Müller in Dippoldiswalde, außerdem verschiedene Schulen der Gruppe X.

Das eigentliche Maschinenzeichnen wird seiner Art nach an den vier erstgenannten Schulen in ziemlich gleicher Weise betrieben: die ausgestellten Zeichnungen sind nach gegebenen oder genommenen Maaßen gefertigt. Klarheit der Konstruktion, mehr oder minder vollkommene Maaßangabe tritt in den Vorder-, alle unnöthige, zeitraubende Ausstattung durch die Arbeit des Pinsels in den Hintergrund, mit Ausnahme einer Schule, die mit Schatten und Farben verschwenderisch dekorirte Zeichnungen vollständiger Schiffsmaschinen, Lokomotiven u. s. w. als Tuschübungen vom Schüler zu einer Zeit anfertigen läßt, in der das Verständniß dafür noch nicht reif sein kann. Ein minder zeitraubender Lehrgang würde sie entbehrlich machen.

Die Leistungen der Königl. Werkmeisterschule der technischen Staatslehranstalten glaubt der Berichterstatter, als Direktor derselben, mit Stillschweigen übergehen zu sollen, und von der Königlichen Müllerschule an denselben wird lediglich nach dem Wunsche eines der Herren Abtheilungs-Mitglieder die Darstellung sämmtlicher Maschinendetails in wahrer Größe betont.

Die deutsche Fachschule für Müller zu Dippoldiswalde hat einen angemessenen Lehrgang; ihre Zeichnungen würden durch einen kräftigen Reißfederstrich gewinnen.

Die Werkmeisterschule des Technikums Mittweida ist gegenwärtig in einer Aenderung der Organisation begriffen, deren bis jetzt nur unvollständig möglich gewesene Durchführung dem aufmerksamen Sachverständigen einige Widersprüche darbietet, die nach der Vervollständigung von selbst in Wegfall kommen werden. Die Methode, einen Schnitt durch einen darüber gezeichneten unzerschnittenen Gegenstand auseinander zu

reißen, empfiehlt sich nicht; besser zeichnet man in den zusammenhängenden Schnitt den darüberliegenden Gegenstand blau ein. Von Wichtigkeit ist es, die geometrischen Achsen aller Maschinentheile, die solche besitzen, mit einzuzeichnen und alle Maaße, die zur Bearbeitung gebraucht werden, mit einzuschreiben.

Im dritten Halbjahre tritt bei dieser Schule das Maschinenzeichnen in den Hintergrund; denn auch von den ausgestellten Aufnahmen von Fabrikanlagen sind theilweise die Prüfungsarbeiten in Abrechnung zu bringen, die theils außerhalb des Unterrichts im dritten Halbjahre, theils außerhalb des dritten Halbjahres selbst gefertigt werden.

Die meisten gewerblichen Fortbildungsschulen sind mit Recht davon abgekommen, das Maschinenzeichnen zu betreiben, ohne vorher den Gebrauch der Reißfeder zu einiger Fertigkeit gebracht und einige Vorbereitungen durch Uebung im geometrischen und Projektionszeichnen getroffen zu haben. Auch das Maaßeinschreiben scheint nur auf die Fälle beschränkt zu sein, wo beim Schüler die Kenntniß des Arbeitsganges unabhängig von einander herzustellender und in hinterherige Verbindung zu bringender Details vorausgesetzt werden darf. Hie und da leiden noch einige Zeichnungen unter dem Einfluß geringwerthigen Papiers, zu geringer vorbereitender Studien und veralteter Form und Konstruktion der dargestellten Theile und Maschinen.

Vorsitzender: Den Bericht über Uhrmacherarbeiten hat der Direktor der deutschen Uhrmacherschule in Glashütte Herr Strasser übernommen.

Direktor **Strasser**-Glashütte:

36. Uhrmacherarbeiten.

Beurtheiler: Direktor Strasser-Glashütte, Berichterstatter; Teubner-Dresden, Königlicher Hofuhrmacher.

Die Ausstellung der deutschen Uhrmacherschule gab eine Uebersicht über den vollständigen Lehrgang in Theorie und Praxis und zeigte, daß das angestrebte Ziel einer gründlichen Ausbildung erreicht wird. Zu bemerken ist, daß der theoretische und praktische Unterricht sich auch auf einige, für den Uhrmacher beachtenswerthe Gebiete der Elektrotechnik „Haustelegraphie,

Uhren- und Fernsprechanlagen" ausdehnt und gute Erfolge aufzuweisen hat.

Da Berichterstatter zugleich Leiter der Schule ist und deshalb auf eine Beurtheilung der Leistungen und des Lehrganges der Schule verzichten muß, so hat der Beurtheilungs-Ausschuß denselben beauftragt, zu bemerken, daß sich die Darlegung des theoretischen, sowie des praktischen Lehrganges durch Klarheit und Uebersichtlichkeit ausgezeichnet hat.

Vorsitzender: Den Bericht über Müllerei hat in Vertretung des Herrn Mühlenbesitzers Gaitzsch-Chemnitz, der heute am Erscheinen behindert ist, Herr Regierungsrath Professor Berndt übernommen.

Regierungsrath Professor **Berndt**-Chemnitz:

37. Müllerei.

Beurtheiler: Mühlenbesitzer C. E. Gaitzsch-Chemnitz, Berichterstatter; Regierungsrath Berndt-Chemnitz, Direktor Simon-Ackermann-Dippoldiswalde.

Der Unterricht in der Müllerei ist auf der Ausstellung nur durch zwei Schulen vertreten. Beide haben eine Reihe Zeichnungen ausgestellt, welche Zeugniß geben von vielem Fleiß und regem Streben der Lehrenden wie Lernenden. Aus denselben ist die Anordnung des Lehrstoffes und Lehrganges zu ersehen. Außer diesen Zeichnungen liegen von der einen Schule noch Hefte der Schüler aus, welche den Nachweis über die zum Vortrag gelangenden Unterrichts-Gegenstände liefern. Schließlich sind noch eine Anzahl von derselben Schule ausgestellte Lehrmittel anzuführen.

Während nun die Zeichnungen und Modelle, sowie die Hefte über Motoren der Abtheilung für mechanische Technik, die Hefte über kaufmännische Wissenschaften anderen, dafür bestellten Abtheilungen zur Beurtheilung zufallen, berichtet die Abtheilung Müllerei über die dieses Gewerbe speziell betreffenden Ausstellungs-Gegenstände und berücksichtigt dabei die Zeichnungen nur insoweit, als sie Fachzeichnungen im engeren Sinne sind. Dabei findet man, daß beide Schulanstalten im ersten und einem Theile des zweiten Semesters fast genau den gleichen Lehrgang innehalten,

später jedoch insofern von einander abweichen, als die eine Schule ihren Schülern die Konstruktion von Motoren und Spezialmaschinen als Aufgabe stellt, während die andere zum Entwerfen ganzer Neuanlagen von Mühlen übergeht. Soweit dieser Unterricht den Zweck verfolgt, die Schüler mit dem Gange des Vermahlungs-Prozesses, der Anordnung der einzelnen Maschinen innerhalb der verschiedenen Gebäude-Geschosse und der Raumvertheilung bekannt zu machen, ist er für dieselben jedenfalls von großem Nutzen. Wenn dagegen hiermit bezweckt sein sollte, die Schüler zum selbstständigen Entwerfen umfänglicher Neu- und Umbauten zu befähigen, so müßte dies als für die Schule zu weit gehend angesehen werden.

Hefte über Müllerei und Mühlenbau liegen nur von der einen Schulanstalt aus und lassen erkennen, daß dort diese Unterrichts-Gegenstände ausführlich und zweckentsprechend behandelt und zum Verständniß der Schüler gebracht werden. Die von derselben Anstalt vorgelegten Lehrmittel: Steinproben zur Herstellung von Mühlsteinen zu verschiedenen Mahlzwecken, und eine Sammlung von Proben der verschiedenen Mahlfrüchte werden beim Anschauungsunterrichte mit Nutzen für die Schüler zur Verwendung kommen. Aleurometer und Farinometer beweisen, daß auch die qualitative Mehluntersuchung in der Schule eine Stätte gefunden hat. Die ausgestellten Fabrikate der Lehrmühle zu Dippoldiswalde müssen als recht gute bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß der Betrieb der Mühle erst vor Kurzem begonnen hat.

Vorsitzender: Den Bericht über Planzeichnen, Nivelliren, Feld- und Wassermessen hat Herr Baugewerkenschul-Direktor Löwe-Plauen i/V. übernommen.

Baugewerkenschul-Direktor **Löwe**-Plauen i/V.:

38. Feldmessen, Nivelliren und Planzeichnen.

Beurtheiler: Direktor Löwe-Plauen i/V., Berichterstatter; Direktor Weitzel-Mittweida.

Gruppe I. Königliche Werkmeisterschule zu Chemnitz. Königliche Müllerschule zu Chemnitz, Werkmeisterschule des Technikums zu Mittweida.

Die drei genannten Anstalten stellen ihren Lehrzielen vollkommen entsprechende, sehr tüchtige Arbeiten aus, an denen sowohl die glückliche Wahl des Stoffes als auch die vorzügliche zeichnerische Darstellung zu loben ist.

Vorsitzender: Den Bericht über Bauzeichnen hat Herr Architekt E. Kayser-Chemnitz übernommen.

Architekt **E. Kayser**-Chemnitz:

39. Bau- und architektonisches Zeichnen.

Beurtheiler: Architekt Kayser-Chemnitz, Berichterstatter; Direktor Hey-Leipzig.

Die Leistungen im Bauzeichnen an den drei für Maschinentechniker bestimmten Schulen: Königliche Werkmeister- und Königl. Müllerschule zu Chemnitz, Technikum Mittweida sind als durchweg gute zu bezeichnen. Bei allen drei wäre höchstens der Wunsch auszusprechen, daß verschiedenen Decken-Konstruktionen, wie Wellblech-, Beton- und Monierdecken, noch erhöhte Aufmerksamkeit zu Theil werden möchte.

Die Aufnahmen ganzer Fabrikgebäude beim Technikum Mittweida sind Prüfungsarbeiten, die nach Schluß des gesammten Lehrganges gefertigt wurden.

Die Leistungen im Bauzeichnen an der Gewerbeschule des Gewerbevereins zu Dresden sind sehr anerkennenswerthe. Der Unterricht bietet für Solche, die die Baugewerkenschule besuchen wollen, eine recht geeignete Vorbildung. Die Beispiele sind mit Sachkenntniß ausgewählt und sauber gezeichnet. Empfehlenswerth dürfte es sein, statt der Säulen-Ordnungen einige andere Beispiele, wie Thüren, Fenster, Erker, Balkone u. s. w. zu verwenden.

Auch an der Vorschule für die Kunstgewerbeschule zu Dresden sind die Leistungen sehr anerkennenswerthe. Daß die Säulen-Ordnungen in großer Ausführlichkeit gezeichnet sind, ist durch den Lehrplan der Schule gefordert.

Die Schülerarbeiten aus der Fachschule der Zimmerinnung zu Dresden sind sauber und richtig gezeichnet, die Beispiele sehr zweckentsprechend ausgewählt.

Mit der Auswahl der Beispiele an der Sonntagsgewerbeschule der Polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig kann man im Allgemeinen einverstanden sein, ebenso mit der Ausführung der Zeichnungen. Empfehlenswerth dürfte es jedoch sein, statt der kleinen Entwürfe noch mehr Uebungs-Beispiele aus den Baukonstruktionsfächern einzuschalten. Ob die Ausführung von Mauern, Treppen und Gewölben aus kleinen Modellsteinen im Verhältniß zu dem Zeitaufwande den entsprechenden Nutzen bringt, möge dahin gestellt sein.

Bei der gewerblichen Fortbildungsschule zu Plauen i. V. sind die Zeichnungen sauber und richtig hergestellt. Auch hier wird empfohlen, statt der Entwürfe eine Vermehrung der Beispiele aus Baukonstruktion und Formenlehre eintreten zu lassen.

Vorsitzender: Es hätte nun der Bericht über Holz-, Eisen- und Stein-Konstruktionen zu folgen, den Herr Baugewerkenschul-Direktor Professor Knothe-Seeck-Zittau übernommen hat.

Baugewerkenschul-Direktor Professor **Knothe-Seeck**-Zittau:

40. Holz-, Eisen- und Stein-Konstruktionen.

Beurtheiler: Direktor Professor Knothe-Seeck-Zittau, Berichterstatter.

Königliche Werkmeisterschule zu Chemnitz.

Der halbjährlich in wöchentlich zwei Stunden ertheilte Unterricht behandelt die für den Werkmeister wichtigsten Holz-, Eisen- und Stein-Konstruktionen in zweckentsprechender Weise. Sicherheit und Klarheit in der Darstellung erhöhen den Werth der Leistungen.

Werkmeisterschule des Technikums zu Mittweida.

In einem ausgelegten Hefte über Baukunde sind die einschlagenden Holz-, Eisen- und Stein-Konstruktionen systematisch behandelt und durch eingezeichnete Details dem Schüler soweit zum Verständniß gebracht, daß derselbe bei Projektirung der einfachsten Fabrikgebäude vor konstruktiven Mißgriffen bewahrt bleibt.

Deutsche Fachschule für Müller in Dippoldiswalde.

Die im Unterrichte über Mühlenbau eingefügte Bau-Konstruktions-Lehre behandelt nach den vorliegenden Heften den Gegenstand in gedrängter, leicht faßlicher Form.

Die zur Erläuterung dienenden Skizzen würden mehr zur Veranschaulichung beitragen, wenn deren Dimensionen zu den wirklichen in richtigerem Verhältnisse ständen, was auch auf das ausgestellte Detailblatt Bezug hat.

Die für die Konstruktionen erforderlichen Dimensionen empirisch zu ermitteln, darf für den vorliegenden Fall als genügend erachtet werden.

Autographirte Vorlagen der einschlagenden Beispiele würden den Unterricht erleichtern.

Fachschule der Zimmer-Innung zu Dresden.

Bei dieser Ausstellung ist festzustellen, daß nur, wenn Theorie und Praxis sich geschickt vereinen, auf dem Boden des Handwerks hohe Ziele zu erreichen sind.

Des Meisters Hand giebt hier zunächst die Regeln, nach denen die geometrischen Figuren auf den Schnürboden zu übertragen sind, bringt dann die Verbindung der Konstruktionstheile durch Zeichnung dem Lehrlinge soweit zum Verständnisse, daß derselbe sie im Modell darzustellen vermag, zeigt ferner die Ermittelung der aus der Zeichnung nicht ersichtlichen, wirklichen Größen der Linien und Flächen und lehrt endlich an einfachen Beispielen die Zusammenfügung der Theile zum Ganzen. Dies geschieht in logischer Folge bis zu den schwierigsten Aufgaben und stets mit Berücksichtigung der wesentlichen Konstruktions-Bedingungen wie der praktischen Kunstgriffe. Es sind in dieser Ausstellung, die ihre Grenzen ihrem Ziele entsprechend streng innehält, Ergebnisse des fachlichen Unterrichts dargelegt, wie sie besser nicht gedacht werden können.

Der Zweck des Unterrichts, tüchtige Werkleute auszubilden, kann nur auf solchem Wege erreicht werden.

Sonntagsgewerbeschule der polytechnischen Gesellschaft, Gewerbeverein zu Leipzig.

Das Gebiet der Bau-Konstruktionen ist durch Zeichnungen und Modelle vertreten, die nicht durchgängig einen gründlichen

Fachunterricht genügend befunden. Eine systematische Folge und richtige Begrenzung des Unterrichts ist zu vermissen.

Es ist zu empfehlen, daß Schulen wie die fragliche das Entwerfen von Gebäuden aus ihrem Unterrichtsplane streichen.

Vorsitzender: Der Bericht über Feuerungs-, Heizungs- und Ventilationsanlagen wird von Herrn Direktor Löwe-Plauen i. V. erstattet werden.

Baugewerkenschul-Direktor **Löwe**-Plauen i/V.:

41. Feuerungs-, Heizungs- und Ventilationsanlagen.

Direktor Löwe-Plauen i/V., Berichterstatter; Architekt Kayser-Chemnitz, Architekt Pipo-Zittau.

Werkmeisterschule des Technikums Mittweida.

Ausgestellt sind:

a) Lehrhefte mit sehr zahlreichen Skizzen.

In ausführlicher und zweckentsprechender Weise werden die Dampfkessel-Feuerungen behandelt, nachdem die sämmtlichen allgemeinen Abschnitte der Lehre über Feuerungsanlagen, einschließlich der rauchfreien Verbrennung, vorausgeschickt sind.

b) Zeichnungen über Dampfkesselanlagen, die sehr sauber ausgeführt sind.

Deutsche Fachschule für Müller zu Dippoldiswalde.

Lehrheft: Die Dampfkessel-Feuerungen und das Wichtigste aus der Wärmelehre über den Verbrennungs-Prozeß, die Brenn-Materialien, die Bestandtheile der Feuerungs-Anlagen sind in einer für die Zwecke der betreffenden Lehranstalt vollkommen genügenden Weise behandelt.

Vorsitzender: Ich ersuche nun Herrn Architekt Kayser-Chemnitz, den Bericht über Kunstgeschichte zu geben.

Architekt **E. Kayser**-Chemnitz:

42. Kunstgeschichte.

Beurtheiler: Architekt E. Kayser-Chemnitz, Berichterstatter; Professor Hofmann-Plauen, Direktor Professor Knothe-Seeck-Zittau, Architekt Seitler-Dresden.

Unterricht in Kunstgeschichte war durch Hefte vertreten in der Fachschule für Blecharbeiter zu Aue und in der Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leisnig.

Aus den Heften der zuerst genannten Schule geht hervor, daß daselbst ein kurzer Abriß der Kunstgeschichte in vollkommen zweckentsprechender Form gegeben wird. Vielleicht könnten die Bemerkungen über Kunsthandwerk, soweit es den Metallarbeiter berührt, in etwas umfänglicherer Weise eingeflochten werden.

Aus den mit „Stillehre" überschriebenen Heften der Drechsler-Fachschule zu Leisnig ist ersichtlich, daß der Unterricht in knappster Form einen Ueberblick über das gesammte Gebiet der Kunstgeschichte giebt. Ob die kunstgewerbliche Seite, soweit sie Holzarbeiten angeht, etwas ausführlicher zu behandeln wäre, möge der Erwägung anheim gestellt sein.

Vorsitzender: Ich ersuche nun Herrn Lehrer Kühn von den technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz, den Bericht über Modellirarbeiten zu erstatten.

Lehrer **Kühn**-Chemnitz:

43. Modelliren.

Zeichenlehrer J. Kühn-Chemnitz, Berichterstatter; Architekt Seitler-Dresden.

Dem Unterrichte im Modelliren an den hier in Frage kommenden gewerblichen Schulen fällt die Aufgabe zu, denjenigen angehenden Gewerbtreibenden, welche sich mit dem plastischen Ornamente zu befassen haben, wie Bildhauer, Stukkateure, Graveure, Gürtler, Klempner u. s. w., bei entsprechender Unterrichtsdauer eine solche Ausbildung zu Theil werden zu lassen, daß dieselben im Stande sind, sowohl plastische Vorlagen richtig und schön nachzubilden, als auch auf einer höheren Stufe plastische Arbeiten nach Zeichnungen herzustellen. Die Erreichung dieses Zieles wird am besten angestrebt werden, wenn die Unterrichtsweise unter Berücksichtigung der Umrisse, der Flächenbewegung und des Linienspieles der darzustellenden Motive, nicht minder unter Berücksichtigung des Materials und der Material-Behandlung vom Leichteren zum Schwereren vorgeht, demnach eine aufbauende und die Anforderungen steigernde ist.

Konnte unter den ausgestellten Arbeiten eine Anzahl vortrefflicher Leistungen verzeichnet werden, so war doch nicht bei allen, hier in Betracht kommenden Schulen ein den oben angedeuteten Gesichtspunkten entsprechender Lehrgang ersichtlich. Hier und da fehlten die Anfangsarbeiten gänzlich, oder es waren Sprünge im Fortschreiten zu bemerken. Die Aufgaben waren mitunter zu hoch gestellt und die Kraft des Schülers übersteigend, die Vorlagen auch nicht immer passend gewählt.

Bezüglich des Materials muß bemerkt werden, daß für die Anfangsübungen der Thon, da er sich leichter behandeln läßt, durchweg geeigneter erscheint, als das Wachs. Sollten die bei geringer Stundenzahl und in ungeeigneten Unterrichts-Räumen sich ergebenden Schwierigkeiten, wie Eintrocknen und Reißen des Thones, ungünstiger örtlicher Verhältnisse halber sich nicht beseitigen lassen, so würde die Benutzung des Plastilins, als Ersatz für den Thon, zu empfehlen sein.

Manche der in Wachs hergestellten Arbeiten waren für das Material zu groß angelegt, die Formen wurden zu derb und schwer. Einige Gypsabgüsse waren zu sauber geputzt, sie zeigten deshalb nicht mehr die unmittelbare Frische des Thonmodells. Die Arbeit des Modellirholzes am ursprünglichen Thonmodell auch noch im Gypsabgusse zu sehen, muß immer als wünschenswerth bezeichnet werden.

Vorsitzender: Nach den vorliegenden Unterlagen sind die Berichte nunmehr beendet. Es ist wohl keiner mehr im Rückstande?

Ich glaube, Sie Alle, sehr geehrte Anwesende, werden den Eindruck empfangen haben, daß, wie in der Ausstellung eine Fülle von treuer, einsichtiger Arbeit vereinigt ist, so auch die Arbeit des Beurtheilungs-Ausschusses, welcher jedes Gutachten vorher geprüft und theilweise Aenderungen veranlaßt hat, eine mühevolle, aber, wir dürfen auch hoffen, eine fruchtbare gewesen ist. Ich denke, es werden alle Schulen, welche sich an der Ausstellung betheiligen, alle Diejenigen, welche diese Berichte heute gehört haben oder sie künftig lesen werden, insbesondere auch die Aufsichtsbehörden, werthvolle Winke für die Beurtheilung der bisherigen Arbeit der gewerblichen Schulen und für die weitere Fortführung dieser Arbeit erlangt haben.

Nehmen Sie Alle darum den herzlichsten Dank, die Sie in uneigennütziger und aufopfernder Weise hierbei mitgewirkt haben, für Ihre treue Arbeit!

Ich habe noch die Frage an die geehrten Anwesenden zu richten, ob, nachdem von der Möglichkeit einer Diskussion bisher nicht Gebrauch gemacht worden ist, und wir jetzt noch $^1/_4$ Stunde vor 12 Uhr haben, ob wir noch in eine Berathung eintreten möchten. Allenfalls würde auch am Nachmittage von 4 bis 6 Uhr dieser Saal für eine etwaige Berathung, in der der Beurtheilungs-Ausschuß Gelegenheit fände, ergänzend, erläuternd oder verständigend sich auszulassen, zur Verfügung stehen. Ich frage, ob das Bedürfniß nach einer Debatte noch vorliegt. Es scheint nicht der Fall zu sein. In jedem Falle wird durch die Veröffentlichung der Verhandlungen als Handschrift sämmtlichen an dieser Versammlung Betheiligten, die sich in die Anwesenheitslisten eingezeichnet haben, den Schulen und den Aufsichtsbehörden Gelegenheit geboten sein, die Ergebnisse der heutigen Berichte weiter zu verwerthen.

Ehe ich aber die Versammlung schließe, möchte ich Sie auffordern, die Blicke noch an die Stelle zu richten, an der alle redliche Arbeit des Landes eingehende Würdigung und freudige Anerkennung findet, an die Stelle unseres Thrones. Wir haben heute durch die Besuche Ihrer Majestäten des Königs und der Königin wiederum Gelegenheit, wahrzunehmen, wie die gewerblichen Schulen des Landes das besondere Interesse der Allerhöchsten Herrschaften finden. Und so fordere ich Sie auf, meine Herren und Damen, mit mir einzustimmen in den Ruf, mit dem wir Sachsen unsere Arbeiten so gern beschließen, in den Ruf: Seine Majestät, unser Allergnädigster König Albert, er lebe hoch! — nochmals hoch! — und abermals hoch!

(Die Versammlung erhebt sich und stimmt begeistert in den Hochruf ein.)

So schließe ich nunmehr die Hauptversammlung der Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen!

(Schluß der Versammlung kurz nach $^3/_4$12 Uhr.)

E. Einige praktische Erfahrungen,

welche die Ausstellung hinsichtlich ihrer Vorbereitung, Durchführung und Beurtheilung darbot, seien im Interesse künftiger Ausstellungen gleicher Art noch angeführt.

I. Vorbereitung der Ausstellung.

1. Es empfiehlt sich, die für die Ausstellung maßgebenden Grundsätze (S. 6) bekannt zu machen, ehe die Schulen zur Betheiligung und zur Angabe ihrer Raumansprüche aufgefordert werden.

2. Es empfiehlt sich, den Ausschuß, welchem die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung zufällt, in Unter-Abtheilungen mit besonderen Aufgaben (Bau-, Kassen-, Preß- u. s. w. Abtheilung) zu gliedern, da andernfalls auf dem Vorsitzenden des Ausschusses eine zu große Arbeitslast liegt.

3. Vor Benutzung eines etwa vorhandenen Planes der Ausstellungs-Räume sind letztere genau auszumessen und die gewonnenen Maße mit dem Plane zu vergleichen, um Ungenauigkeiten des Planes beziehentlich nachträgliche Veränderungen der Räume rechtzeitig festzustellen.

4. Die Einfügung eines Planes der Ausstellungs-Räume in den Katalog ist entbehrlich, wenn die gleichartigen Schulen sich in der Ausstellung beisammen finden und die Namen der einzelnen Schulen durch kräftige Schrift kenntlich gemacht sind. Letztere beiden sind die einfachsten und wirksamsten Orientirungsmittel. Der den Katalogen beigefügte Plan wurde von den Besuchern sehr wenig benutzt, obschon die Ausstellung sich über drei Stockwerke vertheilte und 19 verschiedene Räume umfaßte.

5. Eine Anzahl weiß durchschossener Kataloge ist für die Mitglieder des Beurtheilungs-Ausschusses und solche Besucher, welche die Ausstellung genauer studiren, bereit zu halten.

6. Es empfiehlt sich, bei künftigen Ausstellungen die unter dem Königl. Finanzministerium stehenden Bergschulen zur Betheiligung aufzufordern.

7. Die in den Grundsätzen (S. 7) besonders hervorgehobenen Forderungen, daß nicht die dekorative Wirkung,

sondern die Darstellung des Lehrganges ins Auge zu fassen und die Durchführung des Lehrganges an den Arbeiten dreier typischen Schüler von verschiedener Güte nachzuweisen ist, wird auch künftig festzuhalten sein.

II. Die Durchführung der Ausstellung.

8. Die Maßverhältnisse für Tisch- und Wandflächen (Breite der Tische 1 m, Höhe der Tische vom Fußboden ab 0,70 m, Höhe der Wandflächen vom Tische ab 2,30 m) haben sich bewährt. Ebenso die Breite der Gänge (mindestens 1,50 m).

9. Daß die freistehenden Wände nicht blos aus Rahmen, sondern durchgehends aus Brettern bestanden, hat die Befestigung der Ausstellungs-Gegenstände wesentlich erleichtert und insbesondere die senkrecht befestigten Zeichnungen straff erhalten. Es werden künftig trockene Bretter ausdrücklich zu fordern sein. Eine Anzahl feuchter Bretter verursachte Unannehmlichkeiten.

10. Der Ueberzug der Tischflächen mit grauem Stoff und der Wandflächen mit graubraunem Packpapier hat sich bewährt.

11. Schutz gegen einfallendes Sonnenlicht ist ins Besondere bei Zeichnungen, farbigen Arbeiten und Wachs-Modellirarbeiten vorzusehen.

12. Die Ausstellung machte auch bei künstlicher Beleuchtung einen guten Eindruck. Man hätte dieselbe füglich bis zum Abend offen halten können, was vielen Betheiligten den Besuch erleichtert hätte. In den Stunden von 10 bis 1 Uhr war der Besuch der Wochentags von 9 bis 4 geöffneten Ausstellung regelmäßig am stärksten.

13. Die gleichmäßig eingerichteten und ausgeführten Aushängetafeln (Grundsätze S. 7 unter 9) haben das Nachschlagen des Katalogs in der Ausstellung zumeist entbehrlich gemacht, die Vergleichung der Schulen unter einander erleichtert und gleichzeitig die Grenzen der Vergleichbarkeit hervortreten zu lassen.

14. Auf das räumliche Zusammenhalten der Schulen derselben Gruppe ist im Interesse der Orientirung und Vergleichung ein hoher Werth zu legen.

Andererseits sind Anstalten, welche vermöge der Beschränkung ihres Unterrichts auf wenige Fächer, vermöge der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit oder aus anderen Gründen unter besonders günstigen Verhältnissen arbeiten, um unzutreffende oder ungerechte Vergleiche thunlichst fernzuhalten, bei der Raumzuweisung so zu bedenken, daß ihre Ausnahmestellung möglichst ersichtlich wird.

15. Die zur Aufstellung der eingelieferten Gegenstände (in der Ausstellungs-Ordnung S. 9, § 8) sowie zum Abräumen und Verpacken der Ausstellungs-Gegenstände gewährte (im letzteren Falle 5stündige) Zeit hat im Allgemeinen vollständig hingereicht.

Die Ausstellung konnte zur festgesetzten Stunde vollkommen fertig eröffnet werden. Der Schluß derselben erfolgte mit derselben Pünktlichkeit, und binnen 2 Stunden war der größte Theil der ausgestellten Gegenstände in den (zumeist unter den Ausstellungs-Tischen aufbewahrten) Kisten geborgen. Nur wenige Schulen mit umfangreicheren bez. empfindlicheren Ausstellungs-Gegenständen (Spielwaaren, Drechslerarbeiten, Uhren, Blecharbeiten) machten hiervon eine Ausnahme.

Dagegen erfordert die Beseitigung der freistehenden Wände eine längere Zeit. Immerhin waren, nachdem der Schluß der Ausstellung am 3. Oktober Mittags 12 Uhr stattgefunden hatte, die Räume des Gewerbehauses am Abende des 5., die des Königl. Orangerie-Gebäudes am Mittage des 6. Oktober, geräumt und gesäubert, zur Uebergabe bereit.

Eröffnung und Schluß erfolgten ohne jede Feierlichkeit oder Ansprache.

III. Die Beurtheilung der Ausstellung.

16. Eine planmäßige, sachkundige Beurtheilung der Ausstellung ist eine wesentliche Bedingung praktischer Nutzbarmachung der Ausstellungs-Ergebnisse.

17. Es empfiehlt sich, in den Beurtheilungs-Ausschuß außer Vorständen und Lehrern gewerblicher Schulen auch praktische Gewerbtreibende zu wählen.

18. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, daß die Baugewerkenschulen, welche gleiche Organisation und gleichen Lehrplan haben, von einem besonderen Ausschusse beurtheilt

wurden, und daß die Vertreter einer jeden Baugewerkenschule die Arbeiten der übrigen Baugewerkenschulen beurtheilten, daß die schriftlich eingereichten Urtheile von dem Vorsitzenden ohne Kenntlichmachung der im einzelnen Falle urtheilenden Schule zusammengestellt und einer gemeinsamen Berathung des Beurtheilungs-Ausschusses unterworfen wurden.

19. Es ist zu wünschen, daß die Mitglieder des Beurtheilungs-Ausschusses sich bei Ausübung ihres Amts in Gegenwart fremder Ausstellungs-Besucher nicht laut über vorgefundene Mängel einzelner Schulen aussprechen.

20. Die Frage, ob in der Hauptversammlung die Namen der Schulen, welche zu Tadel Anlaß gaben, genannt werden sollten, wurde bei den Berathungen des Beurtheilungs-Ausschusses lange offen gehalten. Schließlich überließ man dies den einzelnen Berichterstattern, wodurch die Berichterstattung eine ungleiche wurde. Da der Tadel lediglich eine Besserung des getadelten Zustandes anbahnen soll, so wird da, wo Bereitwilligkeit zur Vornahme solcher Besserung vorhanden ist, eine Veranlassung zur Nennung des Namens der getadelten Anstalt nicht vorliegen.

21. Bei der Fülle der meist in gedrängter Kürze vorgetragenen Beurtheilungen ist deren Vervielfältigung und Verbreitung unter den gewerblichen Schulen erforderlich, um ihre volle Verwerthung zu sichern.

22. Da der aus zahlreichen Fachmännern zusammengesetzte, das Urtheil des Einzelnen vermittels gemeinsamer Berathung sichtende, ergänzende und vertiefende Beurtheilungs-Ausschuß für eine unbefangene, vielseitige und sachgemäße Beurtheilung der betheiligten Schulen Sorge trägt, so erscheint eine öffentliche Beurtheilung der Letzteren durch Einzelne nicht als ein Bedürfniß. Eine solche entbehrt überdies, selbst wenn sie von einem Schulmanne ausgeht, meist der wünschenswerthen Vielseitigkeit des Urtheils und der Erfahrung, sowie der Kenntniß der besonderen Verhältnisse, unter welchen die einzelnen Schulen arbeiten, und wirkt alsdann eher nachtheilig als fördernd.

F. Fachbesprechungen.

An die Vorstände, Leiter und Lehrer der gewerblichen und Handelsschulen erging folgendes Schreiben des Ausschusses:

Die im Herbste d. J. in Dresden stattfindende Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen wird für alle Betheiligten reiche Gelegenheit geben zu Vergleichung, Belehrung und persönlichem Meinungsaustausche. Insbesondere wird die in die zweite Hälfte der Ausstellungszeit fallende Hauptversammlung und der in derselben zu erstattende Gesammtbericht des Beurtheilungs-Ausschusses nach vielen Richtungen hin der Thätigkeit unserer Schulen neue und fruchtbare Anregungen zu geben vermögen. Damit wird auch die Hauptaufgabe der Ausstellung erfüllt und die Absicht des Königl. Ministeriums des Innern erreicht werden: den gewerblichen Lehranstalten in ihrem selbstthätigen Schaffen je nach ihren verschiedenartigen Aufgaben und Verhältnissen neue Nahrung und zielbewußte Sicherheit für die fernere Thätigkeit zu vermitteln.

Nichtsdestoweniger liegt der Gedanke nahe, daß die günstige Gelegenheit des sonst nur mit besonderen Opfern zu ermöglichenden Beisammenseins vieler Leiter und Lehrer der gewerblichen Schulen noch zur gemeinsamen, eingehenderen Besprechung anderer Fragen, als sie in der Hauptversammlung voraussichtlich zur Verhandlung kommen, benutzt werden könnte.

Als Fragen, welche einer solchen Besprechung bedürfen, sind folgende bezeichnet worden:

1. Wie ist der Rechen-Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule dem Bedürfnisse des Gewerbes entsprechend zu behandeln.

2. Wie ist die Buchführung zu lehren, daß sie auch dem einfachen Handwerker nützt (besondere Rücksichtnahme auf Kalkulation und Kostenanschläge).

3. Der Unterricht im gewerblichen Zeichnen mit besonderer Berücksichtigung der Behandlung der Projektionslehre für die spätere Anwendung im Gewerbe.

4. Die Behandlung der Farbenlehre für die Anwendung im Gewerbe.

5. Ueber das Prämiirungswesen (Auszeichnung von Schülern), Vortheile und Nachtheile, bez. geeignetste Form desselben.

6. Ueber die Unterrichtszeit am Wochentag-Abend und am Sonntage.

Zunächst würde festzustellen sein, ob die Leiter und Lehrer der an der Ausstellung betheiligten Schulen mit der Vornahme solcher Fachbesprechungen einverstanden sind, bez. welche Fragen hierbei vor anderen zu erörtern sein würden. Dem entsprechend werden mit Zustimmung des Königl. Ministeriums des Innern die geehrten Direktionen ersucht, mittelst Zuschrift an den Vorsitzenden des Ausstellungs-Ausschusses ihre Ansicht kurz auszusprechen und vielleicht diejenigen Gegenstände zu bezeichnen, deren Besprechung ihnen

besonders wünschenswerth erscheint. Ebenso werden diejenigen Herren Lehrer, welche geneigt sind, ein einleitendes Referat über eine solche Frage zu übernehmen, gebeten, diese Absicht mit Bezeichnung des Gegenstandes zur gefälligen Anzeige zu bringen. Hierbei ist zu bemerken, daß ein Referat höchstens 30 Minuten Zeit beanspruchen darf; ebenso wird in der etwa folgenden Debatte jedem Redner eine im Voraus bestimmte Sprechzeit festzusetzen sein.

Außerdem soll den Leitern und Lehrern der Webschulen und der Handelsschulen Zeit zu besonderen Fachbesprechungen frei gehalten werden, und wird etwaigen Vorschlägen, bez. Anträgen seiten derselben entgegen gesehen.

Der Ausschuß
für die Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen.

Die Fachbesprechungen, welche am 1. Oktober Nachmittags 6 Uhr und am 2. Oktober früh 9 Uhr begannen, waren von 93 bez. 60 Vorständen und Lehrern besucht und veranlaßten im Anschlusse an die erstatteten Referate recht anregende Erörterungen. Es hielten Vorträge

1. über den Rechenunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule Handelsschuldirektor Messien-Meißen,
2. über die Buchführung in der gewerblichen Fortbildungsschule Handelsschuldirektor Klemich-Dresden,
3. über das Zeichnen in der gewerblichen Fortbildungsschule, mit besonderer Berücksichtigung der Projektionslehre, Vicedirektor Riechers-Plauen i/V.,
5. über das Prämiirungswesen in gewerblichen Schulen Schuldirektor Bach-Riesa.

Für die beiden anderen Gegenstände (4 und 6) waren keine Referate angemeldet; ihre Besprechung fiel daher aus. Ebenso schienen die Lehrer der Web- und Handelsschulen, welche sich von Zeit zu Zeit zu besonderen Besprechungen zusammen finden, bei diesem Anlasse kein Bedürfniß zu Zusammenkünften zu fühlen.

Die Referate 1 und 3 sollen in der „Gewerbeschau" abgedruckt und als besondere Broschüre an die betheiligten Schulen abgegeben werden.

Verzeichniß
der in die 6 Anwesenheits-Listen eingetragenen Theilnehmer an der Haupt-Versammlung
vom 1. Oktober 1888.

Name	Stand	Wohnort
Adlung, Otto	Gewerbelehrer	Seiffen.
Anger, Otto	Drogist	Dresden.
Ahnert, G.	Handelsschuldirektor	Oschatz.
Apian-Bennewitz, P.	Organist	Markneukirchen.
Arras, G.	Handelsschuldirektor	Zittau.
Aurich, A.	Wirklehrer	Chemnitz.
Bach, H.	Schuldirektor	Riesa.
Barthel, A.	Weblehrer	Frankenberg.
Bayer, R.	Lehrer	Dresden.
Beckmann, Fr.	Handelsschuldirektor	Pirna.
Behr, A.	Lehrer	Mittweida.
Bemmann, B.	Lehrer	Riesa.
Berndt	Prof. u. Direktor d. Techn. Staatslehranstalten	Chemnitz.
Birke, E.	Lehrer	Chemnitz.
Bley, B., Frau	Apothekers-Gattin	Dresden.
Bode, L.	Handelsschullehrer	Crimmitschau.
Böhm, Emil	Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule	Hohenstein.
Böhme, C. F.	Fabrikant	Hainichen.
Böhme, Paul	Lehrer der Vorschule der Kunstgewerbeschule	Dresden.
Böttcher, Theodor	Geheimer Rath	Dresden.
Böttger, Joh.	Ingenieur und Lehrer am Technikum	Mittweida.
Bonitz, Dr.	Regierungsrath	Zwickau.
von Bose	Amtshauptmann	Zwickau.
Braun, R.	Assistent der Königl. Gewerbeinspektion	Meißen.
Braune, A.	Professor, Handelsschuldirektor	Plauen i/V.

Name	Stand	Wohnort
Krause, Herm.	Buchführungs-Lehrer	Crimmitschau.
Brüchel, W.	Fabrikant	Hainichen.
Brückner,	Lehrer	Markneukirchen.
Brunner, L.	Bürgerschullehrer	Reichenbach i/V.
Busch, Frau A.	Vorsteherin	Leipzig.
Claus, Otto	Oberlehrer	Schneeberg.
Clauß, C. W.	Direktor	Dresden.
von Clauson-Kaas, A.	Rittmeister a. D.	Dresden.
Conrad, Carl	Vorstand der Webschule	Oederan.
Cron	Ingenieur	Dippoldiswalde.
Damm, Frau Anna	Stellvertr. Vorsteherin d. Frauen-Erwerbs-Ver.	Dresden.
Deutz, Rob.	Webschuldirektor	Spremberg.
Dietrich, H.	Lehrer	Dresden.
Dietze, H.	Lehrer d. Bürgerschule	Roßwein.
Dießner, Alw.	Lehrer	Dresden.
Döring, Max	Lehrer	Dresden.
Dreher, F.	Direktor der Fachschule für Blecharbeiter	Aue.
Dürrschmidt, Adolf	Saitenfabrikant	Markneukirchen.
Eberlein, Fried.	Klempnermeister	Chemnitz.
Ebersbach, C.	Zeichenlehrer	Ernstthal.
Ebner, Franz	Seminar-Oberlehrer	Borna.
Eckert, H.	Professor	Dresden.
Edelmann	Hüttenmeister	Aue.
Eidam, Gustav	Weblehrer	Mittweida.
Eisentraut, H.	Zeichner	Plauen i/V.
Enke, Rudolph	Gewerbschul-Inspektor	Dresden.
Erler, Richard	Schlossermeister	Chemnitz.
Falcke, G.	Lehrer a. d. Handelsschule	Kamenz.
Fickenwirth, C. W.	Lehrer	Dresden.
Fischer, Ernst	Schneidermeister	Chemnitz.
Forster, Dr.	Chemiker	Plauen i/V.
Forkel, Alb.	Lehrer an d. kunstgewerbl. Fachzeichenschule	Plauen i/V.
Förster	Direktor	Meerane.
Frank, C.	Lehrer	Dresden.
Franke, J.	Professor a. d. techn. Hochschule	Lemberg.
Freytag, Fr	Ingenieur, Lehrer a. d. techn. Staatslehranst.	Chemnitz.
Friedel	Bürgermeister	Hainichen.
Friedrich, Carl	Direktor	Crimmitschau.
Fritzsche, R.	Direktor d. Baugewerkenschule	Dresden.

Name	Stand	Wohnort
Gebauer, L. Th.	Lehrer a. d. techn. Staatslehranstalten	Chemnitz.
Geigenmüller, R.	Lehrer am Technikum	Mittweida.
Geißler, Max	Bildhauer	Dresden.
Goldberg, Dr.	Handelsschuldirektor	Crimmitschau.
Göhler, E. W.	Vorsteher	Kötzschenbroda.
Götze	Gewerbschullehrer	Dresden.
Graf, Julius	Webschullehrer	Hainichen.
Grahl	General-Direktor	Dresden.
Graupner, C. E.	Oberlehrer.	Adorf i/V.
Grebel, Max, Dr. ph.	Handelsschullehrer	Meißen.
Großberger	Lehrer	Dresden.
Grützner, Emil	Lehrer der Handwerker-Fachschule	Dresden.
Günther, Jonathan	Weblehrer	Mülsen.
Haebler, O.	Lehrer	Dresden.
Hähnel, Robert	Lehrer	Hohenstein.
Hänsel, F. H.	Buchdruckereibesitzer und Stadtrath	Plauen i/V.
Haschke, J. H.	Fachlehrer	Chemnitz.
Heinrich, Marg.	Schul-Vorsteherin	Dresden.
Hellbach	Handelsschuldirektor	Bautzen.
Heller, Ernst	Obermeister der Barbier- und Friseur-Innung	Chemnitz.
Henne, Franz	Lehrer	Dresden.
Herold, Carl	Obermeister	Mittweida.
Hey, W.	Direktor	Leipzig.
Heyer, Dr. R.	Architekt	Mittweida.
Heymann, Wold.	Lehrer a. d. Königl. Baugewerkenschule	Plauen i/V.
Heyn, Otto	Handelsschulvorstand	Riesa.
Hirche	Lehrer	Kamenz.
Höfer, Albin	Webschuldirektor	Zschopau.
Hoepfner, Adolf	Lehrer	Dresden.
Hoepfner, Dr.	Handelsschullehrer	Bautzen.
Hörig, Oswald	Schuldirektor	Kamenz.
Hofer, Hugo	Weblehrer	Zschopau.
Hofmann, Eduard	Handelsschuldirektor	Leisnig.
Hofmann	Professor	Plauen i/V.
Hofmann-Stirl, Frau	Professors-Gattin	Plauen i/V.
Hofmann, Aug.	Stellvertr. Obermeister	Frankenberg.
Holzt, A.	Ingenieur	Mittweida.
Horzmann, Gust.	Lehrer	Großschönau.
Hummel, L.	Ingenieur	Mittweida.

Name	Stand	Wohnort
Human, R.	Kaufmann	Dresden.
Irmisch, H.	Privatier	Hohenstein.
Jenning, Dr.	Handelsschuldirektor	Auerbach.
Job, Dr,	Handelslehrer	Mittweida.
Junghanns, Ernst	Schuldirektor	Geyer.
Just, Richard	Fachschullehrer	Aue i/Erzgeb.
Kaehler, R.	Meister an der Fachschule für Blecharbeiter	Aue i S.
Kaeseberg, A.	Oberlehrer	Waldenburg.
Kayser, Oscar	Fachschullehrer	Aue i/Erzgeb.
Kayser, Eugen	Architekt	Chemnitz.
Kelle	Schuldirektor	Schönheide.
Keylich, Alb.	Fabrikant	Crimmitschau.
Killge, A.	Lehrer	Hohenstein-Ernstthal.
Killmann	Mathematiklehrer	Mittweida.
Kircheis, Erdm.	Maschinen-Fabrikant	Aue.
Kleins, A.	Lehrer	Chemnitz.
Klemich, E.	Direktorin	Dresden.
Klemich, O.	Direktor	Dresden.
Klinkhart, G.	Lehrer	Bautzen.
Knorr, C. A. F.	Lehrer der höh. Webschule	Chemnitz.
Knothe-Seeck, H.	Professor und Direktor	Zittau.
Kohlschütter, C.	Vorsteherin d. Stickschule d. Frauen-Erwerbs-Ver.	Dresden.
Krause, Fr.	Schuldirektor	Plauen i/V.
Krauße, L. H.	Webermeister	Ernstthal.
Kreßner, L.	Handelsschuldirektor	Dresden-N.
Kretschmar, Ernst	Weblehrer	Lichtenstein.
Kretschmer, B.	Schulrath	Auerbach.
Kretzschmar, Rob.	Gewerbschullehrer	Dresden.
Kroitzsch, E.	Lehrer	Markneukirchen.
Kunkel, Hilda	Zeichenlehrerin	Dresden.
Kuntze	Oberbürgermeister	Plauen i/V.
Kunz, Louis	Wirkmeister	Lichtenstein.
Kunze, A.	Direktor	Thum.
Küchler, C. F. W.	Webschuldirektor	Ernstthal.
Kühn, J.	Lehrer a. d. techn. Staatslehranstalten	Chemnitz.
Lachner, K.	Gewerbschul-Direktor	Hannover.
Layritz, Wilh.	Fabrikant	Ernstthal.
Lenk, B.	Bauverwalter	Waldenburg.
Leonhardt, Rich.	Fabrikbesitzer	Hainichen.
Liebert, Otto	Zuschneider	Dresden.

Name	Stand	Wohnort
Löhmann, F. E.	Oberbaurath	Dresden.
Löhn-Siegel, Anna	Vorsitzende der Fortbildungsanstalten des ersten Dresdner Frauen-Erwerbs-Vereins	Dresden.
Lösche	Lehrer	Borna.
Löwe	Direktor	Plauen i/V.
Lohse, Ludwig	Lehrer	Plauen i/V.
Lorenz, Dr.	Professor	Chemnitz.
Lorenz, E.	Lehrer am Technikum	Mittweida.
Ludewig, E.	Lehrer	Seiffen.
Mättig, Alwin	Vorstandsmitglied der Oberlausitzer Webschule	Großschönau.
Mai, Aug.	Schlossermeister	Waldenburg.
Martin, A.	Lehrerin beim Frauen-Erwerbs-Verein	Dresden.
Markwordt	Lehrer	Grünhainichen.
Meister	Lehrer	Frankenberg.
Melzer, R.	Lehrer	Dresden.
Melzer, Osmar	Lehrer	Burgstädt.
Messien, H.	Handelsschuldirektor	Meißen.
Meurer, M.	Professor, Maler	Rom.
Mißbach, L. Gustav	Dirigent der Handwerker-Vereins-Fachschule	Dresden.
Morgenstern	Regierungsrath	Dresden.
Muder, J.	Lehrer	Riesa.
Müller, E. H.	Fabrikant	Reichenbach i/V.
Müller, F. A.	Lehrer	Chemnitz.
Müller, F.	Architekt, Lehrer an der Kgl. Baugewerkenschule	Plauen i/V.
Müller, Gustav	Schneider	Chemnitz.
Müller, H.	Architekt	Zittau.
Müller, M.	Lehrer	Mittweida.
Müller, O.	Lehrer an der gewerbl. Fortbildungsschule	Marienberg.
Müller, O.	Weblehrer	Reichenbach i/V.
Müller, Theodor	Fabrikant	Mülsen.
Müller, Woldemar	Lehrer a. d. Kunstgewerbeschule	Dresden.
Müller	Direktor	Freiberg.
Nächster	Fortbildungsschuldirektor	Leipzig.
Nagl, Ad.	Mathematiklehrer	Mittweida.
Nehb, Georg	Dirigent der Tapezierfachschule	Dresden.
Neidhardt, Ferd.	Schuldirektor	Leipzig.

Name	Stand	Wohnort
Nestler, Friedrich	Fabrikant	Geyer.
Noack, A.	Schneidermeister	Dresden.
Nöthlich, H.	Handelsschuldirektor	Riesa.
Oechsler, Justin	Lehrer und Handfertigkeitslehrer	Gorbitz-Dresden.
Oehlschlägel, Rob.	Dirigent der Fachschule der Tischler-Innung	Dresden.
Oelsner, G. Hermann	Webschul-Direktor	Werdau.
Oeßner, Hermann	Lehrer	Dresden.
Oertel	Geh. Regierungsrath	Dresden.
Oettel, A.	Lehrer	Plauen i/V.
Olbricht, P.	Lehrer	Borna.
Opitz, H. G.	Rittergutsbesitzer	Treuen.
Ostermai	Schuldirektor	Mülsen.
Otto, Gertrud	Zeichenlehrerin d. Frauen-Erwerbs-Vereins	Dresden.
Pasemann, Fr.	Oberlehrer und Direktor	Leipzig.
Paufler, Julius	Klöppelschul-Inspektor	Schneeberg.
Paul, F.	Fabrikant	Reichenbach.
Paulus, Edmund	Kaufmann	Markneukirchen.
Pelz, L.	Webschul-Vorstand	Frankenberg.
Peßler, Eduard	Lehrer	Meerane.
Pfützner, Julius	Regierungsrath	Dresden.
Pipo, Hermann	Architekt	Zittau.
Pohlhausen, A.	Ingenieur und Lehrer am Technikum	Mittweida.
Preißler, P.	Maler	Dresden.
Pressel, Math.	Schulvorsteherin	Dresden.
Preuß, Hermann	Direktor der Posamentierschule	Buchholz.
Pursch, A.	Handarbeitslehrerin	Dresden.
Rabe, H.	Schuldirektor	Zwickau.
Rade, Max	Professor	Dresden.
Rädlein, M.	Gewerbeschullehrer	Dresden.
Ranft, F.	Lehrer	Chemnitz.
Rebber, W.	Ingenieur	Mittweida.
Reichel, F. G.	Vorstand der Strohflechtschule	Dippoldiswalde.
Reichelt, F. O.	Zeichner	Plauen i/V.
Reumuth, E.	Direktor der Webschule	Glauchau.
Richter, K. R.	Handelsschullehrer	Freiberg i/S.
Riechers, A.	Direktor	Plauen i/V.
Roeske, Frl.	Lehrerin	Dresden.
Rößger, Dr. Richard	Handelsschullehrer	Bautzen.

Name	Stand	Wohnort
Roscher, C. Dr.	Ober-Regierungsrath	Dresden.
Rosenhagen, Frl.	Lehrerin	Dresden.
Rost, Ernst	Maschinenfabrikant	Dresden.
Rothermel, J. B.	Obermeister	Chemnitz.
Rudolph, E.	Schuldirektor	Chemnitz
Ruppert,	Sekretär der Handels- u. Gewerbe-Kammer	Chemnitz.
Rusch, Gustav	Vertr. d. Tapeziererschule	Dresden.
Sammler, Robert	Bildhauer	Plauen i/V.
Saueracker, J. E. K.	Fachlehrer	Leisnig.
Schaarschmidt, P.	Lehrer	Schneeberg.
Schäfer, Wilh.	Vertreter der Webschule	Meerane.
Schams, J.	Direktor	Seifhennersdorf.
Scheider, Gustav	Lehrer a. d. techn. Staats-lehranstalten	Chemnitz.
Scheidt, Richard	Webschullehrer	Crimmitschau.
Scheinert, Carl	Fabrikant	Hainichen.
Schmidt, Alfred	Dirigent d. Schuhmacher-fachschule	Dresden.
Schmidt, Alfr.	Fabrikant	Reichenbach i/V.
Schmidt, Walther	Zeichenlehrer	Dresden.
Schmole, M.	Vorsteherin des Frauen-Erwerbs-Vereins	Dresden.
Schneider, E. B.	Kaufmann	Reichenbach i/V.
Schneider, Eduard	Direktor der Europäischen Modenakademie	Dresden.
Schneider, K. L.	Lehrer	Kötzschenbroda.
Schneider, L.	Vorstand d. Zeichenschule d. Frauen-Erwerbs-Ver.	Dresden.
Schneider, Otto	Kaufmann	Kamenz.
Scholz	Lehrer	Chemnitz.
Schöpß, E.	Gewerbelehrer	Olbernhau.
Schulz	Fachlehrer	Leisnig.
Seidel, M.	Zeichenlehrerkursbesucher	Dresden.
Seitler, B.	Architekt und Lehrer	Dresden.
Seltmann, Hermann	Webschullehrer	Frankenberg.
Seyffert, O.	Lehrer a. d. Königl. Kunst-gewerbeschule	Dresden.
Siebert, Hermann	Vorstandsmitglied der Schneider-Innung	Chemnitz.
Siebdrat, Otto	Königl. Gewerberath	Dresden.
Siegel, Aug.	Fabrikant	Treuen.
Siegel, E.	Lehrer	Geyer.
Simon-Ackermann, F.	Müllerschul-Direktor	Dippoldiswalde.

Name	Stand	Wohnort
Smitt, Dr. Willem	Direktor der öffentlichen Buchhändlerlehranstalt	Leipzig.
Stade, Frz.	Architekt	Mittweida.
Starkloff, O.	Lehrer	Mittweida.
Steglich, Edmund	Regierungsrath	Dresden.
Stirl, Frau Emma	—	Loschwitz.
Stirl, W.	Lehrer	Dresden.
Stoerl, Dr.	Fortbildungsschuldirektor	Leipzig.
Straßer, L.	Direktor der Uhrmacherschule	Glashütte.
Teichs, E.	Maler und Zeichenlehrer	Dresden.
Teschner	Bürgerschuldirektor	Schwarzenberg.
Teucher	Lehrer	Borna.
Thomas, M.	Vorsteherin der Frauen-Industrieschule	Plauen i/V.
Torge, Emil	Baumeister u. Lehrer der Kgl. Baugewerkenschule	Chemnitz.
Tränkner, Otto	Lehrer	Riesa.
Türschmann	Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule	Chemnitz.
Uhlmann	Schuldirektor	Borna.
Viehweger, A. F.	Architekt	Leipzig.
Vieweger	Mathematiklehrer	Mittweida.
Vogel	Lehrer	Markneukirchen.
Vogel, R.	Zeichenlehrer	Dresden.
Voigt, W.	Fabrikant	Chemnitz.
Volkland, Karl	Lehrer	Treuen i/V.
Wagner, Frdr.	Schuldirektor em.	Dresden.
Walde	Direktor d. Drechslerschule	Leisnig.
Wallheinke	Handelsschuldirektor	Döbeln.
Weber, A.	Lehrer	Dresden.
Wedler, Margarethe	Porzellanmal-Lehrerin	Dresden.
Weigel, C. A.	Lehrer	Schönheide.
Weigner, Thomas	Direktor d. k. k. Webschule	Warnsdorf i/Böhmen.
Weinlig, Fanny	—	Dresden.
Weiß, J. L.	Lehrer	Plauen i/V.
Weitzel	Direktor	Mittweida.
Weller, R.	Lehrer	Markneukirchen.
Wendt, A.	Gewerblehrer	Grünhainichen.
Werner, E.	Lehrer der Handelsschule	Kamenz.
Werner, Herm.	Oberlehrer der Handelsschule	Hainichen.
Wetzlich, Eduard	Vorstand d. Handwerkervereins	Dresden.
Willkomm	Professor und Direktor	Limbach i/S.

Name	Stand	Wohnort
Wimmer	Commerzienrath	Annaberg.
Wirsing, Frhr. von	Amtshauptmann	Schwarzenberg.
Witzel	Direktor	Dresden.
Wüstner, Albin	Webzeichenlehrer	Zschopau.
Zeidler, O.	Fabrikbesitzer	Seiffen.
Zschucke, Theodor	Bürgermeister	Markneukirchen.
unleserlich	Kaufmann	Dresden.

Inhalts-Verzeichniß.